Mitteldeutschland Karten-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 219 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431 Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Montag, den 20. September 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförderg.) u. 0,25 Zustellgeld; durch Post 2,30 RM (einschl. 36,2 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld – Mittelf. Ausgabe 20 Rpf – Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Eine japanische Ankündigung an die ausländischen Botschaften

Ab morgen 12 Uhr Luftangriffe auf Nanking

Verantwortung für die Sicherheit der Ausländer abgelehnt / Chinas Hauptstadt bereits angegriffen

Die chinesische Luftflotte soll praktisch bereits vernichtet sein

Der Kommandant der 3. japanischen Flotte, Hasegawa, überreichte gestern eine Note an die ausländischen Konsuln Schanghais zwecks Weitergabe an die Botschaften in Nanking. Es heißt darin, daß Japan, um die Feindseligkeiten in China schnell zu Ende zu bringen, sich genötigt sehe, ab 12 Uhr des 21. September umfangreiche Luftangriffe auf Nanking durchzuführen. Die Botschaften werden ersucht, den Abtransport ihrer Beamten und Staatsangehörigen an sichere Plätze einzuleiten. Die ausländischen Kriegsschiffe vor Nanking sollen 15 Kilometer Jangtse aufwärts vor Anker gehen. Die deutsche Botschaft beschloß in einer Mitternachtssitzung in Uebereinstimmung mit den Spitzen der deutschen Kolonie, zu versuchen, alle Nanking-Deutschen, die nicht beruflich oder anderweitig festgehalten würden, bis zu der genannten Zeit abzutransportieren. Die deutsche Kolonie zählt etwa 100 Angehörige. Gleichzeitig werde man versuchen, für die Zurückbleibenden weitestmögliche Sicherungen zu schaffen. Die britische Botschaft hat noch keinen Beschluß gefaßt und die Amerikaner sollen sich in Richtung auf Wuhu zurückziehen. Ein hoher chinesischer Beamter erklärte, daß Nanking auf den feindlichen Angriff gerüstet sei.

Die gestern überreichte Ankündigung eines Luftbombardements auf Nanking wird durch eine Erklärung des Sprechers der japanischen Botschaft unterstrichen, daß Japan ab 12 Uhr des 21. September keine Verantwortung für die Sicherheit der in Nanking lebenden Ausländer mehr übernehmen werde. Der Sprecher der Botschaft setzte hinzu, es sei ratsam für alle Ausländer, vor diesem Termin in sichere Gebiete überzusiedeln.

Nanking war bereits das Ziel japanischer Flieger. Wie das japanische Marinekommando mitteilt, griffen japanische Marineflugzeuge die chinesische Hauptstadt an und stießen hierbei auf 20 zur Verteidigung Nankings aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die nach japanischen Behauptungen sämtlich abgeschossen worden seien. Die japanischen Flugzeuge bombardierten dann die militärischen Anlagen Nankings erfolgreich. Die japanischen Flieger erlitten keine Verluste, sondern hatten nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen zu verzeichnen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Nankings sollen zerstört worden sein.

Wie das japanische Hauptquartier in Nordchina meldet, konnten die Japaner dort ebenfalls bedeutende Luftsiege gegen die Flugzeuge der Sansi-Armee erzielen, von denen sieben abgeschossen worden seien. Auch hier hätte es auf Seiten der Japaner keine Verluste gegeben. Wie die Japaner behaupten, könne damit die chinesische Luftflotte praktisch als vernichtet gelten.

In chinesischen Kreisen wird ebenfalls bestätigt, daß es sich um den größten Luftangriff handelt, der bisher auf Nanking unternommen wurde. Nach chinesischer Darstellung seien 46 japanische Flugzeuge an diesem Kampf beteiligt gewesen. 17 chinesische Jagdflieger seien den japanischen Angreifern entgegengeflogen und hätten sie zwischen Chinkiang und Nanking zur Luftschlacht gestellt. Wie von chinesischer Seite weiter behauptet wird, hätten nur 11 japanische Flieger Nanking erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Die chinesische Luftkommission erklärt, daß vier japanische Flieger abgeschossen worden seien. Der Alarmzustand habe zwei Stunden angedauert. Bei wolkenlosem Himmel konnte der Verlauf dieses Luftkampfes von der Stadt aus glänzend beobachtet werden.

Wie die Blätter aus Tokio melden, werden die Kämpfe bei Tschautschan von der japanischen Presse als ein „Zweites Tannenberg" gefeiert. Einige Blätter sprechen bereits von einer Entscheidungsschlacht, die für den weiteren Verlauf des Feldzuges die gleiche Bedeutung habe wie die Schlacht bei Mukden, die seinerzeit den Russisch-Japanischen Krieg entschied. Diese Ansicht findet jedoch vorläufig noch keine Stütze in den amtlichen Kriegsberichten, in denen betont wird, daß die chinesischen Truppen noch immer äußerst zähen Widerstand leisten. In der von der japanischen Armee in Nordchina gemeldeten Einnahme Fengdschens an der Suiyuanbahn sieht man in Japan die Gewinnung eines ersten wichtigen Stützpunktes nördlich der Großen Mauer auf dem Wege zur innermongolischen Provinz Suiyuan. Während die Provinz Chahar schon lange unter japanischem Einfluß steht, gelang es bis jetzt Suiyuan, die politischen und militärischen Einflußversuche Japans zurückzuweisen. Durch die Einnahme Fengdschens bekommt nun jene Bewegung einen erneuten Aufschwung, die ein innermongolisches autonomes Reich unter japanischer Führung schaffen will.

Das Eis im Mittelmeer gebrochen?

Unterredung Cianos mit den Geschäftsträgern Englands und Frankreichs

Nach einer Sonntagabend ausgegebenen amtlichen Mitteilung haben die Geschäftsträger Englands und Frankreichs bei der am Sonnabend erfolgten Uebergabe der Zusatzbestimmungen zu dem Arrangement von Nyon „gleichzeitig auch um Auskunft über die Tragweite der italienischen Note vom 14. d. M. ersucht, da sie Anlaß zu widersprechenden Auslegungen über die italienische Annahme oder Nichtannahme der Mitwirkung am Kontrollsystem im Mittelmeer gegeben habe." In einer zweiten am Sonntagvormittag erfolgten Unterredung, so heißt es dann in dem Kommuniqué weiter, hat Graf Ciano präzisiert, daß die italienische Regierung mit der Aufwerfung der Frage der Gleichberechtigung festzustellen hat, daß der italienischen Flotte zu einer Teilnahme an den Flottenmaßnahmen die gleiche Stellung vorbehalten werden muß, wie den Flotten Englands und Frankreichs.

Die amtliche Mitteilung findet in der Londoner Montagmorgenpresse größte Beachtung, ohne daß die Blätter dazu irgendwie Stellung nehmen. Immerhin wollen sie in ihren römischen Meldungen feststellen können, daß das Eis gebrochen sei und jetzt die Aussichten für eine Teilnahme Italiens an der Patrouille im Mittelmeer günstiger seien. So heißt es in dem römischen Bericht des „Daily Telegraph", in amtlichen römischen Kreisen herrsche jetzt Zuversicht, und man hoffe, daß man jetzt doch noch zu einer zufriedenstellenden Lösung des Ueberwachungsproblems kommen werde.

Nach der Unterredung, die der französische und der englische Geschäftsträger mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano gehabt haben, will man in gewissen französischen Kreisen bereits Anzeichen für eine Entspannung mit Italien hinsichtlich der Mittelmeerpolitik erkennen können.

von Neurath SS-Gruppenführer

Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, zum Ehren-Gruppenführer der SS. ernannt.

Nach Moskau befohlen und verschwunden

Wie die „Stampa" aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der sowjetrussische Botschafter in der Türkei, Karachan, von Stalin vor 14 Tagen nach Moskau befohlen worden und seither in Moskau verschwunden.

Erfolge an der Asturien- und ebenfalls an der Leon-Front

Der nationalspanische Heeresbericht.

Der nationale Heeresbericht meldet von der Asturienfront: Im westlichen Abschnitt heftiges Artilleriefeuer. An der Ostfront besetzten unsere Truppen Los Callejos und andere wichtige Stellungen. Andere Kolonnen besetzten die Höhenzüge, die die Ortschaften Nave, Villahormes und Cardoso beherrschen, und erstürmten mehrere feindliche Gräben, wobei der Gegner starke Verluste an Menschen und Material erlitt.

Leon-Front: Das Wetter hat sich weiter verschlechtert; der Nebel verhinderte am Sonntag jede Sicht. Unsere Truppen besetzten aber trotz dieser Hindernisse wichtige feindliche Stellungen, so daß jetzt die von Pajares nach Busdongo führende Straße in ihrer ganzen Ausdehnung uns gehört. Im Osten der Straße Leon—Oviedo besetzten wir Pena de Aguila.

Aus in Santander aufgefundenen Dokumenten des sowjetspanischen „Generalstabes" geht hervor, welch ungeheure Verluste die bolschewistischen Flieger an der Nordfront hatten. Von 52 erhaltenen Curtis-Flugzeugen gingen nicht weniger als 43 verloren, von 28 Boeing-Maschinen wurden 10 zerstört, von 8 Bristol-Apparaten mußten 6 und von 7 Letov-Maschinen 4 auf die Verlustliste gesetzt werden, so daß von 85 Jagdflugzeugen insgesamt 68 verloren gingen. Etwas geringer waren die Verluste bei den Bombern: von 36 gingen 26 verloren. Bei den Aufklärungsflugzeugen beträgt die Verlustziffer 100 v. H.

Die Deutschlandfahrt des Duce

„Was will Mussolini?"

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Eberlein.

Rom, Anfang September.

Großes internationales Rätselturnier: Was hat Mussolini vor? Was soll — Diktatoren begegnen sich! — an neuen Teufeleien ausgeheckt werden? Wer wird das Opfer dieser Berchtesgadener Verschwörung werden?

Das Raten ist ein netter Zeitvertreib, nicht weniger kurzweilig als ein Rösselsprung, man darf es niemand verwehren. Nur fehlt leider in diesem Falle das Rätsel. Der Führer führt nichts Geheimnisvolles im Schilde und der Duce birgt nichts Mörderliches in seiner Toga. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner bedeutet nicht eine Vorbereitung, sondern einen Abschluß, sie ist nicht die Einleitung eines politischen Geschäfts, wenn man sich kaufmännisch ausdrücken will, sondern eine Bestätigung. Mussolini kommt, um zu bestätigen, was auch die Tagespolitiker schon längst wissen — sollten.

Liest man freilich gewisse Zeitungen, die von den Sibyllen inspiriert und aus noch dunkleren Quellen gespeist werden, so bereiten sich ungeheuerliche Dinge in Germaniens Wäldern vor. Gleich beim ersten Frühstück schließen die finsteren Zwei ein kugelsicheres Militärbündnis ab, was selbst nach den autoritativen „Temps" von Anfang an Zweck des Tochtelmechtels war. Hierauf wird Oesterreich unter den preußischen Absatz getreten. Ueberhaupt kommt der ganze Donauraum unter Hitlers Protektorat.

Die deutsche Gegenleistung? Mussolini kriegt das Mittelmeer ausgehändigt, freibleibend, versteht sich, denn insgeheim bändelt Hitler schon mit England an. Noch nicht ganz einig ist man sich über die Einmischung im Fernen Osten, und beim Rechtisch angelangt, der spanischen Torte, könnte es über die Verteilung zu Unstimmigkeiten kommen. Das alles und noch vieles andere dazu kann man lesen. Der Pariser Sender sieht in „Herrn Mussolini und Herrn Hitler" so etwas wie Max und Moritz, immer zu tollen Streichen aufgelegt. Der tollsten einer: jetzt reitet sie auf der über die Alpen gelegten Achse herum, indem sie sagen, das sei eine Friedensbrücke! So etwas. Und dabei ginge doch der vorschriftsmäßige Weg über Genf. Aber nein, justament nicht, immer bloß über den Brenner hinweggeflogen. Ungehörig ist das.

Andere wieder halten das Fernrohr umgedreht vors Auge, um verniedlichen zu können. Keine staatsmännische Reise von Bedeutung, bloß ein Höflichkeitsbesuch. Seit drei Jahren fällig gewesen. Die Vertikalachse ist ja auch schon ausgefeiert, entwertet durch die Querachse Paris—Prag—Warschau—(Fortsetzung folgt). Unter „ferner liefen" finden wir die üblichen Meldungen über die „Christenverfolgungen", zu denen Mussolini in Deutschland bekehrt werden soll. Aber das Zusammenwirken der Gestapo und der faschistischen Geheimpolizei, über gegenseitige finanzielle Unterstützung u. a. m.

Durch alle Böswilligkeit oder Verständnislosigkeit hindurch merkt man freilich die stille Anerkennung: eigentlich zwei Teufelskerle! Und es ist wahr, zwei Männer von solchem Format, zwei hochstrebende Nationen von so dynamischer Kraft können auf die Dauer nicht nebeneinander leben, sie müssen entweder zusammenprallen oder miteinandergehen. Daß sie gewillt sind, das zweite zu tun, das wird die Zusammenkunft beweisen. Ihr Sinn ist nicht der, andere nun gemeinsam mit Krieg zu überziehen, sondern den Frieden im Herzen Europas zu erhalten, nicht mittels pazifistischer Reden, sondern mit gewappneter Faust.

Es hat zwischen Faschismus und Nationalsozialismus gelegentlich Mißverständnisse gegeben, jetzt ist auch auf diesem Gebiet, wie auf außenpolitischem, alles klar. Eine Bestätigung, das bedeutet die Deutschlandfahrt des Duce. Ob es in der Geschichte schon einmal zwei große Nationen gegeben hat, die so offenkundig in gleichem Schritt und Tritt marschieren konnten? Oft wurde es versucht, schließlich scheiterte das gemeinsame Trachten immer an der verschiedenen Innenpolitik.

Im letzten Jahrzehnt war es fast zu einem ungeschriebenen Gesetz geworden, daß der Duce nicht außer Landes gehen werde. Bald nach dem Marsch auf Rom kam er zwar einmal nach Lausanne und schlankte von seinem eleganten Hotelappartement auf die Bahnhofe herunter, unter deren Bogen er einst als Obdachloser nächtigen mußte, genau zwanzig Jahre früher. Er erinnert den Portier daran und der Schweizer antwortet seine: So ist das Leben, Herr Ministerpräsident! Dann sah ihn noch einmal Locarno, aber damals war es eben noch mehr Ministerpräsident als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0001

Duce. Je mehr er nun in die Macht hineinwuchs, um so weniger verlangte es ihn nach den grünen Konferenztischen.

Er wurde, getragen von der hinreißenden Liebe eines Volkes, der Führer einer Nation, wurde Reichsgründer, ein Bismarck steckt in ihm. Cäsarisches und Napoleonisches, er verwuchs förmlich mit der römischen Idee. Und nun, auf der Höhe seiner Macht, seiner Erfolge, geht er also, man kann ruhig sagen: zum erstenmal, ins Ausland. Besucht eine andere große Nation — Deutschland. Lächerlich, die Tragweite dieser „Geste" verkennen zu wollen. Nicht zuletzt ist es gekränkter Ehrgeiz, ist es Eifersucht, wenn gewisse führende Länder ob einer solchen Besuchsreise die Mundwinkel verziehen.

Im letzten Winter, als Mussolini zum erstenmal ernstlich die Deutschlandfahrt plante, schrieb ich, er werde wie ein Triumphator empfangen werden. Auch das steht nun bevor, und mit Recht, denn das deutsche Volk sieht in ihm nicht in erster Linie den Landeroberer, sondern den siegreichen Künder einer neuen Staatsidee. Den Mann, der aus dem schlichtesten Volke heraus den Weg zum Kapitol fand und in der Macht den Weg zum Volk. Nur wer die sozialen Verhältnisse vor und nach Mussolini in Italien nicht kennt, oder böser Wille kann ihn als Arbeiterfeind schmähen. Unter denen aber, die ihm in Berlin am lauteten zujubeln werden, sind gewiß die Italiendeutschen, in Italien arbeitende Reichsdeutsche. Ihnen kann man ja nichts vormachen, sie wissen, und weil sie wissen, drum heben sie auch auf heimatlicher Scholle den Arm zum ehrlichen Gruß.

Hitler und Mussolini — eine welthistorische Begegnung. Zwei Revolutionen und eine Idee. Finden sie sich im Siege, wie sollte nicht Gutes aus einer solchen Vereinigung entstehen?

*

Die größte illustrierte Wochenschrift Italiens „Illustrazione Italiana" gab anläßlich des bevorstehenden Duce-Besuches ein Sonderheft „Achse Rom—Berlin" mit Beiträgen von Dr. Goebbels und Graf Ciano sowie Minister Alfieri unter umfangreicher Bildzugabe heraus.

Eine Rede Delbos in Genf

Eine Rede, die der französische Außenminister Delbos am Sonnabend vor der Genfer Völkerbundsversammlung hielt und in der er sich über Frankreichs Verhältnis zur internationalen Sicherheit verbreitete und jede Gleichgewichtsstörung im internationalen Leben durch Teilung Europas in zwei Weltanschauungslager verurteilte, findet in der französischen Presse zum größten Teil Zustimmung. Die Rechtspresse wendet sich dabei gegen eine etwaige Oeffnung der französisch-spanischen Grenze, während die kommunistischen und marxistischen Blätter sie mit Nachdruck fordern. Auf der Völkerbundsversammlung kam es übrigens wieder zu einem unerhörten Ausfall des Bolschewistenhäuptlings Negrin, der zum Schluß seiner Ausführungen die unerhörte Forderung erhob, die Völkerbundsversammlung solle einen „Angriff Deutschlands und Italiens auf Spanien" feststellen!

Anläßlich des 150. Jubiläums der amerikanischen Verfassung hielt Präsident Roosevelt eine Rede, in der er sein Verlangen nach einer Reform des Obersten Bundesgerichtes erneuerte.

Wettermäntel, Regenumhänge Gummi-Bieder

Rote Bomben auf britischen Zerstörer

Das Schiff nicht getroffen / London spricht von einer „Verwechslung"

Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Bearlek", der an der nordspanischen Küste auf Patrouille ist, am Freitag gegen mittag von einem Flugzeug mit sechs schweren Bomben beworfen worden sei. Alle sechs Bomben seien in der Nähe des Schiffes niedergegangen, ohne jedoch zu treffen. Das Flugzeug sei in Richtung Gijon zurückgeflogen, das sich noch in Händen der Bolschewisten befindet.

Zu dem Zwischenfall meldet Preß Association, daß man in London glaubt, daß diese Bombardierung auf eine — Verwechslung (!) zurückzuführen sei. Es befänden sich nämlich ein oder zwei nationalspanische Schiffe in den Gewässern, in denen der Zwischenfall sich abgespielt habe. Jedenfalls neige man im Augenblick nicht zu der Annahme, daß es sich um einen gewollten Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearlek" habe auch nicht auf das Flugzeug gefeuert.

*

England antwortete also nicht energisch auf diesen neuerlichen roten Piratenstreich, sondern steckte die bolschewistische Herausforderung als eine — Verwechslung ein. Weil es eben rotspanische Flieger waren, welche . . . und weil man nach wie vor die Augen davor verschließt, daß es Rotspanien und den Kräften, die dahinter stehen, nur darauf ankommt, einen neuen internationalen Konflikt hervorzurufen, der sich unter den augenblicklichen Umständen nur zu seinen Gunsten auswirken könnte. Wie man von nationalspanischer Seite erfährt, besitzt man dort zuverlässige Nachrichten, daß unter dem Befehl des Valencia-Ausschusses stehende Elemente versuchen würden, ein Schiff englischer Nationalität zu versenken. Waren die Bomben auf die „Fearlek" schon die (ungeschickte) Ausführung dieses Befehls, oder wartet man nur auf das nächste leichtgläubige englische Boot . . .?

Pariser Lügenfeldzug gegen Italien

Der Lügenfeldzug Pariser Zeitungen, wonach Zehntausende von italienischen Freiwilligen in der letzten Zeit auf dem Seewege nach Spanien gebracht worden sein sollen, um vor Beginn des Winters Madrid zu besetzen, wird in der römischen Sonntagspresse scharf zurückgewiesen. Der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma" erklärt, daß mit dieser Hetzkampagne einzig und allein die endgültige Oeffnung der Pyrenäengrenze im voraus gerechtfertigt werden soll.

Kowno hat die Wahl

Unter der Ueberschrift „Kowno hat die Wahl" schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.: „Auf Grund eines hervorgezauberten Gesetzes „über Bodenenteignungen für Zwecke des Heeres, des Verkehrs, des Hafens und des Volkes" wurde im Memelgebiet ein 24 deutsche Grundstücke umfassender Großkomplex enteignet. Die ohne jede Fühlungnahme und Vorbereitung verkündete Maßnahme hat im Memeldeutschtum einen einzigen Empörungsschrei ausgelöst. Der Tatbestand ermöglicht keinerlei Diskussion über irgendwelche objektive Notwendigkeit. Die juristische Seite der Angelegenheit existiert nicht. Weder nach der litauischen Verfassung noch nach dem Memelstatut. Die wirtschaftliche Seite — die Größe des für „Hafenzwecke" enteigneten Gebietes ist größer als die Stadt Memel selbst — läßt nur ein Achselzucken zu. Bleibt die politische Seite. Zu ihr müssen schon jetzt ein paar Worte mit Deutlichkeit gesagt werden.

Das deutsch-litauische Abkommen des Vorjahres hat eine Entspannung gebracht. Immer wieder wurde litauischerseits unterstrichen, daß Litauen eine völlig offene Politik zu treiben beabsichtige. Deutschland hat durchaus anerkannt, wenn man in Kowno neue Töne fand. Mehr noch, Litauen wird zugeben müssen, daß Deutschland auf gewisse befremdende Erscheinungen — wie die berüchtigte Betopolitik des Memelgouverneurs — nicht gleich mit schwerem Geschütz antwortete. Es steht zu hoffen, daß Kowno die Souveränität der deutschen Position erkennt. Es würde sich täuschen, wenn es ausgerechnet im Jahre 1937 an irgendeine Gebundenheit der deutschen Politik glauben würde. Die Verantwortung für irgendwelche Weiterungen aus den Memeler Gewaltakten fallen notwendig allein auf Kowno, das damit selbst über die Zukunft entscheidet. Es mag sich demnach reiflich überlegen, daß die Memeler Gewaltakte einen Rückzug des deutschen Giros von den litauischen Eigenwechseln bedeuten können: Litauen zerstört durch sie den Glauben an die litauische Fähigkeit zur Realpolitik, mit der man so gerne in Kowno kokettiert. Darüber hinaus verliert Litauen den Anspruch, von der internationalen Oeffentlichkeit in seinen Handlungen nach rechtlichen Maßstäben gemessen zu werden.

Es steht fest, daß Litauen heute uns gegenüber vor einem unausweichlichen Entweder — Oder steht. Entweder es übernimmt die Verantwortungen für die Memeler Enteignungen. In diesem Fall entpuppt sich die gesamte Entspannungspolitik als Vorwand, hinter dem man auf kaltem Wege die Auflastung des deutschen Volkstums durchführen wollte, die man offen nicht gewagt hätte — ein typisch östlicher Dreh, der Litauen in der Skala der als anständig geltenden Nationen um ganze Klassen zurückwirft. Oder aber — Litauen ist eben nicht der konsolidierte Staat, für den es sich ausgibt. In beiden Fällen muß der Wert Litauens als politisch ernst zu nehmender Partner aus der Rechnung gestrichen werden — mit Konsequenzen, die Litauen sich von demjenigen seiner politischen Freunde vorrechnen lassen kann, die begriffen haben, daß das Jahr 1937 nicht das Jahr 1933 ist.

Landsberg immer Ziel des Bekenntnismarsches der HJ

Mit einer Feier, in deren Mittelpunkt eine Kundgebung und eine Rede des Reichsjugendführers im Festungshof von Landsberg am Lech stand, fand gestern nachmittag der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend Krönung und Abschluß. Wo ein meineidiges System, so führte Baldur von Schirach aus, den Führer des kommenden Deutschland eingekerkert habe, habe dieser seinem Volk und der nationalsozialistischen Bewegung das Buch ihrer Weltanschauung gegeben. Diese Stätte solle fortan das Symbol des jungen Deutschen werden, und es solle keinen jungen Deutschen geben, der nicht einmal hier weilte und eine Stunde der Einkehr erlebte. Von dieser Stadt aus werde eine ständig wachsende Kraft ausstrahlen in die deutsche Jugend, die Jahr für Jahr zum Abschluß ihres Bekenntnismarsches hierher kommen werde. Auf einer abendlichen Kundgebung sprach dann noch der Reichsjugendführer zur Bevölkerung der Stadt Landsberg.

Das Rätsel des Wiener Brandes

Die Verhafteten wieder auf freiem Fuß.

Die österreichische Gesandtschaft in Berlin gibt folgende Erklärung heraus: „Gegenüber den in einem Teil der Presse aufgetauchten Vermutungen, wonach es sich bei dem Brand der Wiener „Rotunde" um eine kommunistische Brandstiftung handelt, ist die Presseabteilung der österreichischen Gesandtschaft in der Lage, auf Grund von Informationen von autoritativer Seite zu erklären, daß das bisherige Ergebnis der Untersuchung nicht den geringsten Anhaltspunkt für das Vorhandensein einer Brandstiftung ergeben hat. Nach Auskunft von Polizei und Feuerwehr muß vielmehr angenommen werden, daß entweder ein Kabelbrand oder aber eine beim Abtransport von Messgut unterlaufene Unachtsamkeit die Ursache des Brandes war. Der entstandene Schaden ist im übrigen keineswegs so groß, wie anfangs angenommen wurde."

Die Erhebungen nach der Brandursache gehen indessen weiter. Die Gebäudeverwaltung der „Rotunde" erklärt, daß man an eine Fahrlässigkeit durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Zigarettenrest oder dergleichen nur schwer denken könne. Allerdings scheint die Polizei keinerlei Anhaltspunkte für mutmaßliche Täter zu haben. Die in der Nacht noch verhafteten Personen, die sich verdächtig gemacht hatten, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Führer im Manövergelände

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf gestern im Manövergelände in Mecklenburg ein und begab sich sogleich zu den Truppen. Er suchte zunächst die blaue, sodann die rote Partei auf. Auf seiner Fahrt durch das Manövergelände wurde der Führer in allen Städten und Dörfern von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die Straßen und Häuser der Orte, durch die der Führer kam, waren festlich mit Girlanden und Fahnen geschmückt.

Italienische Urlauber in Deutschland

Auf Grund des zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für die DAF. und Präsident Ciametti für Dopo Lavoro (die italienische Feierabendorganisation „Nach der Arbeit") abgeschlossenen Abkommens über den deutsch-italienischen Urlauberaustausch traf Sonnabendfrüh in München der erste Dopo-Lavoro-Urlauberzug ein. Er brachte 425 italienische Arbeiter und Arbeiterinnen nach Deutschland, wo sie sich eine Woche lang aufhalten werden.

Negrin verstimmt England

(Eigene DNB.-Drahtmeldung.)

Die unverschämten Reden des spanischen Bolschewistenhäuptlings Negrin in Genf haben bei den Engländern umso größere Mißstimmung hervorgerufen, als die Taktik Negrins und Litwinow-Finkelsteins darauf wurde der Pläne der Londoner Regierung zu durchkreuzen und die Annäherung Rom-London zu erschweren. Von einer Abänderung des Nyoner Abkommens zugunsten Rotspaniens könne, so betont man in London jedenfalls, keine Rede sein.

Nach einer Pressemeldung hat der Gouverneur von Gibraltar Anweisung gegeben, innerhalb von drei Monaten alle Fabriken, Schiffswerften usw. an der Westbucht nördlich der Festung zu räumen. Angeblich soll hierher der vorgesehene Seeflughafen kommen.

Gummi- Schwimme, -Waschleder, -Schläuche Gummi-Bieder

Frohes Spiel um die schönsten drei Worte

Thalia-Theater eröffnete mit Roman Niewiearowicz' Lustspiel „Ich liebe Dich"

Percy nennt sich der junge Mann, der nicht ganz gewöhnliche Wege geht, um aus dem guten alten Europa eine Frau mit heim nach USA. zu bringen. Und er erweist sich als echter Sohn dieses Landes der sogenannten unbegrenzten Möglichkeiten, indem er Eva, die heftig Berebte, mit Hilfe eines Schlafpulvers nicht nur ins Reich der Träume, sondern vor allem in die Villa seines Komplicen entführt, wo er der überrascht Erwachenden feurig-sachlich erklärt, daß sie über das Wochenende Zeit habe, ihn, Percy Jackson, kennen, schätzen und lieben zu lernen.

Indes, nicht nur USA. kennt harte Schädel. Auch Europa. Und nicht nur Percy Jackson, hat einen festen Willen, nein, das wie in romantischer Ritter- oder geschäftiger Gangsterzeit entführte Fräulein Eva steht ihm da nicht nach. Nur ist ihr Wollen dem seinen zunächst deutlich entgegengesetzt, was aus einer schallenden Ohrfeige erhellt, die Mr. Jackson auf seinen zwar in Hemdsärmeln und Waschschürze gemachten, aber durchaus ernstgemeinten Heiratsantrag erhält.

Also offene Kriegserklärung um die schönsten drei Worte: „Ich liebe Dich"? Nun, der Autor dieser ebenso scharmanten wie amüsanten Geschichte, der Pole Roman Niewiearowicz, belehrt uns bald darüber, daß Ohrfeigen nicht immer Zeichen heftigster Abneigung sein müssen, sondern daß man in ihnen auch die zarten Keime einer erwachenden Herzensneigung erblicken kann — eine Einsicht, über die Mr. Percy Jackson aus USA. mit seinen dreißig Lenzen allerdings noch nicht verfügt. Er hat inzwischen seine Zuflucht zur List und einem jüdischen „Schwindel" genommen, lockt mit diesem „Herzanfall" und dem schnell aufgesetzten „Testament" Eva aus ihrer Reserve, begeht dann jedoch gleich den Fehler, ihren Reinfall lachend festzustellen. Das aber hätte er nicht tun sollen, denn wohl gibt es jetzt eine kleine „Verlobung", doch rächt sich alle Schuld auf Erden: das Glas, das der glückliche Percy leert, um die Brüderschaft mit Eva zu besiegeln, enthält genau so ein weißes Pulverchen wie das, das Eva einst wehrlos machte. Und indes Percy einschlummert, verläßt Eva das Wochenend-Gefängnis.

Um andern Tags zurückzukehren? Um nie wieder zu erscheinen? Der Betrachter des gestrigen reizenden Abends im Thalia-Theater möchte hier die Schilderung des Geschehens stoppen und den geneigten Leser bitten, sich selbst davon zu überzeugen, ob es happy-ended, oder ob solch ungewöhnlichem Liebeswerben wirklich die Erhörung versagt sein sollte. Er wird dann mit Vergnügen der von Hans Alva sorgfältig zurechtgefeilten, lebendigen Aufführung folgen und in Gabriele Schneider und Kurt Schütt eine Eva und einen Percy finden, die sich die vielen munteren Worte der gegenseitigen Zu- und Abneigung auf die liebenswürdigste Art sagen. Er wird finden, daß der Autor, dessen nur im Schlußakt schwächer und langatmiger werdendes Lustspiel J. Horst verdeutschte, mit dem Namen Eva auch ein kleines Spiegelbild jener großen Verführerin geben wollte, deren listige Kampfmethoden vom Schmeicheln über das Schmollen bis zum trabhürstigen Angriff gehen, und daß Gabriele Schneider all die amüsanten kleinen Nuancen, auf die es hier ankommt, mit persönlicher Anmut spielt und spricht. Er wird finden, daß Kurt Schütt den liebenswerten Frechdachs Percy flott und sicher zeichnet und wird es seiner mächtigen Spielfreude zugute halten, wenn er bei seinem lustigen Schwindel mit dem Herzanfall einmal das große Schwankgeschütz auffährt.

Denn die spielerische Atmosphäre, in der das Lustspiel zuhaus ist, lag über dem ganzen Abend und auch aus dem freundlichen, hellen Bühnenbild Heinz Poreys sprach sie. Was Wunder, daß es viel Lachen, viel Beifall, viele Hervorrufe und viele Blumen gab!

Fred M. Franke.

Telegramme an Filchner. Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath haben an den in Indien eingetroffenen deutschen Nationalpreisträger Glückwunschtelegramme gesandt.

Universitätsmusikdirektor Otto Fiebach, Königsberg †. In seiner Wahlheimat Königsberg starb, 87 Jahre alt, der Universitätsmusikdirektor Otto Fiebach, der über 50 Jahre lang als Organist, Komponist, Musikkritiker und Leiter des von ihm begründeten Ostpreußischen Konservatoriums tätig gewesen ist. Auch die Tafelrunde der „Blutrichter" betrauert in ihm ein wertvolles Mitglied.

20 Jahre Optiker-Hochschule in Jena. Dieser Tage begeht die Jenaer Hochschule für Optiker ihr 20jähriges Bestehen. Sie ist aus den vor 25 Jahren von der Firma Carl Zeiß begründeten Punktalkursen (Brillenkursen) hervorgegangen und ist heute die führende Ausbildungsstätte des Augenoptikers in Deutschland. Gleichzeitig findet der 17. Bundestag des Bundes der Optikerhochschule Jena unter zahlreicher Beteiligung des In- und Auslandes statt.

Zwei neue Hans-Schemm-Schulen. In Groß-Weitzdorf, Grenzkreis Groß-Wartenberg und im Kreise Rosenberg OS. wurden übers Wochenende zwei neue Schulen aus dem Hans-Schemm-Fonds durch Gauleiter Wächtler ihrer Bestimmung übergeben.

Eisenach ehrt Walter Flex. Anläßlich des 20. Todestages des am 16. Oktober 1917 gefallenen Dichters Walter Flex wird seine Heimatstadt Eisenach eine Walter-Flex-Woche veranstalten, die alsdann Jahr für Jahr wiederholt und ausgebaut werden soll.

Kampf dem Berufskrebs

Pathologen-Tagung in Frankfurt a. M.

Die Deutsche Pathologische Gesellschaft wandte sich am zweiten Tage ihrer 30. Tagung in Frankfurt a. M. der Klärung der Beziehungen zwischen Beruf und Krebs zu. Dr. Staemmler, Breslau, beschäftigte sich mit der statistischen Erfassung der Berufskrebskrankheiten und wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die sich solchen Statistiken in den Weg stellten. Prof. Bauer, Breslau, gab sehr ausführliche Schilderungen über Art und Auftreten des Berufskrebses, des Röntgen- und Radiumkrebses, des Lungenkrebses, der durch Chromate hervorgerufen ist, wie auch des Arsenkrebses und des Teer- und Anilinkrebses. Prof. Bauer ist es als erstem gelungen, krebserzeugende Stoffe auf Krebsgewebe zu anzuwenden, daß sie eine krebshemmende, ja in günstig gelagerten Fällen sogar eine krebsheilende Wirkung hatten.

Im Namen der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz berichtete Prof. Dr. Koelsch, Landesgewerbearzt von Bayern, über die Maßnahmen, die die Gesellschaft zur Bekämpfung des Berufskrebses unternommen habe. Augenblicklich gelte das besondere Interesse der Gesellschaft der Untersuchung des Lungenkrebses, der Stauberkrankungen und des Anilinkrebses.

Uraufführung des Films „Harzsymphonie". In Berlin findet Anfang Oktober die Uraufführung des Films „Harzsymphonie" statt, der unter Mitwirkung des Harzklubs gedreht worden ist.

Werbung für das deutsche Gesundheitsschrifttum. Die Reichsschrifttumskammer veranstaltet im Rahmen der großen „Werbung für das deutsche Gesundheitsschrifttum" einen „Photo-Wettbewerb", an dem sich jeder Volksgenosse beteiligen kann. Die Teilnahmescheine sind in jeder Buchhandlung kostenlos zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0002

Eine Bekanntgabe des Reichskriegsministeriums

Was der junge Deutsche wissen muß

Bestimmungen für die Einstellung von Freiwilligen in die einzelnen Wehrmachtsteile für 1938

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt: Wehrdienst ist Ehrendienst! Für jeden jungen Deutschen besteht die Möglichkeit, als Freiwilliger in die Wehrmacht einzutreten, vorausgesetzt, daß er völlig auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates steht, daß er sittlich, geistig und körperlich dieser ernsten Aufgabe gewachsen ist und daß er Lust und Liebe zum Wehrdienst mitbringt. Neben der Begeisterung für den Wehrdienst ist in den meisten Fällen der Anlaß zu einer freiwilligen Meldung der Wunsch, den Zeitpunkt zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht selbst zu wählen, und die Möglichkeit, zu einem Truppenteil zu kommen, der die Vorbildung, den Neigungen und Fähigkeiten des Bewerbers entspricht oder mit dem er durch Tradition bzw. persönliche Beziehungen verbunden ist.

Die Wehrmacht kommt dem Wunsch jedes einzelnen Freiwilligen in weitgehendem Umfange entgegen. Es ist dies jedoch nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich. Eine möglichst frühzeitige Meldung liegt somit im persönlichen Interesse eines jeden Bewerbers. Einstellungsgesuche für die Herbsteinstellung 1938 müssen von landwirtschaftlichen Arbeitskräften bis zum 15. September 1937, von Bewerbern für die Heeresunteroffizierschule bis zum 1. November 1937, von allen übrigen Bewerbern bis zum 5. Januar 1938 eingegangen sein, sonst können sie für die Herbsteinstellung 1938 nicht mehr berücksichtigt werden. Bei späterer Meldung muß der Bewerber jedoch damit rechnen, einem anderen Wehrmacht- oder Truppenteil zugewiesen zu werden. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtteil, bei der ausgesuchten Waffengattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

Was zu beachten ist:

Für eine freiwillige Meldung ist die genaueste Beachtung nachstehender Bestimmungen erforderlich:

1. Der freiwillige Eintritt in den aktiven Wehrdienst ist für Wehrpflichtige in der Regel vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglich. Am beabsichtigten Einstellungstage darf daher das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten und muß das 17. Lebensjahr vollendet sein. Als Stichtag für die Herbsteinstellung 1938 gilt der 15. Oktober 1938. Abweichend hiervon werden eingestellt: a) beim Heer: bei den Heeresunteroffizierschulen: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr; b) bei der Kriegsmarine: in den Flottendiensten: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr; c) bei der Luftwaffe: bei der Fliegertruppe (einschl. Sanitätsdienst): Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

2. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1918 und jüngere dürfen im Jahre 1938 nur dann eingestellt werden, wenn sie besonders geeignet sind und sich zu einer längeren Dienstzeit als 2 Jahre in der Wehrmacht verpflichten. Von einer solchen Verpflichtung zu einer längeren Dienstzeit darf nur bei Bewerbern abgesehen werden, denen durch eine spätere Ableistung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht ein beträchtlicher Nachteil für ihre Berufsausbildung (z. B. Abiturienten) erwächst.

3. Lehrlinge in der Berufsausbildung dürfen als Freiwillige nur dann angenommen werden, wenn sie ihre Lehrzeit vor Eintritt in den Arbeitsdienst, also mindestens ½ Jahr vor Eintritt in den Wehrdienst, voraussichtlich mit Erfolg beenden werden oder die Einwilligung ihres Lehrherrn zur Lehrzeitverkürzung beibringen.

4. Angehörige des Geburtsjahrgangs 1915 und jüngerer Geburtsjahrgänge müssen vor Ableistung des aktiven Wehrdienstes der Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Sie werden behördlicherseits zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, nachdem ihre Annahme als Freiwilliger bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

5. Voraussetzung für eine Annahme als Freiwilliger ist es, daß der Bewerber: a) eine Mindestkörpergröße von 160 Ztm. besitzt. (Heeresunteroffizierschulen mindestens 165 Zentimeter, schwere Artillerie mindestens 168 Zentimeter, Panzer-Abteilungen höchstens 176 Zentimeter); b) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt; c) wehrwürdig ist; d) tauglich für den Wehrdienst ist; e) nicht unter Wehrpflichtsausnahmen fällt; f) nicht Jude ist; g) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist; h) unverheiratet ist; i) der minderjährig ist, die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters vorlegt; k) notwendige Zahnbehandlung vor der Einstellung durchführt. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können als Freiwillige nicht eingestellt werden.

6. Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen: a) nicht gemusterte Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheines zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Hierzu melden sie sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrstammblattes. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt sind zur Anmeldung mitzubringen; b) bereits gemusterte Bewerber: die Ausfertigung eines polizeilich beglaubigten Auszuges aus dem Wehrpaß. Vordrucke sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

7. Die Wahl des Wehrmachtteils (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppen-(Marine-)teils steht dem Bewerber mit der Einschränkung frei, daß sie bei Heer und Luftwaffe in der Regel nur bei Truppenteilen möglich ist, deren Standort in der Nähe des dauernden Aufenthaltsortes des Bewerbers liegt. Bei der Kriegsmarine und beim Regiment General Göring können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden, bei letzterem jedoch mit Ausnahme von Ostpreußen. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppen-(Marine-)teile nicht bekannt, so kann er sie bei dem für seinen dauernden Aufenthaltsort zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

8. Die Meldung zum freiwilligen Eintritt darf nur bei einem und zwar grundsätzlich bei dem Truppen-(Marine-)teil erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten möchte. (Im einzelnen siehe Nr. 9.)

Jeder Bewerber hat sich schriftlich zu melden. Dieser Meldung sind beizufügen: a) der Freiwilligenschein oder der beglaubigte Auszug aus dem Wehrpaß (s. Nr. 6), b) ein handgeschriebener, lückenloser Lebenslauf, c) zwei Paßbilder (keine Seitenansicht) in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7×5,2 Ztm.) mit Namensangabe auf der Rückseite.

9. Sonderbestimmungen für die einzelnen Wehrmachtteile:

I. Heer:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938, b) Dienstzeit 2 Jahre, c) Wahl der Waffengattung ist dem Bewerber freigestellt. Es kommen hierfür in Frage: Infanterie (Schützen-Kp., Maschinengewehr-Kp., Infanteriegeschütz-Kp., Panzerabwehr-Kp. (mot.), Nachrichtenzug, Reiterzug), Kavallerie (Reiter- und Radfahrer-Abt.), Artillerie (leichte und schwere Artillerie, Beobachtungs-Abteilung), Pioniere, Kraftfahrkampftruppe (Schützen-Btl., Krad-Schütz.-Btl., Aufklärungs-Abt. (mot.), Panzer-Abwehr-Abteilung (mot.), Panzer-Abteilung, Nachrichtentruppe, Fahrtruppe (Kraftfahr-Abteilung, Fahr-Abteilung), Nebeltruppe, Sanitätsabteilung. d) Meldung hat bei dem Bataillon bzw. der Abteilung zu erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten will, für den Eintritt in Heeresunteroffizierschulen bei der Heeresunteroffizierschule Potsdam-Eiche.

e) Bevorzugt eingestellt werden: Inhaber des Wehrleistungsbs. bei Reiter- und Maschinengewehr-Schwadrone der Kavallerie, bei bespannten Batterien der Artillerie, bei Infanterie-Reiterzügen, bei bespannten Maschinengewehr-Kompagnien und bei bespannten Infanterie-Geschütz-Kompanien; Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK.: bei motorisierten Truppenteilen, dabei in erster Linie bei Kraftfahrkampftruppenteilen: Bewerber, die den Nachweis der Morseausbildung erbringen können (z. B. Morseschein der SA.); bei Nachrichtenabteilungen für Funk- und Horchkompagnien oder bei Truppennachrichteneinheiten: Bewerber, die Schiffer sind oder die den Nachweis wassersportlicher Vorbildung erbringen können — soweit sie nicht der seemännischen Bevölkerung gehören — oder die Angehörige der Technischen Nothilfe sind: bei Pionieren: Bewerber, die den Sanitätsschein des Deutschen Roten Kreuzes, der SA. Sanitätsschein des Deutschen Roten Kreuzes, der SA.

II. Kriegsmarine:

a) Einstellung für den Flottendienst, dem der größte Teil der Freiwilligen zugeteilt wird, erfolgt je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober. Ein kleiner Teil der Freiwilligen wird für den Küstendienst (See) (nur aus Angehörigen der seemännischen Bevölkerung) im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) (vornehmlich aus der Küstenbevölkerung) im Oktober eingestellt.

b) Dienstzeit im Flottendienst: 4 Jahre zuzüglich eines Ausbildungszuschlages, der 1 Jahr nicht übersteigt. (Die Bewerber müssen sich bei der Annahme für den Fall, daß sie Unteroffizier werden, mit einer Verpflichtung auf insgesamt 12 Jahre zuzüglich Ausbildungszuschlag einverstanden erklären; im Küstendienst: 2 Jahre.

c) Meldungen sind jederzeit, möglichst 1 Jahr vor dem gewünschten Einstellungstag, mit dem Vermerk „Flottendienst" oder „Küstendienst", gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn, zu richten: an den II. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel oder an den II. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie.

e) Angehörige der seemännischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Kriegsmarine eintreten.

III. Luftwaffe.

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938. b) Dienstzeit: Bei der Fliegertruppe 4½ oder bei der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring zwei Jahre. c) Meldungen sind einzureichen: Für die Fliegertruppe bei den Fliegerersatzabteilungen, außerdem bei allen anderen Truppenteilen der Fliegertruppe (Fliegergruppen, Schulen usb.), für die Flakartillerie bei den Flakabteilungen, für die Luftnachrichtentruppe bei den Luftnachrichtenabteilungen und Luftnachrichtenersatzabteilung sowie bei den selbständigen Luftnachrichtenkompagnien und Luftnachrichtenersatzkompagnien, für das Regiment General Göring bei diesem Regiment und bei den Stäben der Luftkreiskommandos II—VII; d) bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie. Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK., Bewerber, die den Nachweis der Morseausbildung erbringen können (z. B. Morseschein der SA. (letztere bei der Luftnachrichtentruppe oder bei den Truppennachrichteneinheiten der Luftwaffe), Inhaber des Sanitätsscheins des Roten Kreuzes, der SA. oder der HJ., e) Angehörige der fliegerischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Luftwaffe (Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe) eintreten.

Der fliegerischen Bevölkerung gehören an: A. die aktiven Angehörigen des NSFK. (Nationalsozialistisches Fliegerkorps) und der Luftsportverbänden der HJ., die ausgebildet oder in Ausbildung begriffen sind im Segel- oder Motorflug, im Nachrichtenverbindungsdienst, in handwerkmäßiger Schulung für Flugzeugbau und Flugzeugstandsetzung und die hierüber eine Bescheinigung des NSFK.-Sturmführers besitzen: B. Inhaber von Ausweisen über fliegerische Betätigung; C. das fliegerische Zivilpersonal, 1. der Luftwaffe, 2. der Luftverkehrsgesellschaften, 3. der Reichsluftfahrtverwaltung, soweit es mit dem Betrieb oder der Instandhaltung von Flugzeugen oder im Nachrichtenverbindungsdienst der Luftwaffe beschäftigt ist und sich hierüber durch einen Vermerk auf den Seiten 6 ff. des Arbeitsbuches oder eine Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerischfachliche Verwendung und die Art seiner Tätigkeit ausweist; D. vom Luftfahrtindustriepersonal 1. die Facharbeiter, die in den Arbeitsbüchern auf Seite 3 Spalte e durch einen Vermerk des Arbeitsamtes als Flugzeugspezialarbeiter gekennzeichnet sind, 2. die Facharbeiter und technischen Angestellten, die seit mindestens 3 Monaten im Rüstungsbetrieb der Luftwaffe beschäftigt sind. Facharbeiter in diesem Sinne sind lediglich die gelernten und angelernten Arbeiter des Metall- und Holzgewerbes (vgl. Berufsverzeichnis für die Statistik der Arbeitsvermittlung, Gruppen 5 und 12), deren Arbeitsbücher auf Seite 6 ff. Spalte 4 mit einem entsprechenden Vermerk des Betriebsführers vorgesehen sind. Der Berechnung der Dauer der Beschäftigung ist der Tag der Musterung oder der Annahmeuntersuchung als Freiwilliger zugrunde zu legen.

10. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers. Das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Blutige Meuterei im Zuchthaus

Mit langen Messern auf den Direktor.

Wie aus Folsom in Kalifornien gemeldet wird, kam es in dem dortigen Zuchthaus, in dem 2860 Gefangene untergebracht sind, zu einer blutigen Meuterei. Der Direktor empfing, wie es am Sonntag üblich ist, die Sträflinge in seinem Büro, um Beschwerden entgegenzunehmen. Von den 40 in langer Reihe wartenden Zuchthäuslern zogen plötzlich sieben lebenslänglich Verurteilte lange Messer, stürzten sich auf den Direktor und die Wärter und forderten die Entwaffnung aller Wärter sowie die Auslieferung der Waffen. Nach der Weigerung des Direktors entspann sich ein blutiger Kampf, der sich im Gefängnishof fortsetzte, wo die Sträflinge die Tore zu stürmen versuchten. Auf den Befehl des Direktors, der sich in Gewalt der Aufrührer befand, sein Leben nicht zu berücksichtigen, schossen die Wachen von den Gefängnismauern in die losgelassene rasende Meute. Nach einem halbstündigen Gefecht konnten die Gefangenen wieder unter Kontrolle gebracht werden. Ein Wärter und zwei Zuchthäusler wurden getötet. Der Direktor erhielt lebensgefährliche Stichwunden in den Unterleib, während sieben Sträflinge schwer verletzt wurden.

Ein toller Streich, der jetzt herauskam

Den Freund aus Examensnot gerettet — Das Gericht hatte ein Einsehen

Ein toller Streich kam vor dem Gießener Schöffengericht zur Sprache. Die Tat ereignete sich schon im vorigen Jahre, aber infolge besonderer Umstände kam sie jetzt noch an die große Glocke, obwohl damals alles „gut geklappt" hatte. Zwei junge Männer studierten zusammen in Erlangen und waren unzertrennliche Freunde geworden. Der eine von ihnen war mit seinem Studium fertig, während der andere noch an der Universität in Gießen vor der Zulassung zum medizinischen Staatsexamen das Latinum zu machen hatte. Kurze Zeit vorher wurde er jedoch krank; böse Zungen gaben aber auch der Vermutung Ausdruck, daß er damals wohl nicht ganz „sattelfest" gewesen sein dürfte. In seiner Bedrängnis wandte er sich an seinen guten Freund, der sich bereit erklärte, nach Gießen zu fahren — wo er selbst unbekannt war —, und dort für ihn das Examen zu machen. Gesagt, getan! Er bestand die Prüfung glänzend, und unterzeichnete die Prüfungsurkunde mit dem Namen seines Freundes.

Monate später kam die Geschichte heraus. Die Folge war für die beiden Pfiffikusse, von denen der damalige „Drückeberger" sein fehlendes Examen inzwischen noch gemacht hat, ein Nachspiel vor Gericht. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung bzw. Beihilfe dazu. Als Motiv der Tat gaben die beiden reumütigen Sünder an, daß nur reinste Kameradschaft, aber nicht der geringste unlautere oder verbrecherische Wille die Triebfeder zu seinem dummen Streich gewesen sei. Das Gericht hatte auch ein Einsehen und stellte das Verfahren auf Grund der Amnestie vom April 1936 ein. Die beiden einstigen Brüder Studo und unzertrennlichen Busenfreunde werden diesen Streich wohl nie vergessen.

Mordtat eines jüdischen Gastwirtes

Der jüdische Gastwirt Nohrmann in Bielitz schoß, wie aus Kattowitz gemeldet wird, einen Besucher seiner Schankstätte, mit dem er in einen Wortwechsel geraten war, rücklings nieder, als dieser das Lokal verlassen wollte. Bald nach Bekanntwerden der feigen Mordtat versammelten sich mehrere hundert Menschen vor dem Lokal. Man schlug die Fensterscheibe ein und drohte den jüdischen Mörder zu lynchen. Ein starkes Polizeiaufgebot verdrängte die Menge zu verdrängen, die sich aber immer mehr vergrößerte. Der jüdische Mörder wurde schließlich unter starker Polizeibewachung ins Gefängnis gebracht.

Eingeschlossene Bergleute unversehrt geborgen

Drei Bergleute, die Freitagvormittag auf der Zeche „König Ludwig IV/V" in Recklinghausen durch das Zubruchgehen eines Strebens im Flöz Klara eingeschlossen und von der Außenwelt abgeschnitten wurden, konten in der Nacht zum Sonntag nach über 80stündiger mühevoller und rastloser Arbeit der Rettungsmannschaften unversehrt geborgen werden. Flüssige Nahrung und Frischluft war ihnen in ausreichender Menge durch ein Rohr zugeführt worden.

Pilgeromnibus verunglückt

Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich in der Nähe von Toulouse. Auf abschüssiger Straße platzte plötzlich der Vorderreifen eines mit 25 Pilgern besetzten Autobusses. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, der einen Baum und eine Telegraphenstange umriß und endlich an einer Mauer zerschellte. Ein Insasse wurde getötet und 20 mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein Schweizer Schildbürgerstreich

Die am Rhein gelegene Schweizer Gemeinde Wallbach hatte vor etwa drei Jahren mit einem Aufwand von 50 000 Fr. eine Quelle fassen lassen, um endlich der ewigen Schwierigkeiten wegen der Wasserversorgung enthoben zu sein. Ein großes Wasserreservoir wurde gebaut und alles verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Jetzt hat die Gesundheitsbehörde das Wasser geprüft und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß das Wasser gesundheitsschädlich sei; die Leitung mußte versiegelt werden. Nun ist man wieder ohne Wasser und 50 000 Fr. sind dahin, da man es verabsäumt hatte, das Wasser vor dem Bau der Leitung auf seine Trinkbarkeit untersuchen zu lassen.

Sonnabend früh traf der neue deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung von Stohrer in der Grenzstadt Hendaye ein und begab sich dann über Burgos nach Salamanca.

Sonntagnachmittag stattete der britische Kriegsminister Hore Belisha dem Deutschen Haus auf der Internationalen Ausstellung in Paris einen Besuch ab.

Das türkische Parlament ratifizierte das „Arrangement" von Nyon und dessen Zusatzprotokoll.

Reuter meldet aus Paris, in offiziellen Kreisen lägen keine definitiven Anzeichen dafür vor, daß Frankreich nach Aufhören der Patrouillentätigkeit an der spanischen Küste die französisch-spanische Grenze zu öffnen beabsichtige.

Die Budapester politische Polizei hat in Zusammenhang mit dem Ueberfall marxistischer Elemente auf die Pfeilkreuzler 123 junge Sozialdemokraten verhaftet.

Der Polizei von Tokio gelang die Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei, in der Flugschriften hergestellt wurden. Vier Studenten der kaiserlichen Universität sowie drei Druckereiarbeiter wurden verhaftet.

Blick in eine „verlorene Welt"

Der Schiwa-Tempel in Arizona erstiegen.

Eine Expedition des Museums für Naturkunde in Newyork hat nach zweitägiger schwieriger Bergsteigerarbeit den fast senkrecht emporsteigenden 1500 Meter hohen sogenannten „Schiwa-Tempel" — ein Hochplateau in Gran Canon in Arizona — erstiegen und dort eine Tiermelt entdeckt, die seit Jahrzehntausenden von der Entwicklung auf der übrigen Welt abgeschlossen war. Die Expedition, die unter Führung von Dr. Harald Anthony steht, hatte, wie das „B. T." berichtet, den festen Glauben, daß ihre Mitglieder die ersten Menschen sein würden, deren Fuß jemals dieses Stück Erde betrat, das seit etwa 20 000 Jahren von dem Rest der Welt abgeschlossen gewesen sein soll. Jetzt sind auf radiotelegraphischem Wege Mitteilungen an die Außenwelt gelangt, daß der „Schiwa-Tempel" Spuren von Menschen aufweist. Denn wie Prof. McKee, der der Expedition angehört, mitteilt, wurden Flintstücke gefunden, die vor Jahrtausenden als Pfeilspitzen benutzt wurden. Die Expedition hat ferner Hirschgeweihe entdeckt,

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter: Dr Harald Olbag; Stellvertreter: Fred M. Franke; verantwortlich für Politik: Dr Harald Olbag; für den Unterhaltungsdienst und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtisches und die Mehrbeilage: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Herbert Kunze (z. Zt mit der „Roßlauer Redaktion" unterwegs); i. V. Dr. Harald Olbag; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Konklim und Kunst", „Schrittum der Zeit": Ehrhard Overs; für halische Theaterberichtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft und für den Sportteil: Dr Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seidler; für Kleinzeitung: Werner Rößner. — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Dienststunde bei der „Roßlauer Redaktion": Schriftleiter Herbert Kunze. Schriftleiter und Bildberichterstatter R. W Bildhardt. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff, sämtlich in Halle a. S.

D.-A. VIII/37.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über 21 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über 13 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 1) über 1 900
Sonnabends über 17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 13) über 19 400

„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . über 53 900
Sonnabends . . . . . über 59 000

Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0003

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Montag, 20. September
Jahrgang 1937 / Nummer 219

Arbeitsamt Halle meldet:

Tiefstand seit 1933 erreicht.

An Friseuren und Friseusen herrschte weiterer fühlbarer Mangel. Die Nachfrage wurde nur zum Teil befriedigt. Infolge Fertigstellung der Schulbücher wurden eine Anzahl Schriftsetzer und Buchdrucker entlassen. Die Arbeitslage im Baugewerbe blieb weiterhin sehr gut. Auch im Tiefbaugewerbe herrschte Mangel, besonders an Steinsetzern und Tiefbauarbeitern. Im Laufe des Berichtsmonats konnten rd. 20 Arbeitsuchende bei Gastwirtsgewerbes in Dauerstellungen vermittelt werden. Die Bahnmeistereien in Halle verlangten Bahnunterhaltungsarbeiter, das Reichsbahn-Ausbesserungswerk Halle Werkfeiler, die Straßenbahn Halle forderte Schaffner-Anwärter an. Die Reichspost benötigte Postaushelfer für Ferienvertretungen. Die Schiffahrt zeigte zunehmenden Verkehr (Getreideverladungen), so daß zum Teil der zur Verfügung stehende Kahnraum nicht ausreichte. Die Speditionsbetriebe nahmen eine Anzahl Transportarbeiter auf. Für Kraftwagenführer boten sich Dauer- und Aushilfsstellen. Geschäftshausdiener, Laufburschen und Radfahrer wurden meist im Alter von 14 bis 16 Jahren verlangt. An weiblichen Arbeitskräften wurden einige Packerinnen in Aushilfsstellen vermittelt.

Das Ende der Schulferien brachte eine Steigerung der Aufträge für Hausgehilfinnen. Gesucht wurden hauptsächlich ältere Alleinmädchen mit guten Kochkenntnissen; für die Erledigung dieser Aufträge fehlte es teilweise an entsprechenden Kräften. Auch Tagesmädchen und Aufwartungen wurden in größerer Anzahl vermittelt. Für ungelernte Arbeiter boten sich reichlich Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Vermittlungen zur Unterbringung älterer Angestellter gingen mit gutem Erfolge weiter. Es gelang, etwa 20 ältere Angestellte in Dauerstellen, eine weitere Anzahl älterer Kräfte in Aushilfsstellen unterzubringen. Die starke Nachfrage nach Stenotypistinnen hielt an und konnte nur zum Teil befriedigt werden. Dagegen boten sich für Verkäuferinnen nur wenig Vermittlungsmöglichkeiten. Von den übrigen Frauenberufen blieben technische Assistentinnen und Gesundheitspflegerinnen sehr gesucht. Die starke Nachfrage nach technischen Angestellten hielt an. Im einzelnen wurden Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Elektroingenieure, sowie Hoch- und Tiefbautechniker verlangt, deren Beschaffung nur zum Teil gelang.

Roßlauer Papierfabrik arbeitet wieder.

Die seit langen Jahren stillgelegte Roßlauer Papierfabrik Müller & Schmidt kommt wieder in Betrieb. Das Werk ist an ein Wittenberger Unternehmen verkauft worden, das demnächst den Betrieb wieder aufnehmen will, und zwar sollen gröbere Papiere hergestellt werden.

Wasserstände von heute

Saale	W.	F.	Elbe	W.	F.
Grochlitz .	+ 1,66	— 2	Aussig . . .	— 0,35	— 21
Trotha	+ 1,47	13	Dresden . .	+ 1,78	— 10
Bernburg .	+ 1,40	22	Torgau . .	+ 2,74	— 32
Calbe O.-P.	+ 1,28	4	Wittenberg .	+ 3,32	17 —
Calbe U.-P.	+ 2,00	42	Roßlau . . .	+ 2,60	52 —
Grizehne .	+ 2,10	35 —	Aken	+ 2,67	54 —
Havel			Barby . . .	+ 2,42	54 —
Brandenb.O.	+ 1,66	— 6	Magdeburg .	+ 1,96	28 —
Brandenb.U.	+ 0,66	2 —	Tangermünde	+ 2,94	22 —
Rathenow O.	+ 2,42	2 —	Wittenberge	+ 2,51	6 —
Rathenow U.	+ 1,18	2 —	Lenzen . . .	+ 2,41	2 —
Havelberg .	+ 1,39	13 —	Dömitz . . .	+ 1,65	6 —
			Darchau . .	+ 2,41	— —

Ernste Beratungen um — blauen Dunst

Tag des Tabakhandels — Deutscher Tabakbau deckt 1/4 des Gesamtverbrauches

Der „Tag des deutschen Tabakhandels", der am Sonntag zu Ende ging, hat zum erstenmal das Kollegium aller Tabakhändler um einen runden Tisch vereinigt. Nicht zufällig stand dieser Tisch in Bremen — noch immer geht die Hälfte der Tabakeinfuhr über Bremen, aber seit der Jahrhundertwende hat es seine Bedeutung als Tabakstadt stark eingebüßt. Zunächst hat die wachsende Liebe zur kleinen Zigarette den Orienttabak an die Stelle des Übersetzabaks gesetzt, und nach dem Kriege ist der Tabakanbau in Deutschland selbst so gesteigert worden, daß heute über ein Viertel des blauen Dunstes aus deutschen Ernten erzeugt wird!

Tiefer deutsche Tabak, den badische, pfälzische und saarländische Pflanzer bauen, wird natürlich nicht zu allen Tabakwaren verarbeitet, er überwiegt bei dem deshalb nicht besteuerten Feinschnitt mit 50 Prozent, sinkt scheinbar etwas beim üblichen Pfeifentabak (weil hier das vorwiegend verarbeitete Stengel- und Rippenmaterial hinzukommt), hat sich bei der Zigarre schon einen Anteil von reichlich einem Viertel erobert, fehlt aber fast ganz bei der Zigarette, die zu 99 Prozent ausländischen Tabak vor allem aus Griechenland, Bulgarien und der Türkei enthält. Hier liegen auch die Grenzen für die Umstellung der Tabakwaren auf deutsche Rohstoffgrundlagen, aber der Anteil des deutschen Tabaks ist im Vorjahr von 20 auf 22 Proz. (bei Einschluß der Rippen, Stengel usw. sogar auf fast 30 Proz. gestiegen.

So stark der Tabakwarengroß- und Rohtabakhandel — in 1215 Händen — zusammengefaßt ist, so weit verzweigt sich das Netz der Tabakwarenhändler: freilich sind von den 640 000 Tabakwarenverkaufsstellen nur 53 000 „richtige" Zigarrenhändler, die übrigen sind Lebensmittelhändler, Gastwirte oder gar, wie in letzter Zeit in zunehmendem Maße, stumme Verkäufer — Automaten.

Vereinigte Zuckerfabriken Wallwitz und Löbejün.

In Löbejün fand die Generalversammlung der Vereinigten Zuckerfabriken Wallwitz m. b. H. und Löbejün m. b. H. Kommanditgesellschaft der Zuckerfabrik Gottgau statt. Da der 1. Vorsitzende Landwirt Otto Schmidt, Wieskau, verhindert war, eröffnete der Bauer Fritz Schnapperelle, Schlettau, die Versammlung. Nachdem die Geschäftsberichte vom Jahresabschluß vorgelesen und die Wiederwahl der Vorstände beschlossen waren, fand noch eine allgemeine Aussprache statt.

Braunschweiger Bohrgesellschaft gegründet.

Mit dem Sitz in Braunschweig und einem Stammkapital von 0,166 Mill. RM. wurde die Braunschweigische Bohrgesellschaft m. b. H. errichtet. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Erschließung von Rohstoffen, insbesondere von Eisenerzen und Erdöl, und zwar vornehmlich im Gebiet des Landes Braunschweig.

Generaldirektor Max Körting 75 Jahre alt. Am Sonntag feierte der einer angesehenen Leipziger Handwerkerfamilie entstammende Generaldirektor der Körting & Mathiesen AG., Max Körting, seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der sich in dem erlernten Mechanikerhandwerk im Ausland weiterbildete, hat nach seiner Rückkehr nach Deutschland zunächst unter Carl Zeiß und Prof. Abbé in Jena gearbeitet. 1899 gründete er dann zusammen mit dem im vorigen Jahr verstorbenen Wilhelm Mathiesen die Aktiengesellschaft, die sich zu einem bedeutenden Unternehmen ihres Betriebszweiges entwickelt hat.

Vereinigte Stahlwerke erwerben Reinholdshütte. Die Vereinigten Stahlwerke haben das Gelände der zum Stahlwerk Becker A.-G., Willich b. Krefeld, gehörenden Reinholdshütte erworben. Auf dem Gelände der Reinholdshütte befinden sich noch Reste des ehemaligen Hochofenbetriebes und die zum Teil an die Deutsche Edelstahlwerke A.-G. verpachteten Stahlwerksanlagen.

Coburg-Gothaische Bank A.-G. in Liqu. in Coburg. Die Bank (Kapital 0,60 Mill. RM.), die im Mai 1934 anläßlich der Fusion mit der Vereinsbank eGmbH. zur „Coburger Bank eGmbH." Ihre Auflösung beschlossen hat, deruft zur Vorlage der Liquidationseröffnungsbilanz und der Jahresbilanzen 1934, 1935 und 1936 sowie der Schlußrechnung eine Hauptversammlung auf den 5. Oktober ein.

Unveränderte Ausbeuten beim Michel-Konzern. Für das dritte Vierteljahr 1937 kommen bei den zum Michel-Konzern gehörenden Braunkohlenwerkfschaften wieder unveränderte Ausbeuten zur Ausschüttung: Gewerkschaft Michel 100 RM., Gewerkschaften Leonhardt und Vesta je 75 RM. je Kux; die Gewerkschaft Gute Hoffnung bleibt wieder ohne Ausbeute.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig in Leipzig. Zu dem an der Mitteldeutschen Börse am Sonnabend erfolgten Kursabschlag von 16½ Proz. der Aktien der Kammgarnspinnerei zu Leipzig hört der DDD., daß dieser Rückgang nur auf kleines Angebot zurückzuführen ist. Der Beschäftigungsgrad des Unternehmens ist durchaus zufriedenstellend.

Kennziffer der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 15. September wie in der Vorwoche auf 106,3 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,5 (plus 0,1 Prozent), Kolonialwaren 96,8 (minus 0,1 Proz.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,6 (minus 0,3 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,6 (plus 0,1 Proz.).

70 Prozent mehr Kraftfahrzeuge

Die gewaltige Zunahme in den letzten Jahren.

Die Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich am 1. Juli 1937 hat einen Bestand von 2 848 466 Kraftfahrzeugen ergeben, das sind 1,2 Mill. oder rund 70 Proz. mehr als im Jahre 1933. Gegenüber dem 1. Juli 1936 beträgt die Steigerung 15,1 Prozent. Die Zunahme im Bestande war bei den Personenwagen besonders groß in der Klasse der Kleinwagen bis 1 Liter, bei den Krafträdern in der Klasse bis 100 Kubikzentimeter Hubraum, die sich überwiegend aus Motorfahrrädern zusammensetzt. Beträchtliche Zugänge sind bei den Lastkraftwagen in den mittelschweren und schweren Klassen zu verzeichnen.

Eine Aufgliederung der Nutzfahrzeuge nach dem Alter zeigt erkennen, daß ungefähr die Hälfte der Lastkraftwagen bis etwa drei Jahre alt war; etwa ein Drittel war bereits länger als sieben Jahre in Betrieb. Unter den Antriebsarten gewinnt der Dieselantrieb immer mehr an Bedeutung, daneben vor allem auch der Speichergasantrieb und der Antrieb mittels Gasgenerators.

Weihnachtsgeschäft des Handels

Mehrumsatz von 10—15 Prozent erwartet.

Der Einzelhandel muß für das Weihnachtsgeschäft schon früher disponieren als der einzelne Volksgenosse, der damit rechnet, daß zum gegebenen Zeitpunkt die von ihm gewünschten Waren für Geschenkzwecke bereitliegen. Von Interesse aber auch für die Käufer sind die Mitteilungen, die Dr. Kurt Präpper-Leipzig macht. Entsprechend der weiterhin gebesserten Wirtschaftslage rechnet man danach mit einem um 10 bis 15 Prozent größeren Weihnachtsgeschäft als im Vorjahr. Den Einzelhändlern wird empfohlen, die Kunden darauf hinzuweisen, daß sie am besten tun, schon im Oktober oder November, auszusuchen, was Weihnachten verschenkt werden soll. Der Einzelhändler könne andererseits, wenn dies Brauch werde, auch seinerseits früher mit größerer Sicherheit Aufträge erteilen und damit gleichmäßigere Beschäftigung herbeiführen helfen.

Zellwolle in Baumwollgarn

Beimischung von 20 Prozent angeordnet.

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers haben die Ueberwachungsstellen für Baumwolle und für Seide, Kunstseide und Zellwolle eine gemeinsame Anordnung erlassen, die eine Verwendung von mindestens 20 Proz. Zellwolle bei Baumwollgespinsten der Nummern 16 bis einschließlich 45 engl. vorschreibt.

Vom Deutschen Normenausschuß ist folgende Norm neu herausgegeben worden (Beuth-Verlag, Berlin SW 19): Photokopien. Din 4520, photographische Wiedergabe von Bild- und Schriftvorlagen, Formate (Träger: Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik).

Berliner Frühverkehr von heute

Da der Auftragseingang bei den Banken infolge der sonntäglichen Unterbrechung nur unbedeutend war und die erteilten Ordres sowohl die Kauf- als auch die Verkaufsseite betrafen, war eine einheitliche Tendenz nicht festzustellen. Pfund und Dollar waren unverändert nach Berliner Parität und errechneten sich mit 12,37½ bzw. 2,49¼. Der französische Franken war erholt und stellte sich auf 8,44½, der Gulden war etwas leichter und der Schweizer Franken unverändert.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 18. September. Weißzucker-Preise inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verlade-Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Mehlis prompt per September 32,625 und 32,625.

Magdeburg, 18. September. Terminpreise. Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto per September 4,50 B, 4,40 G; Oktober, November 4,50 B, 4,40 G; Dez. 4,50 B, 4,40 G; Jan. 4,55 B, 4,45 G; Febr. 4,60 B, 4,50 G. März 4,70 B, 4,60 G.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Dienstag: Zeitweise aufkrischende Winde aus Nordwest. Wechselnde Bewölkung, Regenschauer, auch tagsüber ziemlich kühl.

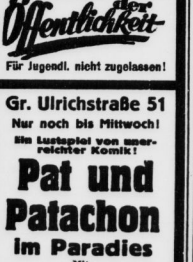
Mittwoch: Bei Nordwest- bis Nordwinden besonders nachts recht kühl, sonst zunehmende Wetterbesserung.

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 20 bis geg. 22¼ Uhr
Prinz Friedr. v. Homburg
Schauspiel von Heinrich von Kleist
Dienstag 20 bis gegen 22¾ Uhr
Erstaufführung
„Die Primanerin"
Lustspiel von Siegmund Graff

Capitol
Fernruf 334 40
Heute Montag bis Donnerstag

Auf zum lustigen
Witwenball
Ida Wüst, Paul Henkels, Karl Vespermann, Rudolf Platte garantieren für eine echt fröhliche Unterhaltung!
Heiterkeit! Stimmung!
Täglich 4, 6.10 und 8.30 Uhr

Mittwoch u. Sonnabend
Kaffeefahrt
zum Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz
Abfahrt: 15 Uhr Waisenhausring 1b
Rückkehr: gegen 19 Uhr.
Preis: RM. 1.25
Auskunft und Anmeldung im
Hapag-Reisebüro, Roter Turm
Lloyd-Reisebüro, ant. Leipziger Str. (neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Nur noch bis Mittwoch!
Der überragende Film-Erfolg!
Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Für Jugendl. nicht zugelassen!

Gr. Ulrichstraße 51
Nur noch bis Mittwoch!
Ein Lustspiel von unerreichter Komik!
Pat und Patachon im Paradies
Mit: Lucie Englisch, Rudolf Carl, Mady Rahl, Friedl Haeberlein
Jugendl. nicht zugelassen!

Unterschiede
gibt es sowohl zwischen „möbliertem Herrn" als auch „möblierten Herrn" und zwischen „möbliertem Zimmer" und „möbliertem Zimmer". Eins steht aber fest: Durch eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" haben schon Unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen treuen Mieter bekommen.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Unser neuer Spielplan
bereitet allen Freunden des lustigen Films
herzliche Freude
und einen
Riesen-Spaß!

So weit geht die Liebe nicht
Ein köstliches, übermütiges Lustspiel der Bavaria mit dem beliebten weiblichen Komiker
Lucie Englisch
als verliebte und eifersüchtige „Helene"
Maria Paudler - Joe Stöckel
Paul Westermeier, Th. Anzinger
Dieser Film ist goldrichtig!
Die Presse urteilt: Das ist wieder mal eine Bombenrolle für Lucie Englisch. — Man kann sich so recht herzlich freuen über Lucie Englisches unschuldsvollen Scharm, über ihr possierliches Draufgängertum . . .
Die Jugend ist zugelassen!
Heute letzter Tag:
„Lumpaci Vagabundus"

Rala
Der große Erfolgsfilm!
Capriolen
mit
Gustaf Gründgens
Marianne Hoppe
Maria Bard, Fita Benkhoff u. v. a.
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Heimfahrt aus dem Mittelmeer
Genua — Bremen
vom 4. bis 24. Oktober 1937
Fahrpreis ab RM. 405.—
und
Lloyd-Weihnachts-Silvesterfahrt nach Madeira
20. Dez. 1937 bis 6. Jan. 1938
Fahrpreis ab RM. 350.—
mit Erholungsreisen-Dampfer „General von Steuben"
Prospekte — Buchung durch
Lloyd-Reisebüro
Hermann Müller, Halle (S.),
Leipziger Str. 94 neben Café Zorn
Saale-Zeitung, Halle (Saale)

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Frühnachrichten, Wettermeld.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.30: Vom tätigen Leben.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Deutscher Kaffee, schwäbische Orangen.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.20: Als man noch in die Semmelmich ging. Leben in einer kleinen Stadt um 1800.
15.40: Tagebuch von einer Faltbootfahrt.
16.00: Nachmittagskonzert.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hans Baldung.
18.20: Reden und Betrachtungen zur Zeit.
18.40: Musikalisches Zwischenspiel.
18.50: Wissen und Fortschritt.
19.00: Balduin Bählamm.
Die traurig-lustigen Erlebnisse des verhinderten Dichters von Wilhelm Busch.
19.45: Umschau am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Groß. Unterhaltungskonzert.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen. Sportfunk.
22.20: Kunstbericht.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Im Kampf um den Pol durch Nacht und Eis.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Vom Flachsstengel bis zum Leinleinen.
Anschließ. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Beliebte Opernmelodien. Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Minneslieder aus alter Zeit.
18.20: Politische Zeitungsschau.
18.40: Kleines Zwischenspiel. Schallplatten.
18.55: Die Ahnenfafel.
19.00: Eugen Wolff spielt zur Unterhaltung.
20.00: Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Vogel frißt oder stirbt! Eine Komödie von E. von Rez.
21.15: Der Tag klingt aus . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschließ. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Europäisches Konzert aus der Schweiz.

Die Kraft unseres Volkes liegt in seiner Gesundheit.
WERDE MITGLIED DER NSV

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1937 / Nummer 219
Montag, 20. September

Sport und Spiel am Wochenende

Fröhliche Stunden bei den Klemm-Werken

Einweihung der Siedlung und Kinderfest — Betriebssportfest auf der Ziegelwiese

Das Kasperletheater hält Groß und Klein in seinem Bann. (SZ.-Bilderdienst.)

Gestern gegen 13.30 Uhr marschierten bei prächtigstem Wetter frohe Kinder der Siedler der Klemm-Flugzeugwerke Halle von der Wolthalle durch die reichbeflaggte Siedlung nach dem Olympia-Sportplatz unter den Marschklängen des Musikzuges der gesamten Werke. Die anschließende Einweihung der neuerbauten Siedlung nahm Dr. Seitz vor. In seiner Ansprache betonte er, daß alle Siedler der Werke als Vorbilder der Belegschaft ausgewählt seien und als Stamm der Flugzeugwerke Halle besondere Pflichten zu erfüllen hätten. Nachdem ein Vertreter des Heimstättenbundes einige Begrüßungsworte an die Siedler und Gäste gerichtet hatte, übergab Frl. Krüger, Fürsorgeleiterin der Werke, einen Stubenwagen der weiblichen Gefolgschaft. Dieser soll den Mütterstunden, die demnächst eingeführt werden, gute Dienste leisten. Gemeinschaftsleiter Sickel sprach im Namen der Siedler der Betriebsführung der Flugzeugwerke Halle seinen Dank aus. Nach der Führerehrung und dem Gesang der Nationalliedер folgte das Kinderfest.

Für Belustigungen der Kinder war reichlich gesorgt, wobei „Onkel Pelle" eine wichtige Rolle spielte. Das Wurstschnappen erweckte Heiterkeit bei groß und klein. Für die Knaben war das Vogelschießen die Hauptsache.

Eine lustige Zigeunergruppe.

Sogar den Vätern machte es Freude, ihren Sprößlingen beim Tauziehen zu helfen. Am Schießstand konnten auch sie ihr Können zeigen. Später wurde für die Siedler und deren Frauen ein Essen gegeben. Gegen 19 Uhr beeilte sich jeder, dem Stocklaternenumzug zu folgen, da sich rings um den Sportplatz drohende Gewitterwolken zusammenzogen. Leider ließ das Gewitter auch nicht lange auf sich warten und machte dem Umzug ein vorzeitiges Ende, so daß alles schnellstens die schützenden Häuser der Siedlung aufsuchen mußte.

*

Die Klemm-Flugzeugwerke Halle führten am Sonnabendnachmittag bei herrlichstem Sommerwetter auf dem Universitätssportplatz auf der Ziegelwiese ihr Betriebssportfest durch, das in jeder Weise als voller Erfolg für den Betriebssport bewertet werden kann. Etwa 200 Meldungen waren zu den Wettkämpfen abgegeben worden, die sich unter Leitung des Sportlehrers Warnecke in bunter Folge schnell und reibungslos abwickelten. Am Start zum 100-Meter-Lauf fanden sich die Mehrkämpfer ein und in allen Klassen wurde bis ins Ziel verbissen gekämpft, an der Offseite des Platzes trafen sich die Wettkämpfer zum Kugelweitwurf und in den Sprungbahnen wurden die Teilnehmer im Weitsprung geprüft. Die Leistungen waren auf allen Gebieten recht beachtlich. Im 100-Meter-Lauf erzielte eine große Zahl der Wettkämpfer Zeiten von unter 13 Sekunden, im Kugelweitwurf erreichten viele Teilnehmer die 50-Meter-Marke und im Weitsprung wurden 5 Meter wiederholt übersprungen. Den Höhepunkt des Nachmittags, der durch die Darbietungen der Werkskapelle angenehm verkürzt wurde, bildeten die Staffelwettkämpfe in der 4mal 100-Meter-Staffel, zu der 17 Mannschaften der einzelnen Werksabteilungen ihre Meldungen abgegeben hatten. Die Fußball- und Handballmannschaft des Werkes hatten Mannschaften der „Wehag" zu einem Spiel verpflichtet. Die Ueberraschung dieser Spiele war fraglos das gute Abschneiden der Klemmwerke, die vor allen Dingen in ihrer Handballmannschaft einen Gegner auf den Platz stellen, der noch ganz anderen Mannschaften gefährlich werden kann als den sich tapfer wehrenden Männern der „Wehag". Nach Abschluß der Kämpfe nahm Betriebsführer Direktor Walther die Siegerverkündigung vor und dann sprach der stellvertretende Kreisführer im Fahnkreis Geyer einige Worte über den Sinn solcher Betriebssportfeste.

50 Jahre Kriegerkameradschaft Alemannia

Von 17 Kameraden im Jahre 1887 gegründet

hat die Kameradschaft stets einsatzbereit und opferfreudig ihre Pflicht erfüllt

In würdiger Weise beging am Sonnabendabend im festlich geschmückten Saale des „Neumarkt-Schützenhauses" die Krieger-Kameradschaft „Alemannia" ihr 50jähriges Bestehen unter Anteilnahme der Mitglieder, deren Angehörige und zahlreicher Gäste. Im ersten Teil des Abends wartete das Görlach-Orchester mit einem ausgewählten Konzertprogramm auf. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte Kameradschaftsführer Georg Bittner die Festteilnehmer, unter denen sich auch Kreisführer Cundius und Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Kyffhäuserbundes befanden.

Ein Vorspruch leitete über zu lebenden Bildern von „Deutschlands Heldenkampf, Knechtschaft und Freiheit", die mit verbindendem Text einen tiefen Eindruck hinterließen. Sodann hielt Kameradschaftsführer Bittner die Festrede. Er gab zunächst einen Rückblick auf die Geschichte der Kameradschaft, die reich an freudigen, aber auch an traurigen Ereignissen war. 17 Kameraden gründeten im Jahr 1887 die Kameradschaft, die von Kaufmann Oskar Bieler geführt wurde. Schon zwei Jahre später wurde der Anschluß an den Deutschen Kriegerbund vollzogen, und 1893 wurde die erste Fahne geweiht. Seit dem Jahre 1923 führt Georg Bittner die Kameradschaft. Als der Weltkrieg begann, zogen 57 Kameraden, darunter acht Offiziere, ins Feld, von denen vier den Heldentod fanden. Mit einem stillen Gedenken gedachte man dieser Helden und auch der übrigen 188 Mitglieder, die in den fünfzig Jahren gestorben sind, ebenfalls auch des ehemaligen Kreisführers Fritz Hoffmann. Er dankte dem Ehrenvorsitzenden Geh. Reg.-Rat i. R. Hauptmann der Landwehr a. D. Otto Lentze für sein reges Interesse an den Bestrebungen der Kameradschaft. Von den eigentlichen Gründern ist keiner mehr am Leben, nur Frau Behrendt, die schon vor fünfzig Jahren in der Kameradschaft sich betätigte, konnte er danken für die langjährige Treue, indem er ihr ein Andenken überreichte. Die Kameraden August Jungblut und Wilhelm Reichardt sind 46 bzw. 45 Jahre Mitglied. August Jungblut wurde am Freitag die Ehrenmitgliedschaftsurkunde im Altersheim überreicht. Als besonderes Zeichen der Anhänglichkeit und Treue erwähnte er noch, daß das Görlach-Orchester fünfzig Jahre lang der Kameradschaft in Freund und Leid gedient habe.

„In Treue fest", das war stets der Wahlspruch der „Alemannia". Sie hat immer die Aufgaben erfüllt, die sie sich gestellt hat. Die 50jährige Aufbauarbeit der Kameradschaft hat reiche Früchte getragen. Mit dem Gelöbnis, daß die Kameradschaft jederzeit einsatzbereit und opferfreudig als Bekenner des nationalsozialistischen Gedankens ihre Pflicht tun möge, schloß er seine Ansprache mit einem „Sieg-Heil" auf den Führer.

Kreishandwerksmeister Schiller überbrachte dann die Glückwünsche des Kreisleiters Dohmgoergen und Kreisführer Cundius die Glückwünsche des Kreisverbandes Halle und Saalkreis und die des Bundesführers SS.-Gruppenführer Reinhardt, in dessen Namen er der Kameradschaft „Alemannia" ein Fahnenband überreichte. Er verlas auch das Glückwunschschreiben des Bundesführers, in dem dieser seinen aufrichtigen Dank für die langjährige Treue und Mitarbeit zum Ausdruck bringt. Einen besonderen Dank zollte der Kreisführer dem Kameradschaftsführer Bittner für seine unermüdliche Tätigkeit in der Kameradschaft und überreichte ihm ein Bild unseres Führers. Weiter teilte der Kreisführer mit, daß der Bundesführer den Kameraden Hauptmann d. Landw. Otto Lentze und Karl Gürtler in Schwarza das Kyffhäuser-Ehrenzeichen I. Klasse verliehen habe. — Anschließend sprach noch ein Vertreter der Deutschen Reichskriegerfechtanstalt. Er brachte seinen Dank für die rege Mitarbeit durch Ueberreichung von Ehrenurkunden an einige besonders verdiente Kameraden zum Ausdruck.

Es folgte dann die Ehrung verschiedener Kameraden durch den Kameradschaftsführer Bittner. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Kameraden Jungblut, Robert Günther und Wilhelm Reichardt ernannt. Dem stellvertretenden Kameradschaftsführer Walter Behrend überreichte er ebenfalls eine Ehrenurkunde. 16 Kameraden wurde das Bundesehrenabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft verliehen. Stellvertretender Kameradschaftsführer Behrend überreichte im Anschluß hieran dem Kameradschaftsführer Bittner die Ehrenurkunde als Ehrenmitglied der Kameradschaft.

Auch die Frauen der Kameradschaft fehlten nicht unter den Gratulanten, sie stifteten der Kameradschaft ein schönes Tischbanner. Zum Schluß überbrachte noch der Propagandaobmann des Landesgebiets Elbe, Dille, Dresden, die Glückwünsche des Bundesführers Major Jungnickel und sprach hierbei den Wunsch aus, daß man mit der neuen Landesverbandsführung recht bald zu einem kameradschaftlichen und persönlichen Verhältnis kommen möge. — Den zweiten Teil des Abends füllte ein gemeinsames Festessen aus, dem sich ein unterhaltender Teil mit Tanz anschloß.

Halle wurde Sieger

Blinden-Wettkampf Halle—Berlin

Neun erste Siege für Halle — Henze lief 100 Meter in 11,8 Sekunden

Seit Jahren schon zählt für sportrtrelbende Blinde der Städtekampf Halle—Berlin zu den ereignisreichsten Tagen. Es ist deshalb um so eher zu verstehen, daß dieser nunmehr zum dritten Male durchgeführten Veranstaltung besondere Sorgfalt in der Zusammenstellung der beiden Mannschaften, dann aber auch in der schnellen, darum ansprechenden Abwicklung des vielseitigen Vormittagsprogramms entgegengebracht wurde. Und den Veranstaltern ist wiederum ein voller Erfolg gelungen. Zahlreiche Besucher belohnten die mit großer Begeisterung die einzelnen Wettbewerbe ausführende aktive Kämpferschar mit herzlichem Beifall.

Die einzelnen Leistungen ließen erkennen, daß es rüstig vorwärts geht. Fast alle die gestern ausgetragenen Wettbewerbe endeten mit weit besseren Leistungen gegenüber den Vorjahren. An erster Stelle sind da die Zeiten des 100-Meter-Laufes anzuführen, wo in Gruppe A (praktisch Blinde) der Hallenser Henze die 100-Meter-Bahn in 11,8 Sekunden durchlief, kaum schlechter ist aber dabei die Leistung der Vollblinden in dem gleichen Wettbewerb, in dem die Teilnehmer „auf Berliner Art" durch einen praktisch Blinden als Nebenläufer gesteuert wurden, während die Hallenser einem mit Fußglocken behangenen Läufer nacheilten. Eine kaum zu ermessene Konzentration gehört zu dieser Uebung. Aber auch in allen anderen Bewerben stieß man immer und immer wieder auf die Feststellung, daß hier Lehrer an der Arbeit sind, die es mit viel Liebe und Sorgfalt verstehen, diesen so hart betroffenen Menschen die Freude am Sport zu vermitteln.

Jederzeit interessant verlief der Städtekampf. Berlin führte nach den ersten drei Wettbewerben, wurde dann aber nach dem Schleuderballwerfen der praktisch Blinden von Halle überholt und dann mehr und mehr auf den zweiten Platz verwiesen. Der Weitsprung des Hallenfers Henze mit 6,08 Meter, der Weitsprung aus dem Stand von dem Berliner Bail (2,57 Meter), die 8,38 Meter im Kugelstoßen von Henze (Halle) und schließlich das Schleuderballweitwerfen von Kanert mit 51,42 Meter waren bei all diesen Wettbewerben besonders hervorstechend und übertreffen sogar die Bedingungen für das Reichssportabzeichen bedeutend.

Halles neuer Erfolg wurde in erster Linie von den praktisch Blinden sichergestellt, die in allen Wettbewerben den ersten Platz besetzten und dadurch schon wesentlich zu der günstigen Punktestellung beitrugen. In der Gesamtwertung kam Halle zu neunersten Plätzen, während Berlin in drei Bewerben zu Siegerlorbeeren kam. Demnach gewann Halle wiederum eindrucksvoll mit 3663 Punkten vor Berlin (3251½ Punkte). Die einzelnen Ergebnisse werden wir morgen veröffentlichen.

Die Berliner begehen im nächsten Jahre ihr 10jähriges Bestehen. Zu diesem Feste ist wiederum Halle eingeladen. Es wird dort auf die Mannschaften der Blindenanstalten Breslau, Hannover und Düren treffen.

Blinde Sportler beim Hochsprung und beim Lauf. (SZ.-Bilderdienst.)

Tödlicher Verkehrsunfall in Ammendorf

Motorrad fuhr auf den Kühler eines Autos

Fahrer war auf der Stelle tot — Zweijähr. Kind von Straßenbahn angefahren

Am Sonntag gegen 14.15 Uhr befuhr ein Auto die Hallesche Straße in Ammendorf in Richtung Rosengarten. In entgegengesetzter Richtung kam ein Motorradfahrer auf der linken Seite angefahren. Der Führer des Personenkraftwagens, der ein in gleicher Richtung fahrendes Auto überholen wollte, sah den Motorradfahrer angefahren kommen und versuchte nach links auszubiegen. Der Motorradfahrer fuhr gegen den Kühler des Autos und blieb auf diesem liegen. Seine Kopfverletzungen waren derart schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Kriminalpolizei und das Verkehrsunfallkommando waren zur Stelle, um die Schuldfrage zu klären.

*

Gegen 10.10 Uhr wurde gestern in der Mansfelder Straße ein zweijähriges Kind beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Straßenbahnwagen der Linie 4 angefahren. Das Kind erlitt blutende Verletzungen am Kopfe und wurde nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht.

*

Gegen 19.30 Uhr stürzte gestern in der Halleschen Straße in Ammendorf ein Motorradfahrer mit Sozius. Beide zogen sich leichte Hautabschürfungen am rechten Bein und am Kopf zu. — Heute morgen gegen 5.50 Uhr stießen an der Ecke Teltischer/Freimfelder Straße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer klagte über Schmerzen in der linken Hüfte. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

WHW-Beiträge wie im Vorjahr

Richtlinien für die öffentliche Verwaltung.

Die Pressestelle des Gaubeauftragten für das WHW. teilt mit: Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird nach dem Befehl des Führers als ständiges Werk der Tat gewordenen Volksgemeinschaft fortgeführt. Die Mittel für das Winterhilfswerk 1937/38

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0005

werden im wesentlichen in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht. Für die Beteiligung der Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung hat der Reichs- und Preußische Innenminister bereits entsprechende Richtlinien bekanntgegeben. Danach haben Anspruch auf Ausbändigung der Monatsstirpkarte alle Lohn- und Gehaltsempfänger, die als Beitrag zum WHW. 10% ihrer Lohnsteuer, jedoch mindestens 25 Pfg., leisten; ferner Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen einen Beitrag von monatlich 25 Pfg., schließlich Festbesoldete, die neben der Lohnsteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende von 10% der Lohnsteuer monatlich 1% ihres für das Jahr 1936 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW. entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist. Der Erlaß stellt weiter fest, daß die Beiträge für die NSV. während der Dauer des Winterhilfswerkes nicht ermäßigt werden.

Richard Heiligenstedt 83 Jahre

Am Sonntag beging der vielen alten Schülern der Mittel- und Vorschule der Franckeschen Stiftungen noch wohlbekannte Mittelschullehrer Richard Heiligenstedt seinen 83. Geburtstag. Seine Verdienste um den Aufbau des hallischen Schüler-Spiel- und Turnbetriebes sind bedeutend. In den Stiftungen selbst veranstaltete er an schulfreien Nachmittagen freiwillige Turn- und Spielstunden für seine Vor- und Mittelschüler. Seinen Bemühungen war es zu danken, daß der Stadtgutsbesitzer Bartels auf Gimritz und später die Stadtverwaltung den zwölf Morgen großen Sandanger als öffentliche Spielwiese freigaben. Damit erhielt die hallische Jugend ihren ersten Spielplatz außerhalb des eigentlichen Häuserbezirks der Stadt. Im Jahre 1883 begründete er mit dem damaligen Universitäts-Turn- und Fechtlehrer Fessel den hallischen Lehrerturnverein, dessen Uebungen er viele Jahre hindurch als erster Turnwart leitete.

„Tag der deutschen Artistik".

Wie wir am Sonnabend ausführlich berichteten, fand am Freitag in der „Saalschloßbrauerei" anläßlich des „Tages der deutschen Artistik" ein bunter Abend statt, an dessen Gelingen alle hallischen artistischen Künstler mitarbeiteten. Auch Frau Lidy Jappzeik hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt; sie fang die mit viel Beifall aufgenommenen Lieder „Für jede Frau gibts einen Mann" und „Wunderschön ist es, verliebt zu sein."

Eine Gefolgschaft tanzt und lacht

Fröhliche Fahrt nach dem schönen Lauchstädt

unternahmen Arbeiter, Soldaten und Angestellte der Luftnachrichten-Lehrgänge

In schöner Gemeinschaft, wie die Arbeiter und Angestellten der Luftnachrichten-Lehrgänge mit den Offizieren, Beamten und Soldaten tagein, tagaus in zielbewußter Arbeit zusammenstehen, leitete ein gemeinsames Mittagsmahl am Sonnabend, dem 18. September, einen wohlvorbereiteten Betriebsausflug ein. Lachender Sonnenschein lag über der „Luftnachrichtenschule", als die Teilnehmer mit Sonderwagen der Straßenbahn gegen 12 Uhr zum Hauptbahnhof starteten. Hier erwartete sie bereits der Sonderzug „Lehrgänge-Luft" zur Fahrt nach Bad Lauchstädt, welcher schnell nach dem Signal „Einsteigen" besteigen war. Herrschte schon vorher eine gute Stimmung, so setzte jetzt erst eine richtige fröhliche Reisestimmung ein und mit Lachen und Scherzen sowie Bierliedergesang ging die Fahrt nach Lauchstädt viel zu früh zu Ende.

Am Ziel wartete bereits die uniformierte Kurkapelle, unter deren Klängen der Sonderzug einfuhr. An der Spitze die Kapelle, zog dann unter den Klängen des Fliegermarsches die Gefolgschaft durch das Städtchen zum Kurpark, wo der Einmarsch mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem von der Kurkapelle intonierten Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendigt wurde. Sofort begann schon im schattigen Kurgarten das muntere Spiel. Preisschießen um Würstchen, Wettsackhüpfen und Wetterterlaufen mit lockenden Preisen reizten immer wieder zur Teilnahme, und das Gelächter und das Gejohle kannten keine Grenzen. Die Stimmung stieg noch, als mitten in diesem lustigen Wölkchen der Schutzmann (E.) erschien und überall für löchbare Strafen sorgte. Eine humoristisch abgestimmte „Fahrzeitung" tat das übrige. Das Lachen nahm kein Ende. In dieser fröhlichen Stimmung nahmen die Teilnehmer an der gutgedeckten Kaffeetafel im Kursaal wahllos Offiziere, Soldaten, Beamte, Arbeiter und Angestellte nebeneinander, Platz und bei der Tafelmusik der Kapelle „Lehrgänge-Luft" ließ es sich jeder gut schmecken. Die Kapelle der Betriebszelle „Lehrgänge-Luft" brachte dann zu Ehren des Betriebsführers und Kommandeurs, Oberstleutnant Kühne, den Marinemarsch von Thiele.

Nachdem der Toten gedacht und dem Betriebsführer gedankt war, gab Oberstleutnant Kühne einen Rückblick über die Entwicklung der Lehrgänge und erwähnte dabei manche freudige Begebenheit. Er dankte den Gefolgschaftsmitgliedern für die bisher erwiesene Treue und versicherte ihnen, daß die Betriebsführung in der gleichen Treue zu den Gefolgschaftsmitgliedern stehen werde. Er überreichte dann dem Gewinner des Schießens vom 15. September den von ihm gestifteten Ehrenpreis und wünschte allen Teilnehmern recht frohe Stunden und aus der Freude neue Kraft zu weiterem frohen Schaffen für die Luftnachrichtenschule und damit für unseren großen Führer Adolf Hitler.

Darauf wickelte sich das Programm des Kabaretts „Lehrgänge-Luft" wie vorgesehen ab. Darbietung auf Darbietung entzündete Beifallsstürme, und es fehlte nicht an Komikern, Soubretten, Malkünstlern, Balanceakten und Zauberkünstlern. Nach einem gemeinsamen Abendessen wechselten in bunter Folge Darbietungen humoristischer Art, deutscher Tanz und Gesang von Rhein-, Wein- und Stimmungsliedern ab. Die frohen Lieder führten zu einer unbeschreiblichen Fröhlichkeit und Ausgelassenheit und als nach vollkommen programmäßigem Ablauf des Programms um 0.00 Uhr der Sonderzug Lauchstädt verließ, gab es nur eine Meinung: „Das war wirklich ein Betriebsausflug, das war wirklich Gemeinschaftsgeist und echte Fröhlichkeit." L.

Flugverbindungen nach Paris

Der infolge der Weltausstellung besonders starke Reiseverkehr nach Paris hat die Lufthansa veranlaßt, die ursprünglich nur bis zum 31. August 1937 vorgesehene Fluglinie Halle-Leipzig—Frankfurt—Paris bis zum 2. Oktober zu verlängern. Damit ist zahlreichen Wünschen der mitteldeutschen Wirtschaft Rechnung getragen worden, da sich gerade diese Flugstrecke auf ihrer weniger als fünf Stunden betragenden Flugdauer einer besonderen Beliebtheit erfreut. Die dreimotorigen Lufthansaflugzeuge verlassen werktäglich 7.50 Uhr den mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig und treffen nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt bereits 12.35 Uhr in der Seinestadt ein.

Fritz Mardicke:

Der Hahn im Auto

URHEBERSCHUTZ: KORRESPONDENZVERLAG FRITZ MARDICKE, LEIPZIG C1

(24. Fortsetzung.)

Er selbst war alt und verbraucht, der ausgedörrte, ausgemergelte Körper gab nicht mehr viel her.

Und so begann er langsam zu überlegen, ob er nicht doch den Wehrle auf den Hof nehmen solle. Schließlich war er nicht ganz arm, und ein tüchtiger Schaffer war er auch.

Am Abend kam er zu einem Entschluß. Er schickte auf den Sinske-Hof und bat, daß der Wehrle komme.

Und Jean Wehrle kam auch sofort.

„Ich hab's mir überlegt", begann der Otto-Bauer, „soll niemand mich bereden, daß ich der Tochter nicht das Gut gönne."

„Bist also einverstanden, daß ich die Erika heirate!"

„Ja . . . das heißt, kommt darauf an."

„Was hast denn für Wünsche, Bauer?"

„Daß du mit der Erika auf den Hof kommst!"

„Wenn du den Hof übergibst."

„Das tue ich nicht. Ich . . . will nicht ins Ausgedinge gehen!" wehrte sich der alte Bauer.

„Ich will dir mal was sagen, Otto-Bauer. Ich kann dich schon verstehen. Hast zu oft gesehen, wie mancher Bauer im Auszug saß und es schlecht hatte. Das wirft du bei uns nicht zu befürchten haben. Bist alt geworden, Bauer, hast dich dein Lebtag nur gerackert, wolltest alles selber machen. Hast dir nichts gegönnt. Willst denn nichts von deinem Leben haben? Hör' zu, ich mach' dir einen Vorschlag. Du bestimmst die Bedingungen, was ich dir geben soll, damit du frei nach deinen Wünschen leben kannst. Oder laß dir einen Vorschlag machen: Du zahlst der Erika die zwölfhundert Taler aus. Das Geld und meine fünftausend Mark, die legen wir zusammen und die genügen uns zum Wirtschaften. Du behältst dein ganzes Geld und magst es deiner Tochter vermachen, bei Lebzeiten oder wenn du mal stirbst, das kannst du tun, wie du willst. Dann hast du jedes Jahr an die sechshundert Mark zum Verleben. Wohnung und anständig Essen und Trinken hast du hier. Und wir werden gut zu dir sein. Und du sollst mal ausruhen können. Wir nehmen uns noch eine Magd und mindestens ein Dutzend Stück Vieh — Rinder und Sauen kommen in die Ställe. Laß uns jetzt mal schaffen und ruh' du dich aus."

Der alte Bauer saß nachdenklich da. Mal ausruhen können, hatte der Jean Wehrle gesagt. Mal ausschlafen können. Und die sechshundert Mark Zinsen, die ihm im Jahre blieben, die sollte er . . . verzehren. Das würde er nicht tun. Aber wenn der Wehrle auf den Hof kam, dann änderte es sich. Dann kam Vieh in die Ställe und dann kam Mist auf den Acker.

Und dann klappte es und ging auch ohne ihn.

Dann brauchte er nicht früh um 4 Uhr oder im Sommer um 3 Uhr aus den Federn, er konnte sich ein bißchen mehr ausruhen. Und wenn der Sonntag kam, da hatte er Zeit, dann konnte er seinen guten Rock anziehen und auch einmal in der Schenke unter den Bauern sitzen und eine Zigarre rauchen, ein Bier trinken und mit ihnen reden.

Wenn er sichs recht überlegte, dann winkte ihm doch ein schönes Leben.

„Ich will mir's überlegen", sagte er nach einer Weile. „Aber die Erika kommt wieder auf den Hof?"

„Sobald du zugestimmt hast! Mit Handschlag!"

Aber das ging nicht so rasch. Stundenlang wurde noch gekämpft. Es war nachts 1 Uhr, als der Jean Wehrle dem alten Otto-Bauern alles abgerungen hatte.

*

Am nächsten Tage wurde der Inspektor Schanz zu dem Gutsherrn ins Arbeitszimmer gerufen und traf dort Besuch an.

Graf Kolm stellte vor: „Mein Inspektor, Herr Schanz . . . Herr Kriminalkommissar Rothkirch aus Breslau."

Lächelnd fuhr er fort, als er Schanz' erstauntes Gesicht sah: „Sie wundern sich, was ich mit der Kriminalpolizei zu tun habe?"

„Allerdings, Herr Graf."

„Hat Ihnen Beate nichts von dem Diebstahl meiner Juwelensammlung erzählt?"

„Doch, aber nur erwähnungsweise."

„Nun, der Herr Kommissar ist eben da, um mir mitzuteilen . . ."

„. . . daß wir leider noch keine Spur entdecken konnten, daß die Steine nirgends aufgetaucht sind", vollendete der Kriminalist seufzend. „Eine undankbare Aufgabe, Herr Graf."

„Aber ich bitte Sie, Herr Kommissar. Hexen kann niemand."

„Vielen Dank, Herr Graf! Sie bringen uns gegenüber viel Verständnis auf. Ich bin ja überzeugt, daß die Steine früher oder später doch auftauchen und daß wir dann zufassen können, bisher war es aber noch nicht möglich."

Graf Kolm wandte sich an Schanz. „Ja, lieber Herr Schanz, ich habe von meinem Vater eine Edelsteinsammlung geerbt, die schon seit zweihundertfünfzig Jahren im Besitz der Familie ist. Damals wurde wenigstens mit fünfundzwanzig Stücken der Grund dazu gelegt. Jeder Erbe kaufte etwas hinzu, und die Sammlung umfaßte, als sie gestohlen wurde, insgesamt hundertvier Steine. Sie hatte einen Wert von dreihundertzwanzigtausend Mark, und die Versicherung hat den Betrag auch inzwischen gezahlt. Sie hat eine Belohnung von dreißigtausend Mark dem ausgesetzt, der sie findet oder herbeischafft."

Plötzlich mußte Bruno an den blutroten, herzförmigen Stein denken, den er in der Autotasche des ehemaligen Kommerzienrats gefunden hatte.

„Herr Graf, haben Sie nicht ein Verzeichnis der Sammlung . . . mit Abbildungen?"

„Das habe ich. Jedes Stück ist photographiert worden und wurde von Künstlerhand koloriert. Interessiert Sie die Sammlung?"

„Sie interessiert mich, und zwar aus einem ganz besonderen Grunde. Vielleicht kann ich einen Hinweis geben."

Graf Kolm und der Kriminalist sahen sich erstaunt an.

Dann holte der Gutsherr den farbigen Katalog mit den Abbildungen und zeigte Schanz Stück für Stück der gestohlenen Steine.

Plötzlich stutzte Schanz und deutete auf eine Abbildung, die sieben blutrote, herzförmige Steine zeigte.

„Sind das Rubinen?"

„Ja. Die schönsten Stücke der Sammlung. Haselnußgroß, herzförmig. Sie sollen aus Indien stammen und eine blutige Geschichte haben."

Lange betrachtete der Inspektor die Abbildungen und verglich sie mit dem Stein, den er in der Autotasche gefunden hatte.

Zweifellos war es einer der Rubine gewesen, die er gesehen hatte.

Fieberhaft arbeiteten seine Gedanken. Schon wollte er alles sagen, aber dann besann er sich. Vielleicht irrte er sich doch. Vielleicht war es überhaupt gut, auf eigene Faust der Sache einmal nachzugehen, ehe er der Polizei alles mitteilte.

„Es ist nichts. Ich dachte einen der Steine gesehen zu haben, aber die Aehnlichkeit stimmt doch nicht."

„Wie sollten auch Sie Gelegenheit haben, Herr Inspektor?" entgegnete der Beamte freundlich. „Sie kommen sicher wenig in die großen Städte."

„Sie haben recht, Herr Kommissar."

Nach wenigen Minuten verabschiedete sich der Beamte, und der Gutsherr war mit seinem Inspektor allein.

Lächelnd sagte Graf Kolm zu Schanz: Ich glaube, lieber Herr Schanz, Sie haben dem Kommissar nicht alles gesagt."

„Sie haben recht, Herr Graf. Ich hatte meine Gründe, ich überlegte mir, daß man vielleicht selber einmal vorgehen kann."

„Ich verstehe Sie nicht. Wissen Sie den Dieb?"

„Nein . . . aber vielleicht kenne ich den Hehler! Denn . . . ich habe einen Ihrer Rubine in der Autotasche des Wagens gefunden, der . . . dem Bruder meiner Mutter, dem berüchtigten Kommerzienrat Schanz gehört."

Die Ueberraschung wirkte so stark, daß sich der Gutsherr setzen mußte.

„Ist das möglich?"

„Ja, es war bestimmt einer der Rubine, die Größe und die Form stimmt genau. Er war ausgesprochen herzförmig. Wie dieser Stein in die Autotasche kommt, das ist mir ja schleierhaft. Es kommt mir bitter an, daß ich über meinen Onkel so sprechen muß, aber er ist auf die schiefe Ebene gekommen, das ist sicher. Und er hat so spottschlecht an meiner Mutter, seiner Schwester gehandelt, daß ich keinen Augenblick zögern würde, ihn den Gerichten zu übergeben."

„Vielleicht läßt sich das vermeiden. Was gedenken Sie zu tun?"

„Ich weiß es noch nicht, Herr Graf. Ich will der Sache nachgehen das ist gewiß. Wie ich's anfasse, das muß ich mir erst einmal überlegen."

„Gut, Herr Schanz, ich überlasse es Ihnen vollkommen und ich würde mich riesig freuen, wenn die Versicherung Ihnen den Betrag auszahlen könnte."

„Das hat noch eine gute Weile. Ich muß nachher einmal nach Wartenburg herein, um Sinske über diesen Herrn Schottenhelm aufzuklären."

„Er wird sich nicht schlecht wundern."

„Das glaube ich auch. Uebrigens . . . mir kommt da plötzlich ein Gedanke. Schottenhelm ist seit etwa zwei Jahren mit dem Bauern befreundet. Hm, das gibt nachzudenken auf. In diesen zwei Jahren ist hier allerhand passiert. Ihre Juwelensammlung wurde gestohlen, das große Branntweinfaß genau so in der Zeit, eine Anzahl Bahndiebstähle fanden auch statt! Just in der Zeit, da Schottenhelm die Gegend beehrt! Finden Sie das nicht seltsam? Ich werde mich doch etwas näher über den Mann erkundigen. Und im übrigen habe ich in der Brieftasche in des Kommerzienrats Auto auch zwei Quittungen gefunden, die von Schottenhelm unterzeichnet waren."

„Das würde besagen, daß . . . dieser Schottenhelm mit dem Kommerzienrat zusammen arbeitet?" sagte der Gutsherr erregt.

„Allerdings! Eine Spur hätten wir, Herr Graf, und wir gehen ihr nach."

„Unter allen Umständen! Wahrlich, für mich scheint's ein doppeltes Glück zu sein, daß Sie auf Kolm-Gardin sind, lieber Herr Schanz."

*

Als der Inspektor eine Stunde später das Gut verließ, stieß er auf den Volontär, der unlustig an der Stalltür lehnte.

„Was fehlt Ihnen, Blohm?" fragte Schanz ruhig.

„Nichts, Herr Inspektor!"

„Mit Fräulein Sinske Krach gehabt?"

„Ja." Schanz spürte deutlich die Feindseligkeit im Ton der Worte. „Wir haben uns gezankt. Ella . . . ist wie ein dummes Kind. Sie hat sehr viel für Sie übrig, Herr Inspektor."

Schanz' Züge wurden härter.

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Daß ich . . . daß ich . . . mir von Ihnen die Ella nicht wegschnappen lasse!" stieß der Volontär in offener Feindseligkeit hervor.

Der Inspektor sah ihn eine Weile stumm an. Dann sagte er mit vorbildlicher Ruhe:

„Ich will Ihnen eins sagen, Blohm. Ich habe Fräulein Sinske eine Woche vor Ihrem Eintreffen kennengelernt. Sie gefiel mir ausgezeichnet. So muß eine künftige Bäuerin aussehen. Und nicht nur ich, sondern jeder vernünftige Mensch würde wahrscheinlich mit einer Frau wie Ella Sinske das große Los ziehen. Ich habe von ihr sofort erfahren, daß ihr Herz gebunden war, und als Mann habe ich keinen Augenblick mit dem Gedanken gespielt, daß ich etwa . . . Ella Sinske an meiner Seite haben möchte. Und ich stehe vollkommen abseits, das merken Sie sich. Ich bin Unbeteiligter. Kommen Sie mit ihr zusammen oder auseinander, immer liegt es an Ihnen, verstanden!"

„Und . . . wenn . . . wenn Ella frei ist?"

„Dann kann es Ihnen ja gleichgültig sein, wem Ella Sinske folgt."

„Ich will aber nicht, daß Sie Ella Sinske heiraten!"

„Schwatzen Sie nicht so dumm! Ich habe noch nie die Absicht gehabt. Halten Sie sich das prächtige Mädel fest. Verharren Sie nicht im Trotz! Seien Sie vernünftig!"

„Jetzt liegt es an Ella. Nur an ihr! Ich lasse sie warten! Sie wird schon kommen! Ich habe doch Nietzsche gelesen!"

„Was haben Sie?"

„Wenn du zum Weibe gehst, vergiß die Peitsche nicht!" zitierte Blohm wichtig.

Da konnte er sich nicht halten, er mußte lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0006

Ein stolzes und frohes Fest

Alle beglückwünschen die „schwarzen Männer"

50-Jahrfeier der Schornsteinfeger im Gildehaus „St. Nicolaus" zu Halle

Es war wie bei jenem Kinderspiel, in dem die volkstümliche Figur des Schornsteinfegers im Mittelpunkt steht, wenn der Ruf ertönt: „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?" — „Niemand!" heißt die Antwort, und alles läuft auf das Mal zu.

Denn dem Rufe der Schornsteinfegerinnung, das 50jährige Bestehen der hallischen Innung mit zu begehen, war ebenfalls eine gewaltige Schar von Gästen gefolgt, um an dem Festmahl im Gildehaus St. Nicolaus teilzunehmen. Obermeister Max Sandhäuser, der soeben die Geschichte der Innung nach gründlicher Vorarbeit in einem schmucken Bändchen herausgegeben hat, konnte eine ansehnliche Zahl von Teilnehmern und Ehrengästen begrüßen, darunter den ältesten Mitbegründer der Innung, seinen hochbetagten Vater Karl Sandhäuser aus Laucha.

Der Redner schilderte in etwa einstündigen Ausführungen die Geschichte und Entwicklung des Schornsteinfegerhandwerks und dessen Aufgaben, die heute hauptsächlich in dem vorbeugenden Brandschutz bestehen. Die gestrenge Zunftordnung hat von jeher eine scharfe Auslese im Beruf bewirkt, die auch heute noch notwendig ist, da Mut, Können und Wissen bei dem künftigen Schornsteinfegermeister aufs höchste ausgebildet sein müssen. 75 Prozent aller Schornsteinfeger sind Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, in denen sie meist Führerstellen bekleiden. Auch die Beziehungen zu der Berufsfeuerwehr in Halle sind die engsten und besten. Und wenn heute die Lehrlinge acht Wochen die Höhere Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau in Magdeburg besuchen müssen, so werden sie demnächst auch noch eine Jugendfeuerwehr gründen, um neben ihrer wissenschaftlichen Vorbildung — von der eine kleine Ausstellung beredtes Zeugnis ablegte — den praktischen Brandschutz kennen zu lernen. In fünfzig Jahren, so schloß der Redner, sei organisatorisch und wirtschaftlich im Innungsleben viel geschehen zum Besten des Einzelnen und der Innung; es werde weiter gearbeitet werden im Dienste des Volksganzen und zum Wohle der Allgemeinheit.

Den Reigen der Gratulanten eröffnete Regierungsrat Luis als Vertreter des Regierungspräsidenten, dessen Grüße er überbrachte. Er betonte die angenehme Zusammenarbeit zwischen der Innung und seiner Dienststelle sowie den Landräten und Bürgermeistern. Stadtrat Tießler als Vertreter des hallischen Oberbürgermeisters und Dezernent der Feuerlöschpolizei hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz seines Urlaubes und der Feier seines 85jährigen Ehejubiläums persönlich zu erscheinen, um zu betonen, daß die Stadt sich bemüht sei, auf Gedeih und Verderb mit der Innung verbunden zu sein im Zeichen des Feuerschutzes und der allgemeinen Sicherheit. Branddirektor Mohr als Leiter der hallischen Berufsfeuerwehr unterstrich die Tatsache der Zusammengehörigkeit zwischen Schornsteinfeger und Feuerwehrmann im Zeichen des Kampfes gegen die Feuersgefahr, rühmte die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, mit der die einzelnen Innungsmitglieder ihre Aufgaben erfüllten und belegte aus der Statistik, daß die Zahl der Schornsteinbrände in Halle verhältnismäßig niedrig sei. Erstreckte sich der Brandschutz der Feuerwehr v rnehmlich auf große Gebäude, so werde sie durch die Tätigkeit des Schornsteinfegers auch in den kleinsten Winkeln der Privathäuser ergänzt. Diese gemeinsame Arbeit bekräftigte der Branddirektor durch einen kameradschaftlichen Händedruck mit dem Obermeister und den beiden „schwarzen Männern", die das Rednerpult flankierten.

Kreishandwerksmeister Schiller sprach im Namen des Landeshandwerksmeisters und des Handwerkskammerpräsidenten Sehnert, der soeben zum stellvertretenden Leiter des deutschen Handwerks ernannt worden ist, Bezirksinnungsmeister Podel, Magdeburg, brachte die Grüße der Innungen Erfurt, Anhalt und Magdeburg, rühmte die Aktivität der Mitglieder in Mitteldeutschland und fand ehrende Worte für den Vorgänger des heutigen Obermeisters, Paul Fischer, den er als eifrigen Vorkämpfer der Fachschule bezeichnete, deren segensreiches Wirken allen bekannt sei. Obermeister Rößler aus Erfurt überreichte eine Tischglocke in Form eines Schulterreifens, Obermeister Hartmann aus Anstadt ein getriebenes Handwerksbild. Als Vertreter des hallischen Haus- und Grundbesitzervereins sprach Herr Wege, für die Berufsveteranen Schornsteinfegermeister Schwert aus Wettin. Der stellvertretende Handwerkskammerpräsident Schornsteinfegermeister Otto Döring, der 20 Jahre lang Schriftführer der Innung gewesen ist, wurde vom Obermeister Sandhäuser durch Ueberreichung eines hölzernen Zeichens des Reichsstandes des deutschen Handwerks geehrt; er sprach der Innung und ihrem hervorragenden Obermeister freudig überrascht seinen Dank aus.

Der stellvertretende Kreisleiter Schillik überbrachte die Grüße des Hoheitsträgers der Partei im Saalkreis Halle, Kreisleiter Dohrgoergen. Er betonte die Notwendigkeit solcher Feste als Tage der Besinnung und immer neuer Verpflichtung auf den Führer, dem allein es zu danken ist, daß unsere Häuser wieder in Ordnung sind und daß in jedem Sinne die Schornsteine wieder rauchen. Mit einem Sieg-Heil und den Nationalhymnen schloß die offizielle Feier in der sechsten Abendstunde, nachdem zuvor noch das „schwarze Quintett" ein reizendes Liedchen „Morgen wird der Kamin gefegt" gesungen hatte.

Die Veranstaltung fand Fortsetzung und Ende im Zoo, wo eine Kaffeetafel gerichtet und ein Festball arrangiert war, in dessen Rahmen altes Liedgut des Schornsteinfegerhandwerks zum Vortrag kam. E. E.

Das geistige Antlitz Mitteldeutschlands

Merseburg ältester Druckort, Heimat der Zaubersprüche und Thietmars Chronik

Die Gruppe „Buchhandel" in der Landesleitung Halle-Merseburg der Reichsschrifttumskammer hielt am Wochenende in Merseburg eine Berufstagung ab. Am Sonnabend behandelten Diederich-Dresden und Kretschmar-Gottbus im Kasino engere Berufsfragen. Am Sonntag eröffnete Gauobmann Heinicke, Halle, die Tagung und hieß insbesondere als Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsdirektor Remy, ferner Landesrat Dr. Berger, Bürgermeister Guhr, Merseburg, und die Herren Schubert von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Müller von der Gauwaltung des NS.-Lehrerbundes, Pirol von der Staatlichen Beratung für Büchereiwesen und den Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Dänicke, willkommen. Er vollzog darauf die Aufnahme der jungen Gehilfen in den Kreis der Buchhändler.

Dr. Siegfried Berger, Merseburg, hielt den Festvortrag über „Das geistige Antlitz Mitteldeutschlands in tausend Jahren". Der Dienst am Volke, den der Buchhändler leistet, ist ein Dienst durch das deutsche Buch. In den Büchern spiegelt sich das geistige Antlitz der Nation und der Landschaften. Eine ungeahnte Ausweitung der Erkenntnis unserer völkischen Grundlagen erfuhren wir in den letzten Jahren durch die Vorgeschichte, und neben dem sprachlich geprägten Buch ist das Notenbuch und vor allem die bildende Kunst nicht zu vergessen, wenn man nach den Hauptzügen des geistigen Antlitzes einer Nation forscht. Immer aber wird nach dem Stande unserer Wissenschaft das Buch die Hauptrolle spielen. So sei denn eine wichtige ortsgeschichtliche Erinnerung nicht übergangen: Merseburg ist der älteste Druckort für die Mitte und den Norden des Reiches, nach den Daten der Offizin Brandis sogar älter als der große Druckort Leipzig. Und das bedeutendste Heiligtum unserer sprachlichen Frühgeschichte liegt hier auf der Domfreiheit, die Zaubersprüche. Mehr aber: der deutschkundlichen Forschung ist es sehr wahrscheinlich geworden, daß der „Heliand" aus dem Merseburger Kulturkreise stammt. Ferner ist eines der ersten Geschichtswerke aus deutscher Feder, das diesen Namen wirklich verdient, hier geschrieben: Thietmars Chronik.

An diese ortsgeschichtlichen Erinnerungen anknüpfend, schilderte der Redner die Züge des geistigen Antlitzes Mitteldeutschlands vor etwa tausend Jahren: in den Sprüchen wie im Heliand tritt altes Volksgut und religiöse Volksnot an das Licht. Die ältesten Züge im Bilde unserer Heimat schon offenbaren, daß das religiöse Ringen ein Grundzug unserer Stammesgeschichte ist. Dazu treten zwei weitere Hauptlinien, ohne deren Erkenntnis man die Geistesgeschichte Mitteldeutschlands nicht verstehen kann, die sprachschöpferische und die musikalische. Auch in unseren Bauten, Plastiken und Gemälden spiegelt sich eigene Wesensart.

Der Redner verfolgte nun die Entwicklung auf fünf Stufen: Zunächst an der Gestalt Thietmars und den mitteldeutschen romanischen Baudenkmälern, weiter an Meister Eckart, der beides ist: Religions- und Sprachschöpfer. Die dichterisch-religiösen Schöpfungen im Kloster Helfta bei Eisleben, wo auch eine feine musikalische Kultur herrschte, liegen auf der gleichen Ebene. Zum deutschen Schicksal erhob sich die mitteldeutsche Leistung im Zeitalter der Reformation. In Luther vereinen sich alle drei Hauptlinien unserer Art wunderbar: der religiöse Empörer und Neuschöpfer ist gleichzeitig Sprachschöpfer. Aus unserer Landschaft empfängt das geistige Antlitz Deutschlands den sprachlich-einheitlichen Zug. Aber Luther ist auch für den protestantischen Choral entscheidend gewesen, von dem die großartige, in Mitteldeutschland wurzelnde Musikentwicklung ausgeht. Ist die Bauhütte für sogenannten deutschen Renaissance mit diesen Dingen in Zusammenhang zu bringen? Ein Teil des Lebenswerkes von Grünewald wurzelt in Halle. Die Baugestaltung des Torgauer Schlosses zeigt eigene, landschaftlich bedingte Züge.

Die vierte Stufe, Pietismus und Aufklärung, zeigt entgegengesetzte aber in den Motiven verwandte Bewegungen, die in der großen Barockmusik ihren künstlerischen Ausdruck finden und zugleich sprachschöpferisch und nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges aufbauend sind: der Pietismus nach der dichterischen, der Rationalismus nach der wissenschaftlichen Seite hin. Die unerhörte geistige Kraftentfaltung der Nation nach dem Niederbruch in dem furchtbaren Religionskriege ist gerade in Mitteldeutschland tief zu bewundern. Als fünfte Stufe zeigte der Redner die enge Verwandtschaft des Werkes zweier Landsleute, des Dichterpropheten Nietzsche und des Musikdramatikers Wagner. Verwandtes schwingt in Max Klingers Werk.

Seitdem haben andere Stämme der Nation die Propheten, Künstler und Führer gestellt. Aber dem fruchtbaren Mitteldeutschland sind neue Aufgaben bereitet, die sein geistiges Antlitz bestimmen werden. Der Schatz im Acker ist aufgetan, das Land ist industrialisiert, neue Mischungen des Volkstums sind unvermeidlich, die Volkszahl wächst stark auf engem Raum, und aus der Schwere des Daseins ersteht eine tiefe Idee: im Gleichmaß der Arbeit, die nach dem Schicksal des volkreichen, rohstoffarmen Deutschlands aus der Kohle wirtschafts- und lebenswichtige Stoffe herausholen muß, aus dieser gewaltigen Arbeit für das Ganze wird das Mitteldeutschland mitzeugen und mitschaffen an dem neuen Ethos der Arbeit und des Gemeinschaftslebens. Gerade weil es jetzt schwer ist, im Mittelstande zu leben, gerade deshalb wird ein starker, auch im Zustrom neuen Blutes sich behauptender Volksstamm sich wieder in seiner Schöpferkraft bewähren und der Nation geben, was die Nation von ihm fordern muß.

Erstes „KdF"-Sportfest in Ammendorf

Die Sportgemeinschaften der Betriebe beim Wettkampf auf dem Rasen

Als Abschluß seiner Sommertätigkeit veranstaltete gestern in Ammendorf die rührige Sportgruppe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihr erstes Sportfest. Noch sehr jung ist die Sportgemeinschaft der Ammendorfer Betriebe, doch zeigte es sich schon jetzt, daß der Sport auf breitester Grundlage, wie er von „KdF." in die Betriebe hineingetragen wurde, auch reichliche Früchte trägt. Und da auch jeder Kampf seine Belohnung haben soll, traten die Betriebe zum erstenmal in dieser Art an die Oeffentlichkeit. Neben einem von der Stadt Ammendorf gestifteten Ehrenpreis standen noch zur Verteilung bereit: zwei Preise von der Firma Gottfried Lindner und je einer von „KdF.", Gebrüder Hartmann, Fa. Grosse, Grube von der Heydt und Ammendorfer Papierfabrik.

Unter der Leitung des Ortssportwarts Meye herrschte schon vom frühen Morgen an reger Betrieb. Nachdem im Fußball bereits in Vorspielen die zwei besten Mannschaften festgestellt worden waren, standen sich im Schlußspiel um den wertvollen Pokal die Firmen Papierfabrik und Grube von der Heydt gegenüber, indem sich die Papierfabrik mit 5:1 ihrem Gegner klar überlegen zeigte. Im Handball wurde die Papierfabrik von Lindner glatt mit 12:8 Toren überrannt. Nach einer kurzen Pause traten die Fünfkämpfer an. Gefordert wurden Keulenweitwurf, Kugelstoßen, Weitsprung, 100-Mtr.-Lauf und 1000-Mtr.-Lauf. Hier trug die Mannschaft der Chemische Fabrik Buckau den Sieg mit 350 Punkten vor Gottfried Lindner mit 304 und der Papierfabrik davon. Bester Einzelkämpfer war Sibbekamp von der Chemischen Fabrik Buckau mit 90 Punkten.

Um 3 Uhr erfolgte der Einmarsch aller teilnehmenden Leichtathleten und der Werkscharen in das Stadion. Der Sportkreisreferent Osues betonte in seiner Ansprache, wie nötig es sei, daß jeder Volksgenosse Sport treibe. Unter der Leitung des Kreisreferenten führten dann die Betriebsgemeinschaften Uebungen und Spiele vor, die von jedem Werktätigen mitgemacht werden und dabei auch noch so manchen fröhlichen Feierabend ausfüllen können.

Im Anschluß fand ein Fußballspiel zwischen zwei Auswahlmannschaften der Betriebe von Ammendorf und Schkeuditz statt, das Schkeuditz mit 3:2 für sich entschied. In der Pause lief eine 10×110-Meter-Staffel der Ammendorfer Betriebe, die ebenfalls wieder von der Chemischen Fabrik Buckau vor Lindner und Papierfabrik gewonnen wurde. Das erste Sportfest, zu dem auch der Kreisobmann Wiszalla von der DAF. erschienen war, hatte damit auf dem grünen Rasen sein Ende gefunden. Doch herrschte anschließend noch ein ebenso lebhaftes Treiben auf dem kameradschaftlichen Betriebsgemeinschaften, auf dem auch die Siegerehrung und die Preisverteilung stattfand.

Roto — Schnell- Verlässlicher und Zubehör — Friedrich Müller — Am Leipziger Turm

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" tritt dann ein, wenn die Kraft der Familie zur Selbsthilfe nicht ausreicht.

Berliner Börse

vom 18. September 1937

Deutsche Anleihen

	18. 9.	17. 9.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	101.37	101.30
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.20	109.20
6 Pr. Staatsanl. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100.25	100.30
6 do. 1933, I. Folge	—.—	—.—
5 Thüringer Staatsanleihe 26	—.—	—.—
Sprengisch. Gr. I	111.25	111.75
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.37	100.37
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	99.52	100.40
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 29	99.17	99.12
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	99.12	99.87

Goldpfandbriefe

	18. 9.	
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.50	
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	—.—	
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.75	
4½ Pr. Kart. Gld. 1. 3. 6. 10	99.50	
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	99.50	
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	99.50	
4½ Sächs. Ldb. Gpfd. 99	99.00	
4½ Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Lm. XXV	99.75	
4½ RM. Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (Frih.-Regg.-Pfdbr.)	—.—	
4½ Pr. Ztr.-Bod.G.-Pfdbr. 27	99.50	

Verkehrs-Aktien

	18. 9.	17. 9.
Halberstadt-Blankbg.	92.00	91.00
Hansa-Reisebüro	94.26	—.—
Nordd. Lloyd	83.50	82.75
Nordd. Wetzn.	—.—	64.00

Bank-Aktien

	18. 9.	17. 9.
Allg. D. Cr.-A.	99.75	98.75
Berl. Handelsg.	134.12	134.12
Com.u.Privatb.	117.87	118.00
D.B.u.Disc.-G.	122.50	123.00
Dt. Effekt.-Bank	54.50	54.75
D.G.-Disk.-Bk.	—.—	—.—
D. Hyp. Bk. Brl.	120.00	119.25
Dt. Oberseeb.	137.50	137.00
Dresdner Bank	112.75	112.50
Hall. Bankv.	104.00	104.00
Hamb. Hyp.-B.	107.00	107.50
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Deutsche Reichsb.	207.00	208.00
Sächs. Bank	109.00	109.00
do. Bodencred.	124.50	—.—

Industrie-Aktien

	18. 9.	17. 9.
Amperwerke	127.50	126.62
Allg. Elk.-Ges.	127.50	127.75
Aschersleb. Pap.	126.00	126.25
Anh. Kohlenw.	122.00	122.00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	134.25	134.00
J. Berger Tiefb.	144.50	144.00
Bemberg, P. J.	148.50	150.50
Bergm. Elektr.	148.00	—.—
Berl.-Gub. Hutf.	—.—	182.00
Berl. Holz- K.	—.—	—.—
Braunkohl.- & Brik.-Indust.	—.—	—.—
Brnschw. A.-G. f. Industrie	—.—	—.—
Brow, Bov. Co.	—.—	—.—
Buderus Eisen	127.12	127.12
J. G. Chemie v. Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	—.—
Cont. Gummiw.	188.50	186.00
Cont. Linol.	—.—	—.—
Crölltw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	139.75	139.87

	18. 9.	17. 9.
Disch. Atl. Tel.	—.—	—.—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	118.75	121.00
do. Erdöl-A. G.	157.87	152.25
do. Kabelwerk	—.—	158.00
do. Linoleumw.	168.25	167.25
Elk. Liel.-Ges.	—.—	—.—
El. Licht u. Kr.	154.0	152.50
Engelhardt-Br.	83.50	83.75
J. G. Farben	162.75	163.75
Feldmühle	146.50	146.75
Felt. & Guill.	137.37	137.25
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	118.00	118.00
Gesfürl. Loewe	153.25	153.75
Glauziger Z.	—.—	—.—
Goldschmidt	144.00	145.50
Hall. Masch.	—.—	—.—
Harburger Eis.	124.00	—.—
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	173.25	174.00
Hildebr. Mühl.	—.—	—.—
Hochtief - A. G.	—.—	158.00
Hoesch-Köln	124.00	125.37
Hofmann St.	—.—	—.—
Holzmann	153.37	—.—
Hutschenr., L.	97.50	97.75
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Kahla Porzell.	151.50	151.00
Kali Aschersleb.	115.50	116.25
Kali Chem. AG.	—.—	—.—
Klöckn.-Werke	133.25	134.00
Kronprz. Rudr.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	128.25	127.50
Laurahütte	20.00	—.—
Leipz. Br. Rieb.	82.75	88.00
Leopoldsgrube	131.00	—.—
Lindner, Gottfr.	160.25	161.75
Löw.-Brauerei	—.—	168.50
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	170.00
Mannesmann.	121.25	122.25

	18. 9.	17. 9.
Mansf. Bergb.	146.50	150.00
Masch.-Fabrik Buckau	145.75	146.00
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	—.—	231.00
do. Elektrizität	—.—	—.—
do. Metallw.	—.—	120.75
Rhein. Stahlw.	155.50	—.—
Rh.-Westf. Elk.	131.22	131.37
D. Rüder A. G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	117.00	—.—
Rosenthal Porz.	106.50	108.50
Rositz. Zucker	102.00	—.—
Sachs.-W. 7 O.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	—.—	160.00
Sangerh. Masch.	135.50	135.00
Saroti - Schok.	—.—	118.50
Schub. & Salz.	—.—	—.—
Schuckert & Co.	172.50	172.50
Schulth. Patzh.	98.00	98.00
Siemens Glas	131.25	131.50
Siem. & Halske	212.0	213.25
Stolberger Zink	98.52	—.—
Oebr. Stollw.	129.00	128.00
Südd. Zuck. AG.	201.0	—.—
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Brühlw.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	—.—	—.—
Vereinig. Stahl.	117.00	112.00
Vogel, Tel.-Dr.	148.25	—.—
Wanderer-Wk.	—.—	179.00
Wersch.-Weiß.	—.—	—.—
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westeg. Alk.	116.00	117.00
Wrede, Mälzer	—.—	—.—
Zeitz. Maschfb.	—.—	—.—
do. Waldhof	148.87	184.50
Zuck. Rostenb.	98.00	—.—

	18. 9.	17. 9.
Chem. v. Heyd.	156.50	156.50
Domm. Ton	159.50	159.50
Dresd. Cinemo	—.—	—.—
do. Gardinen	113.50	113.25
do. Schnellpr.	114.00	112.00
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap.	—.—	—.—
Dr. Kurz i. Li.	275.00	275.00
Felsenkell.-Br.	96.00	96.00
Gera Strickgarn	215.00	215.00
Glaucg. Zucker	160.00	160.00
Görl. Waggon	133.50	133.00
Hallesch. Maschi	122.00	122.00
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	93.00	93.00
Hohb. Quarz	—.—	—.—
Kahla Porzell.	150.00	149.50
Kasseler Jute	150.00	150.00
Schock. Nähm.	129.50	129.50
Körnied. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	116.50	116.50
Kraftw. Thür.	180.00	180.00
Kulmb. Rizzibr.	119.75	119.00
Laurahütte	20.00	20.00
Lpz. Baumw. Sp.	196.00	196.00
do. Br. Riebeck	87.75	87.75
Leipz. Vz.-Akt.	—.—	—.—
Linoleum 112%	116.00	116.00
Lpz. Kammgarn	138.50	—.—
do. Landkrahw.	143.50	143.50
do. Matzl. Schk.	—.—	—.—
do. Spinnerei	95.00	98.00
do. Trikotagen	122.25	122.25
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Mansfeld A.-G.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	180.00	—.—
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	74.00	74.00
Masch. W. Zitau	—.—	59.75
Meißner Ofen	111.75	111.00
Peniger Pat.	95.—	98.75
Planiner Cerd.	115.87	118.50
do. Tüll-u. G.	101.00	100.00
Polyphon (jetzt Duch. Gramm.)	—.—	—.—

	18. 9.	17. 9.
Porz.-P. Tettau	124.00	124.0
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	173.0	173.50
Reuden. Ziegel	92.25	92.25
Riquet & Co.	120.00	119.0
Rosenthal Porz.	105.25	105.12
Rositzer Zucker	102.50	101.0
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Malzfab.	126.00	126.00
do. Webstuhl	124.25	123.50
Saline Salzung.	110.00	110.00
Stadtm. Alsleb.	—.—	130.00
Schles. Kamm.	137.5	137.25
Thode Papier	148.50	148.25
do. Genußsch.	7.00	8.15
Thür. Elek. W.	180.00	180.0
Thüringer Gas	140.25	141.25
Thüring. Wollg.	172.00	173.00
Uhlmann, E.	—.—	—.—
Unger, Gebr.	86.00	86.50
Unionw. Radeb.	79.25	79.00
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	101.25	101.00
Vogtl. Spitzen	123.00	121.25
Wanderer-Wk.	—.—	176.50
Wersch.-Weiß.	—.—	—.—
Wunderl. & Co.	80.00	80.00
Zeitz Masch.	148.00	149.50
Zittauer Masch.	198.00	198.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	—.—	—.—
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kamm g.	185.00	185.00

Bank-Aktien

	18. 9.	17. 9.
Allg. D. Cr.-A.	99.75	98.87
Bk. f. Brauindst.	137.25	136.75
Cob.-Coth. Bk.	—.—	—.—
Com.u.Priv.-B.	117.87	118.00
D. Bk. Disc.-G.	122.50	123.00
Dresdner Bank	112.75	112.50
Dresd. Hd.-Bk.	138.00	138.00
Hall. Bank-Ver.	104.00	104.25

Freiverkehr

	18. 9.	17. 9.
Akt.-Br. Cöthen	94.00	94.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	92.8	92.80
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	107.00	107.00
Kyffh. Artern	—.—	126.50
Lindner Gottfr.	159.75	—.—
Riebeck' Mont.	—.—	—.—
G.u.Hdb. Halle	—.—	—.—
Leipz.-B. Halle	—.—	—.—
Zerbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	112.00	112.00
Kunze Treibrien	113.0	113.00

Berl. Devisenkurse

vom 18. September 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0.749	0.751
Belgien (100 Belga)	41.92	42.00
Brasilien (1 Milr.)	0.161	0.163
Bulgarien (100 L.)	2.047	2.053
Dänemark (100Kr.)	53.21	53.33
Danzig (100Gulden)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	12.26	12.29
Finnland (100L.M.)	5.41	5.49
Frankreich (100Fr.)	8.427	8.448
Holland (100 Gld.)	137.45	137.73
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.720	0.722
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100Kr.)	62.14	62.26
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100Esc.)	11.24	11.25
Schweden (100Kr.)	63.75	63.87
Schweiz (100 Fr.)	81.43	81.65
Spanien (100 Pes.)	16.99	17.02
Tschechoslow. (100 K.)	8.686	8.704
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.489	2.497

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0007

Das war das Schönste am Winzerfest:

Blaue Unstruttrauben und goldener Hainberger

Ueberfüllte Sonderzüge und Omnibuskolonnen brachten Tausende von Gästen nach Freyburg

Von unserem nach Freyburg entsandten F. S.-Schriftleitungsmitglied.

Soviele Besucher empfängt Freyburg sonst wohl in Monaten nicht, wie zum volksdeutschen Winzerfest an einem Tag. Die kleine schmucke Stadt quoll geradezu über von all den Nachbarn, die aus den Dörfern ringsum kamen, von Auto- und Motorradfahrern, die ihre Beförderungsmittel zu Hunderten am Stadtrand aufstellten, von den Insassen der „Kraft-durch-Freude"-Züge, von den Vergnügungsreisenden aus braunen, blauen und gelben Omnibussen.

Ganze Bauernhöfe in den Dörfern, ganze Straßenzüge in den Städten unseres Gaues müssen am 19. September entvölkert gewesen sein — alles war nach Freyburg gekommen. Was sie alle herlockte? Eigentlich nicht die Stadt, so anheimelnd sie auch aussieht mit ihrem grauen aufragenden Kirchturmpaar, ihren auf- und abkletternden Straßen, ihren Häusern mit mancher alten Jahreszahl am Eingang, ihren Gartenmauern, über die der rote wilde Wein nickt, und ihren strahlenden blauweißen Festfahnen in den Stadtfarben und den VDA.-Wimpeln, die gestern noch einen besonderen Glanzpunkt bildeten.

Es waren wohl mehr die drei Berge über der Unstrut, die lockten: Schweigenberg, Hainberg und Schloßberg, und noch mehr das Gewächs an ihren Hängen: der Unstrutwein. Als blaue und olivengrüne Trauben lag er in den weißen Spankörbchen, die überall zu haben waren, als Most floß er in die Gläser, als Wein stieg er zu Kopf und ins Herz.

Böllerschüsse rollten durch die Weinberge.

Und während auf dem Marktplatz an ringsumher aufgestellten Tischen, vor den Gaststätten und in den Lokalen ein Teil der diesjährigen und der früheren Ernte verspeist und vertrunken wurde, kochte die Sonne die übrigen Trauben von 1937 noch süßer und reifer. Man konnte es förmlich sehen, hob man einmal den Blick aus dem Glas und hinauf zum Schloßberg. Der sah ganz gemütlich zwischen den Dächern und niedrigen Schornsteinen in das quirlende Leben hinunter, und seine Weinstöcke stiegen schnurgerade in den blauen Septemberhimmel hinein. Unablässig ging ein Flimmern durch das Grün, wenn sich die licht-reflektierenden Spiegel zum Schutz gegen gefiederte Naschkatzen im Winde drehten.

Die Stadt hatte sich mit Blau-Weiß geputzt, den drei Bergen aber und dem ganzen Unstrudtal hinauf und hinunter waren die beiden Farben längst nicht prächtig genug: rot leuchten sie ihre Kirschbäume und Hagebutten leuchten, gelb flammten die Linden und Kastanien, alle Buchen und Eichen bräunten sich schon, und der Heckenzwirn stand grau überpudert dazwischen. Es war, als hätte man zum Winzerfest diesen schönsten ersten Herbsttag extra bestellt. Ab und zu rollte dazu das Echo eines richtigen Böllerschusses über die Stadt — o ja, an der Unstrut kann man schon Weinlese feiern! Man sah es auch den auf- und abstuftenden Einheimischen und Fremden an, daß sie ihre grünen Papierhütchen mit Wohlbehagen auf dem linken Ohr trugen, daß sie mit Vergnügen an den Schieß- und Glücksbuden standen und mit Fröhlichkeit Lieder von Tisch zu Tisch sangen.

Tänze, die kein Freyburger tanzt...

Unstrutwein, Unstrutsonne und Unstrutlandschaft genossen die Freyburger und ihre Gäste aus dem Gau. In Freude die Heimat zu genießen, ist ja auch der eine Sinn des Freyburger Festes. Aber das ist keine rechte Heimatliebe, die nicht auch die Treue gegen die große Heimat, das Vaterland, hochhält, und vornehmlich gegen die, die fündlich um ihre Heimat ringen müssen. So wollen die Freyburger jedes Jahr, und so legte es Bürgermeister Dr. Uderstädt in seiner Begrüßungsansprache auch für 1937 fest, an diesem Tage besonders der auslandsdeutschen Brüder und Schwestern zu gedenken.

Eine volksdeutsche Tanzgruppe, am Abend vorher erst im Reich eingetroffen, schuf das Band zwischen drinnen und draußen. Mit ihren kernigen steirischen Volkstänzen stampfte sie übermütige Stimmung aus den Bohlen des Tanzpodiums. Steif wie Holzfäller oder ausgelassen wie junge Füllen umwarben die „Buam" die buntrockigen Madeln in altüberlieferten, schwer nachzuahmenden, verschlungenen Figuren, und die Ziehharmonika spielte jauchzend dazu auf.

Hundert Freyburger Schulmädels, BdM.-Mädel und Jungen schlangen in jedesmal neuen bunten schönen Trachten zu Siebenbürger, Zipser und sudetendeutschen Volkstänzen ihren Reigen und führten kleine Szenen auf. Ihre Lehrmeisterin war Frau Runze-Wenning (Berlin), eine bekannte Gestalterin volksdeutscher Trachten- und Tanzfestspiele mit vier- bis sechshundert Mitwirkenden. In Halle wurde z. B. im März unter ihrer Mitwirkung das VDA.-Fest ausgestaltet. Die Freyburger Mädels, zum ersten Male vor eine solche Aufgabe gestellt, hatten in den acht Probetagen begeistert gelernt; man hatte seine Freude an ihrem Können.

Erst zum Lehraus kam der Regen.

So verlief das Fest, zu dem Dr. Uderstädt auch Gauleiter Eggeling als hochwillkommenen Gast begrüßen konnte, und aus dessen Höhepunkten der Deutschlandsender einiges mit dem Mikrophon auffing, unter Kurzweil und Freude bis zu den Abendstunden.

Schon war man sowieso im Begriff, aus dem Freien in die gemütlichen Gasthäuser zu gehen. Da beschleunigte ein langsam einsetzender, kräftiger Regen den Rückzug noch ein wenig. Um so enger und deshalb gemütlicher saß es sich nun in bunter Reihe um die Tische, mochten auch draußen die Dachrinnen rauschen ...

Das war des Winzerfestes Ende.

Frohe Stunde echter Verbundenheit

Erntefeier auf Erbhof Fienstedt — Begrüßung durch Betriebsführer C. F. Wentzel

Von unserem nach Fienstedt entsandten W.-Schriftleitungsmitglied.

Der Vollmond schien am Sonnabendabend hell und freundlich auf den Erbhof Wentzel in Fienstedt, wo sich gegen 20 Uhr die Gefolgschaft nach vollbrachtem Tagewerk zu einer kleinen Erntefeier mit dem Betriebsführer zusammenfand. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Hof begaben sich die Gefolgschaftsmitglieder des Erbhofes nach dem Gasthof in Fienstedt. Hier war im Saal eine kleine Tafel liebevoll gedeckt worden; Blumen und deutsches Obst aller Sorten schmückten die Tische, eine Erntekrone hing in der Mitte des großen Raumes und die Bühne war mit Garben, riesigen Futterrüben und anderen Früchten des Feldes sinnvoll ausgestaltet worden. Nach und nach fanden sich alle Gefolgschaftsmitglieder des Hofes ein und bald saß man froh vereint an der Kaffeetafel. Unermüdlich wurde von treuforgenden Händen eingeschenkt und ohne Unterbrechung kreiste der Kuchenteller mit herrlich mundendem, frischem Streuselkuchen. Nach einigen einleitenden Musikvorträgen hielt der Betriebsführer Wentzel jun. die Begrüßungsansprache. Er hieß seine Gefolgschaftsmitglieder und einige Gäste, unter denen man den Bürgermeister Koch, Fienstedt, bemerkte, herzlich willkommen und sprach dann über den Sinn dieser kleinen Feier. Nach Abschluß des ersten Ernteabschnittes 1937/38 sollte dieser Abend nach Wochen harter Arbeit die Gefolgschaftsmitglieder zu einigen Stunden froher Kameradschaft in echter Betriebsgemeinschaft zusammenführen. Der Betriebsführer dankte allen seinen Mitarbeitern für ihre Leistungen in diesem Sommer, die sie im Interesse des gesamten Betriebes freudig und gern vollbracht haben. Alle Liebe der Gefolgschaft gehört dem Erbhof Fierstedt, der unter sachkundiger Leitung und dank der Treue der Gefolgschaft heute zum Spitzenbetrieb im Mansfelder Land geworden ist. Auf Fienstedts Feldern stehen hochwertige Samengetreide und erstklassige Gemüsearten, Erzeugnisse, die weit über dem Durchschnitt liegen und die Fienstedt zu einem Begriff in der Landwirtschaft gemacht haben. Der Betriebsführer ging auf die Entwicklung des Erbhofes in den letzten Jahren ein, er betonte, daß sich die Belegschaft verdreifacht habe und daß die modernsten Einrichtungen dazu beigetragen haben, die Leistungen auf allen Gebieten zu steigern. Alle diese Ergebnisse sind aber nicht allein erreicht worden durch die Leistung Einzelner, sondern sie wurden erzielt auf Grund gemeinschaftlichen Wollens zum Wohle des Hofes und damit zum Wohle des gesamten deutschen Volkes. Der Betriebsführer ließ seine Dankesworte an die Gefolgschaft in einem Dank an den Führer ausklingen, der allen Deutschen Heiser, Betreuer und Beschützer ist.

Im weiteren Verlaufe des Abends sprach im Namen der gesamten Gefolgschaft der Maurermeister Poersch, der herzliche Worte echter Betriebskameradschaft für den Mann fand, der als Betriebsführer stets Verständnis für alle Sorgen und Nöte seiner Gefolgschaft hat, der sich immer als wahrer Führer des Erbhofes gezeigt hat und so die Herzen seiner Gefolgschaft eroberte, die ihm dankbar und voller Vertrauen entgegenschlagen. Mit einem Hoch auf den Betriebsführer Wentzel und seine Frau endete die Ansprache des Gefolgschaftsmitgliedes. Bei Tanz und Gesang blieben Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder dann lange zusammen und in diesen frohen Stunden vergaß man gern die Schwere des Alltags und fand hier erneut die Kraft, die jedes Gefolgschaftsmitglied in einer Zeit braucht, die das Letzte vom deutschen Menschen verlangt.

—w.

Brief aus dem afrikanischen Busch

„Wir Denken imer an Unsere bekanden"

Ein Schwarzer schreibt nach 28 Jahren an einen Deutschen

Sangerhausen. Vor wenigen Tagen erhielt der hier im Ruhestande lebende Zolldirektor Wertz einen nicht alltäglichen Brief, denn dieser Brief kam aus Afrika und war von einem Eingeborenen geschrieben. Wertz war lange Jahre in Afrika in den deutschen Kolonien. Nach 28 Jahren erhielt er jetzt einen Brief von seinem ehemaligen Boy, der von der Anhänglichkeit der Schwarzen zeugt. Es ist erstaunlich, wie rechtschaffen der Schreiber die deutsche Sprache zu meistern versucht:

„Bora bei Buea, den 18. 8. 37. Seher gehrter Herrn Zolldirektor a. d. Wertz. Es ist über 28 Jahre lang haben wir nicht Von ihnen gehert aber wir Denken imer an Unsere bekanden und Freunden. Aber den Herrn von Honwald der in Finsterbergen wohnt er Srebt ihmer an mich weil ich mal seine Haus Boy zurzeit als sie in Buea waren als Soll Direktor. Dein Koch (Hausboy) Kale er ist Noch am leben sie ist jetzt heuptling und die Ganse Deutsche alte Häuptlinge und Bekanden sind Nicht mer am leben. Buea ist jetzt ganz anders aber Man fan jetzt mit Auto laufen von Buea ab Bis Tiko von da aus Victoria und Sanja und Kumba bis Bafoß man kan mit auto fahren. Und in Duala who die Fruchefin whont da Ist ganz famos. Man kan mit auto von Duala ab bis Bamon und von Bartua bis Duala fahren. Lieber Herrn Bitte freibe mir when sie diesen mein Briefe erhlten häte. Da mit ich auch imer an dich imer Sreiben Kan ale Bekanden und Freunde grüß dich File mals. Bitte senden sie mir einige Drucksachen sum lesen oder Zeitungen. Bitte. Lebe wohl für heute und Sie herzlichst gegrüßt von ihren Treuen Bekant Ludwig Flume Nyeki."

Nächtlicher Spuk in Beuchlitz

* **Beuchlitz.** Graue und weiße Gestalten eilten durch das Dorf, ein kurzes Klopfen an manchen Türen, ein paar Worte der Verständigung, und weiter ging es. Da mich mein Weg in derselben Richtung führte, ging ich mit. In Beuchlitz, gegenüber der Kirche angekommen, waren schon andere Personen zur Stelle. Eine kurze Frage der Ankommenden, eine kurze Antwort und Anweisung und schon ging es an die Arbeit. Männer mit Tragbahren kamen an. Verbundene Gestalten wurden darauf gelegt und beiseite geschafft. Ein Krankenwagen traf ein, jetzt kam ein lautes Kommando: Verbände abnehmen! Antreten! Der Kreiskolonnenführer Schmidt (Leuna) war unerwartet in Beuchlitz eingetroffen und alarmierte den Sanitätshalbzug Holleben nebst Samariterinnen. Ein Autounglück war angenommen, mehrere Personen vom Landjahrdienst waren als Verletzte ausgelegt. In kurzer Zeit waren die ersten Sanitäter und Samariterinnen zur Stelle und im Licht von Taschen- und Radfahrlampen wurden Verbände angelegt. Alle Arbeiten wurden leise ausgeführt. Nach Beendigung der Uebung sprach der Kreiskolonnenführer seine Zufriedenheit über das schnelle Erscheinen und die sachgemäße Behandlung der Verletzten trotz Dunkelheit aus. Der Halbzugführer bat die Anwesenden, fleißig zu werben, damit zu dem Mitte Oktober beginnenden Kursus noch mehr Sanitäter und Samariterinnen ausgebildet werden.

Dr. Nießler Gauführer des NSRB

Gauleiter Eggeling sprach vor den Rechtswahrern.

Bei der Amtseinweisung des neuen Gauführers des NS.-Rechtswahrerbundes Dr. Hans Tießler, der zum Nachfolger des als Reichsorganisationswalter des NSRB. ins Reichsrechtsamt der NSDAP. berufenen Prof. Dr. Noack ernannt wurde, sprach am Sonnabendabend der Gauleiter Staatsrat Eggeling zu den im Saale des Stadtschützenhauses versammelten Rechtswahrern des Gaues Halle-Merseburg. Er stellte in seiner Rede dem starren Rechtsstab des Paragraphen das lebendige Gefühlsrecht unserer revolutionären Zeit gegenüber. Rechtswirkend und rechtschöpfend diesem Gefühlsrecht Gestalt zu geben, sei die Aufgabe des Rechtswahrers der Gegenwart. In Erinnerung an das Wort, das der Führer in Breslau über die bindende Kraft der deutschen Sprache und des deutschen Liedes gesagt hatte, erklärte der Gauleiter, daß in gleicher Weise deutsches Volkstum auch im deutschen Recht faßbar werde, das in jedem Menschen deutschen Blutes ununterdrückbare Wirklichkeit sei. Ein in diesem Sinne lebendiges Recht vermöge nur der zu wahren, der immer eng dem Volke verbunden bleibe und unter Ueberwindung allen Spezialistentums den Blick frei halte für das Ganze und Allgemeine. Prof. Dr. Noack, dem der Gauleiter seinen Dank sagte für seine bisherige Wirksamkeit, gab in seiner Rede Rückblick und Ausblick auf Kampf und Aufbauarbeit des NS.-Rechtswahrerbundes im Gau Halle-Merseburg. Von den Mitgliedern des Bundes wurde ihm zum Abschied ein Führerbild von Prof. Haas gewidmet. Der neue Gauführer des NSRB. gab das Gelöbnis, sein neues Amt in gleicher Treue zu verwalten wie bisher das Gaurechtsamt der NSDAP.

Präsident Sehnert stellvertretender Leiter des deutschen Handwerks

Auf der Nordernoyer Handwerksleiterstagung gab Pg. Paul Walter bekannt, daß auf seinen Vorschlag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Gauhandwerkswalter, Landeshandwerksmeister und Kammerpräsidenten Pg. Hans Sehnert (Halle), zum stellvertretenden Leiter des deutschen Handwerks ernannt habe. Präsident Sehnert wird im Oktober sein Amt antreten.

Im Anschluß an die Einführung seines künftigen Stellvertreters gab der Leiter des deutschen Handwerks einen Bericht über die von der Handwerksführung in den letzten Monaten geleistete Arbeit. Jedem Einsichtigen sei heute klar, daß das Handwerk eine berechtigte Zukunft innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft nur dann haben werde, wenn es seine Mission in erster Linie als eine weltanschauliche und kulturelle erkenne und unter der Obhut der Partei den Weg der Leistung und Kameradschaft gehe.

Straßenausbau Halle—Weißenfels

Ammendorf. Der schon seit längerer Zeit geplante Ausbau der Reichsstraße 91 Halle—Weißenfels wird nun endgültig in Angriff genommen. Zur Festsetzung der Entschädigung der Grundstücksbesitzer in den Gemarkungen Ammendorf — Beesen — Planena, denen zum Ausbau der Straße notwendiges Gelände enteignet werden muß, hat der Regierungspräsident zu Merseburg einen im Amtsblatt der Regierung veröffentlichten Termin für den 8. Oktober 1937, vormittags 9.50 Uhr, in Ammendorf an Ort und Stelle anberaumt. Gleichzeitig wird der vom Landesbauamt bestellte und mit dem Ausbau der Straße beauftragte Unternehmer in den Besitz des Geländes eingewiesen.

In heiße Teermasse gestürzt

* **Neundorf. Der Einwohner Wilhelm Berger, bei einer Leopoldshalter Firma beschäftigt, verunglückte an seiner Arbeitsstelle tödlich. Infolge eines Fehltritts stürzte er in heiße Teermasse. Seinen Verletzungen erlag er nach Tagen qualvoller Schmerzen. Innige Anteilnahme wird der Frau und ihren fünf Kindern von der ganzen Einwohnerschaft entgegengebracht.**

Gegen einen Baum gefahren

Dürrenberg. Am Eingang der Leipziger Straße fuhr nachmittags gegen 14 Uhr der Arbeiter Quareck aus Tollwitz mit seinem Motorrad auf noch ungeklärte Weise gegen einen Baum. Er wurde vom Fahrzeug geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen, die die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Anscheinend ist Qu. der Bordkante zu nahe gekommen, so daß er die Gewalt über die Maschine verlor.

Gehirnschlag auf dem Wochenmarkt

Merseburg. Sonnabendmorgen gegen 9 Uhr wurde die 39 Jahre alte Ehefrau Braun, als sie auf dem Wochenmarkt ihre Einkäufe besorgte, von einem Unwohlsein befallen. Hilfsbereite Menschen trugen die Frau in ein nahes Geschäftshaus. Auf dem Wege zu ihrer Wohnung starb sie. Der herbeigerufene Arzt stellte Gehirnschlag fest.

Mitteldeutsche Heimstätte zieht nach Halle

Die Mitteldeutsche Heimstätte wird ihren Amtssitz von Merseburg nach Halle verlegen, wo sie das ehemalige „Braune Haus" am Leipziger Turm erworben hat und umbauen läßt.

* **Schlettau.** (Todesfall.) Im Alter von 81 Jahren verstarb eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Ortes Frau Emma Langheinrich. Die Verstorbene war seit 30 Jahren Witwe. In der Gemeinde wohnte sie seit 1919. Ihr Schwiegersohn, der Landwirt Wilhelm Blaue, mit dem sie in häuslicher Gemeinschaft lebte, starb vor 14 Tagen im Alter von 74 Jahren. — Im Gasthof Franke fand eine Luftschutzversammlung statt, die zahlreich besucht war. Betriebsleiter Geißler, Gottgau, hielt einen aufklärenden Vortrag, der von den Anwesenden mit Interesse verfolgt wurde. Die nächste Luftschutzübung findet am Donnerstag nächster Woche statt.

Delitzsch. (Der neue Kreisbauernführer) wurde unter starker Beteiligung der Bauernschaft des Kreises Delitzsch in sein Amt eingeführt. Die feierliche Verpflichtung von Kreisbauernführer Barth, Doberlug, nahm Landesbauernführer Lehmann im Saal des Gasthofes Schwan vor. Dem feierlichen Akt wohnten neben zahlreichen Vertretern der Bauernschaft und des Arbeitsdienstes Kreisleiter Krüger und Landrat Meister teil.

Torgau. (Ein weiblicher Taugenichts.) Ein nettes Früchtchen nahm die Polizei in der Person der 23jährigen Ida Gr. aus Rehfeld fest. Die Festgenommene trieb sich ohne festen Wohnsitz seit längerer Zeit herum und nächtigte in Hütten, Gartenlauben usw. Wo sich eine Gelegenheit bot, hat sie auch gestohlen.

* **Oberröblingen am See.** (Ein Ferkel gefunden.) Ein Einwohner entdeckte auf der Straße ein Ferkel, das wahrscheinlich von einem vorübergefahrenen Auto verloren wurde. Da der Eigentümer bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, befindet sich das Tier bei dem Finder in Gewahrsam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Montags-Sport

Jahrgang 1937 / Nummer 219
Montag, 20. September

Der Sport vom Sonntag

Gauliga:
BVP. Halle 96—Thüringen Weida 0:0.
1. SV. Jena—Sportfreunde Halle 0:1.
1. FC. Lauscha—Hessen 05 4:3.
Cricket Magdeburg—SC. Erfurt 2:1.

Bezirksklasse:
SV. 98 Halle—BVB. Fischerdorf 3:2.
Spvg. Zeitz—Wacker Halle 1:1.
SV. Holzweißig—Borussia Halle 3:3.
Ammendorf 1910—Schwarzgelb Weißenfels 3:2.
Preußen Merseburg—Sportfreunde Naundorf 0:6.
BVP. Bitterfeld—BVP. Merseburg 3:1.

Handball:
TSV. Leuna—BVP. Viktoria Magdeburg 5:4.
Borussia Halle—Reichsbahn TSV. 14:8.
TV. Dieskau—Gletschkuchelner TV. 13:9.
Wacker Halle—Friesen Frankleben 10:7.

1. Fußballpokal-Hauptrunde:
In Berlin: Tennis Borussia—Dresdner SC. 3:4 (3:3) n. V.
In Berlin: Berl. Sportv. 92—Germania Bochum 3:0 (2:0).
In Gorzhe: VfL. Hartha—Wacker 04 Berlin 2:1 (2:1).
In Chemnitz: Polizei Chemnitz—VfR. Mannheim 5:2 (2:1).
In Hamburg: Eimsbüttel—Köln Sülz 07 2:0 (2:0).
In Kiel: Holstein Kiel—Hertha BSC. Berlin 5:3 (2:2).
In Bremen: Werder Bremen—Borussia Dortmund 3:4 (3:3) nach Verlängerung.
In Braunschweig: Eintracht Braunschweig—Tura Bonn 2:0 (0:0).
In Gelsenkirchen: FC. 04 Schalke—Rotweiß Oberhausen 2:1 (2:1).
In Duisburg: Duisburg. FV. 06—FVB. Mühlburg 1:0 (0:0)
In Mannheim: SV. Waldhof—Schwarz-Weiß Wuppertal 3:0 (1:0).
In Worms: Wormatia Worms—SSV. Ulm 4:1 (3:0).
In Karlsruhe: Karlsruher FV.—Fortuna Düsseld. 0:2 (0:2).
In Stuttgart: VfB. Stuttgart—SC. Planitz 2:0 (1:0).
In Fürth: Spvg. Fürth—FV. 06 Breslau 7:1 (5:0).

Länderspiele:

In Wien: Oesterreich—Schweiz	4:3 (4:2).
In Wien: Oesterreich—Ungarn (Amateure)	6:3 (2:2).
In Budapest: Ungarn—Tschechoslowakei	8:3 (2:2).
In Oslo: Norwegen—Schweden	3:2 (1:0).
In Konstanz: Baden/Württemberg—Schweiz B	2:2 (1:2).

Spiele im Reich:
Gau 1 (Ostpreußen): Concordia Königsberg gegen Rasensport Pr. Königsberg 3:0; BuSG. Danzig—Wacker Danzig 7:0; Asco Königsberg—VfB. Königsberg 6:2; Preußen Samland Königsb.—SVB. Königsberg 0:4; VfB. Insterburg—Preußen Gumbinnen 1:2; SV. Insterburg gegen Allgemeine SC. 3:3; SV. 1910 Allenstein—VfB. Osterode 2:1; SC. Tilsit—Masovia Lyck 0:7; Viktoria Elbing gegen Preußen Danzig 3:1.
Gau 2 (Pommern): Stettiner SC.—Germania Stolp 3:1; Viktoria Stolp—ATV. Pommernsdorf 8:1; Pfeil Lauenburg—Greifswalder SC. 4:1.
Gau 3 (Brandenburg): Union Oberschöneweide gegen Beuel 6:4; Viktoria 89—Brandenburger SC. 5:2; Friesen Cottbus—Nowanes 03 3:2.
Gau 4 (Schlesien): Breslau 02—Sportfr. Klandorf 4:1; Hertha Breslau—Beuthen 09 1:0; Borussia Rasensport Gleiwitz—Vorwärts Breslau 4:0; Preußen Hindenburg gegen SV. Kattowitz 4:1.
Gau 5 (Sachsen): Fortuna Leipzig—Spvg. Leipzig 2:1; Guts Muts Dresden—Tura Leipzig 1:1; SV. Grana gegen VfB. Leipzig 1:5.
Gau 7 (Nordmark): FC. St. Pauli—FC. 93 Altona 4:1; Wilhelmsburg 09—Victoria Hamburg 1:4; Komet Hamburg—Polizei Lübeck 0:3; Hamburger SV.—1. FC. Nürnberg (Gel.-Sp.) 2:1.
Gau 8 (Niedersachsen): Algermissen 1911 gegen ATV. Blumenthal 0:3; BVP. Osnabrück—Germania Wolfenbüttel 3:0; VfB. Peine—Arminia Hannover 1:4.
Gau 9 (Westfalen): Arminia Marten—SuS. 09 Hüsten 1:1; SV. Horkhausen—Westfalia Herne 1:4; SV. Hamrop—Spvg. Hochlinghausen 1:2.
Gau 10 (Niederrhein): Schwarzweiß Essen gegen SV. Altenessen 5:3; Union Hamborn—Hamborn 07 1:1; Duisburg 99—VfL. Benrath 2:1; SSV. Wuppertal gegen Tura Düsseldorf 2:0.
Gau 11 (Mittelrhein): VfL. Köln—Kölner BC. 4:1; Alemannia Aachen—Rhenania Würselen 1:1.
Gau 12 (Hessen): SC. 03 Kassel—VfB. Großauheim 3:2; Kewa Wachenbuchen—Spielv. Kassel 2:2; VfL. Friedberg—Hessen Hersfeld 1:0.
Gau 13 (Südwest): Eintracht Frankfurt—Kickers Offenbach 1:0; 1. FC. Kaiserslautern—FV. Saarbrücken 6:4; Borussia Neunkirchen—Opel Rüsselsheim 7:1; SV. Wiesbaden—FV. Birmasens 1:1.
Gau 15 (Württemberg): Union Böckingen gegen Sportfr. Stuttgart 3:1.
Gau 16 (Bayern): Bayern München—Jahn Regensburg 5:1; FC. Wacker München—Schwaben Augsburg 2:2; BC. Augsburg—FC. 05 Schweinfurt 3:2; VfB. Ingolstadt—1860 München 0:3.
Handball:

*

Handball:
Länderspiel: In Göteborg: Schweden gegen Deutschland 6:21 (5:12).
Auswahlspiel: In Dessau: Gau Mitte gegen Gau Nordmark 14:13 (6:8).
Gau 2 (Pommern): Preußen Vor. Stettin gegen Preußen Köslin 12:4; KTV. Stettin—MTV. Greifenberg 15:3; SC. Germania Stettin—Sportclub Stettin 5:5.
Gau 3 (Brandenburg): Lewag—Leibstandarte Adolf Hitler 7:3; Deutscher Ballspielverein—Osram 5:4; Berliner Sportv. 1892—Berliner SC. 8:5; Polizei Berlin gegen TSV. Dorner 16:5.
Gau 4 (Schlesien): BMR. Breslau—Cheruskor Gorlitz 16:4; Reichsbahn Breslau—Post Oppeln 3:4; DT. 47 Görlitz—MTV. Breslau 7:7; MSV. Glogau gegen MTV. Liegnitz 7:3.
Gau 5 (Sachsen): Fortuna Leipzig—Guts Muts Dresden 4:5; SV. Zeitz Ilton Dresden—Spvg. Leipzig 5:10; MTV. Leipzig Schönefeld—MTV. Leipzig 6:8; TSV. 67 Leipzig—MTV. Frankenberg 15:10; Sportv. Leipzig gegen Arbeiter Kreis Vogtland 24:3.
Gau 7 (Nordmark): Flensburg 08—Turnerschaft Lübeck ausgefallen.
Gau 8 (Niedersachsen): Hannover 87 gegen TV. Hannover 1896; Germania Lüh—TV. Limmer 8:5.
Gau 9 (Westfalen): DSC. Hagen—Eintracht Dortmund 1:9; Westfalia Somborn—Sportring Gevelsberg 6:12; SV. Spenge—TuS. Hoffterhausen 8:5; Arminia Bielefeld gegen FC. 06 Schalke 2:15.
Gau 10 (Niederrhein): Rasensport Mülheim gegen Normitz Mülheim 1:1; BSV. 98 Solingen—Klingelß Wuppertal 5:2; Tura Bergheim—Kupferbrüder Duisburg 8:2; SS. Linsfort—TV. Stoppenberg 6:3; Tura Wuppertal gegen Rhenania Düsseldorf 13:5.
Gau 11 (Mittelrhein): Alemannia Aachen—TV. Burscheid 7:4; TV. Obermendig—BVB. 06 Aachen 7:11; TV. Siegburg/Mülldorf—TV. Gummersbach 8:7; HSV. Köln-Buckenmühl—TV. Köln-Kalk 5:0.
Gau 13 (Südwest): FSV. Frankfurt—TSG. Ludwigshafen 6:12; TV. 98 Darmstadt—BSV. Schonbuch 9:10; Hassia—Polizei Frankfurt 7:6; TSV. Herrnsheim gegen Viktoria Griesheim 6:9.
Gau 14 (Baden): TV. Sedenheim—TV. Hockenheim 8:2; TV. Weinheim—TV. Rot 6:8; Tgd. Reisch—BSV. Mannheim 6:8.
Gau 15 (Württemberg): TV. Cannstadt gegen Altsch. Göppingen 8:8; Stuttgarter Kickers—FSV. Zuffenhausen 7:8; TV. Urach—Eßlinger TSV. 6:6.
Gau 16 (Bayern): Tgd. Landshut—Fr. Bamberg 9:10; 1860 Fürth—1860 München 3:6; Polizei Nürnberg gegen TV. Fürth 16:4.

Zwei Weltrekorde der Walasiewicz

Bei einer Veranstaltung in Drohobycz warfete die polnische Leichtathletin Stella Walasiewicz mit zwei neuen Weltrekorden auf. Im Weitsprung verbesserte sie die auf 5,96 Meter stehende Bestleistung der verstorbenen Japanerin Hitomi auf 6,25 Meter, über 100 Yards drückte sie ihren eigenen Weltrekord von 10,9 auf 10,8 Sekunden. Einen weiteren Erfolg feierte die Polin im Laufen über 80 Meter mit dem Weltrekord 9,3).

Ein Durcheinander in beiden Klassen

Halle 96, Borussia-Halle und Wacker spielen unentschieden — Dessau 05 muß in Lauscha die erste Niederlage einstecken

Von zehn in den beiden oberen Fußballklassen ausgetragenen Meisterschaftsspielen endeten drei Unentschieden, sechs wurden mit nur je einem Tore Unterschied und nur eins mit einem 3:1 „sicher" gewonnen. Nach diesen so knappen Ergebnissen kann man wohl behaupten, daß alle Kämpfe äußerst spannend verliefen, und wir bebielten recht, als wir in unserer Vorschau von Spielen mit völlig offenen Spielausgängen berichteten. Die größten Ueberraschungen fielen in der Gauliga. Hier wurde der Gaumeister Dessau 05 in Lauscha vom 1. FC. mit 4:3 geschlagen, und in Jena kamen die hallischen Sportfreunde zu einem 1:0, wodurch sich die Hallenser nach dem 1:5 des Vorsonntages gründlich rehabilitierten. Die beiden weiteren Spiele endeten erwartungsgemäß. Nach einem rassigen Spielverlauf trennten sich in Halle BVP. Halle 96 und Thüringen Weida 0:0 und Cricket Magdeburg besiegte den SC. Erfurt 2:1. — In der Bezirksklasse löste die Begegnung der beiden Tabellenführer SV. Holzweißig und Borussia Halle das weitaus größte Interesse aus. Nach wechselvollem Spiele gab es ein 3:3. Der SV. 98 Halle gewann in Halle gegen BVB. Fischerdorf 3:2 und die weiteren Spiele Ammendorf—Schwarzgelb Weißenfels 3:2, SpVg. Zeitz gegen Wacker 1:1, BVP. Bitterfeld—BVP. Merseburg 3:1 und Preußen Merseburg—Sportfreunde Naundorf 0:0 brachten Ergebnisse, die man erwartet hatte.

VfL Halle 96—Thüringen-Weida 0:0

Wenn man Zeuge eines Fußballpunktspieles sein kann, in dem zwei durchaus gleichwertige Mannschaften ritterlich um den Sieg kämpfen, wenn dabei alle Vorzüge eines technisch einwandfreien Spieles geboten werden, schließlich auch beide Mannschaften mit letztem Einsatz für den Erfolg eintreten und trotzdem der Kampf in einem 0:0 ausklingt, dann ist mit dem torlosen Ergebnis noch lange nicht gesagt, daß das Spiel arm an packenden Spielhandlungen gewesen wäre. Er war eine für den Fußballsport im besten Sinne des Wortes werbende Veranstaltung, die sich da auf dem 96er-Platz abwickelte, in der VBP. Halle 96 das Meisterschaftsspiel gegen die gutempfohlene Elf des FC. Thüringen Weida austrug und der etwa 3000 Zuschauer beiwohnten. Beiden Mannschaften lag an dem Gewinn dieses Spieles ungemein viel. Die Hallenser waren dazu mit der besten Mannschaft wohl gerüstet, während die Gäste aus erzieherischen Gründen den bekannten Mittelstürmer Schulschefski daheim ließen und dafür den rechten Verbindungsstürmer Wunderlich neu in die Mannschaft eingestellt hatten. Der Tausch wirkte sich für Weida vorteilhaft aus, denn Wunderlich zeigte sich nicht nur als sehr talentiert, sondern auch als der das zügige Angriffsspiel bestens beherrschende Stürmer der Gastmannschaft. Es war eine Freude, diesen Spieler an der Arbeit zu sehen. Er forcierte durch restlosen Einsatz das Tempo für seine Mannschaft und schoß beherzt. So blieb dieser Spieler für die Hallenser stets gefährlich. Diese ausgezeichnete Leistung wurde aber noch überboten. In erster Linie von den beiden Vorwärtsläufern; hier hauptsächlich von dem Hallenser Geißler, der die schwierigeren Aufgaben zu lösen hatte, diese aber genau so sicher meisterte wie sein Gegenüber Schacher, der ja den Hallensern als ehemaliger Sportfreundetorhüter noch zur Genüge bekannt ist. Dann ragte aber auch noch der Mittelläufer Lingesleben besonders hervor, der nicht allein der „Stopper" als dritter Verteidiger war, sondern aus der Reserve flug hervorzuschnellen verstand und dann seiner Mannschaft in Augenblicken der „Offensive" der gute Helfer blieb. Zu diesen Sonderleistungen gesellten sich aber mit kurzem Abstand alle die vielen schönen Leistungen, an welchen bei unverdrossenem Einsatz alle anderen Spieler beteiligt waren. Hier gab es freilich wieder Unterschiede. Halles Verbindungsstürmer Hoffmann und Grosse zeigten technisch reife Ballkontrolle. Müller mischte sein nützliches Verteidigerspiel mit raffinierten Tricks und Weidas Verteidigerpaar „machte reinen Tisch" durch die energische, auffallend sichere Abwehr, zu der sich das überragende Spiel des Gätemittelläufers, dann aber auch das viele Vorteile bringende bessere Kopfballspiel der Gästespieler gesellten. Es gab also ein Spiel zu sehen, das viele gute Momente brachte, in dem beide Tore wiederholt in Gefahr kamen; nach solch einem Spiel darf man nur wünschen, weitere derartige Fußballkämpfe erleben zu dürfen.

Konnte Halle 96 gewinnen?

Nach den Leistungen beider Mannschaften gab das Unentschieden den gerechten Ausgang. Vielleicht wäre das Spiel durch eine Umstellung von den 96er doch noch zu gewinnen gewesen? Lingesleben war gestern der fleißige Spieler der Blauroten. Man hätte ihn doch in der zweiten Halbzeit als Mittelstürmer stellen sollen, zumal der gestern zu scharf bewachte Gabbert nicht die Mittel fand, seine Wächter abzuschütteln. Das wäre aber auch der einzige Weg zu einem anderen Ergebnis gewesen. Ob das Experiment gelungen wäre, mag dahingestellt bleiben.

Das Spiel verlief äußerst spannend. Beide Tore kamen gleichviel in Gefahr, wobei allerdings die Angriffe der Gastmannschaft eindrucksvoller waren, denn sie wurden meist mit ausgezeichneten Schußleistungen abgeschlossen. Zu diesem so lebendig verlaufenen Spiele paßte die vorzügliche Leistung des Schiedsrichters Wollny (Neumark), der für den verhinderten Engelmann (Dessau) als „Ersatzmann" einsprang, seine Aufgabe aber in ganz vorzüglicher Art löste und auch dafür eintrat, daß dieser heroische Kampf nicht durch einen „leichten Treffer" entschieden wurde. „Elfmeterrufer" kamen also bei dem unbeabsichtigten Handspiel nicht auf ihre Kosten.

1. SV Jena—Sportfreunde-Halle 0:1

Für die Hallenser fing das Spiel auf Jenaer Boden mit einem Experiment an. Nachdem am Vorsonntag der Torwart Rackwitz schwach gespielt hatte, sahen sich die Sportfreunde gezwungen, für das zweite Punktspiel den Torwart der Reservemannschaft, Michels, aufzustellen. Der Versuch glückte, ja man darf sagen, Michels trug erheblich zu diesem Siege bei. Die Hallenser hatten nämlich in der Verteidigung schwere Arbeit zu leisten. Sie waren aber klug genug, das Sicherungsspiel in diesem Punktkampfe an die erste Stelle zu setzen. Böttger steuerte die in prächtiger Form spielende gesamte Hintermannschaft, wodurch sich der mehr angreifenden Elf Jenas wenige sichere Torgelegenheiten boten. Durch einen Elfmeter sollten die Jenenser in Führung kommen, aber Michels hielt den von Werner geschossenen Strafstoß. Die gleiche Gelegenheit nutzte aber Föhre noch vor der Halbzeit sehr sicher zum Siegtreffer aus. Diesen knappen Vorsprung hielten die Hallenser im zweiten Spielteil mit voller Hingabe eines jeden Spielers, wobei sich auch noch einige Gelegenheiten ergaben, das Spiel noch sicherer gewinnen zu können.

Dessau 05 in Lauscha 3:4 geschlagen!

Nach einem überragenden Kombinationsspiele der Dessauer in der ersten Halbzeit schien das Spiel mit 3:0 schon gewonnen zu sein. Aber im zweiten Spielteil legten die Lauschaer mit dem Wind im Rücken mächtig los und als der Rechtsaußen Köhler das erste Geaentor erzielt hatte, gab es nur noch ein Angriffsspiel der Lauschaer zu sehen. Wagner, Bur und Greiner schossen dann noch drei Treffer, gegen die der Dessauer Ersatzmann machtlos war.

Schöner 98er-Sieg nach schwerem Kampf in Halle

Recht schwer hatten es gestern die 98er, um auf eigenem Platz gegen die Gäste aus Scherndorf mit 3:2 Sieger zu bleiben. Allerdings mußten die Hallenser drei ihrer besten Spieler ersetzen, da Torwart Grimm erkrankte, Schaaf wegen Verletzung nicht dabei sein konnte und Hoffmann den Spielbeginn verpaßte. Trotzdem begannen die Gastgeber mit anfänglich neun Mann recht vielversprechend im systemvollen Zusammenspiel, ohne aber diese wirkungsvolle Linie im Gesamtspielverlauf durchzuhalten. Mangelndes Verständnis im Angriff, wo Raap sich als Führer wenig zurecht fand, und Ersatzmann Rennert bald verletzte wurde, störten bald die flüssige Spielweise, so daß mehr und mehr der Kampfeinsatz ausschlaggebend war. Hier entschied dann auch die unermüdliche Spielweise der hallischen Läuferreihe Precht—Schulze—Göbe den Kampf zugunsten der Platzbesitzer. Diese drei Spieler gingen nicht nur im Störungsspiel erfolgreich zu Werke, sondern gaben mit unermüdlicher Aufbauarbeit dem Angriff den Weg zum Erfolg. In der Hintermannschaft, wo Verteidiger Müller zum Spielbeginn für fein 500. Spiel besonders geehrt wurde, klappte es anfangs nicht so recht, aber die als Ersatz eingesetzten Verteidiger Rehn sowie Torwart Kirkamp waren vor allem in der zweiten Spielhälfte mit Eifer recht bei der Sache. Fischerndorfs Stärke liegt in der unermüdlichen Kampfkraft der Elf, die das fehlende technische Können hier wieder wettzumachen versteht. Man beschränkte sich hier auf schnelles Durchbruchsspiel, das bei dem Einsatz aller Spieler immer wieder gefährlich für den Gegner ist. Die schlagfertige Verteidigung sowie Mittelläufer und Mittelstürmer zeichneten sich von der Mannschaft besonders aus.

Obwohl die 98er anfänglich mit gutem Zusammenspiel, vor allem hier der linken Angriffsseite Henke—Heinicke besonders hervortraten, gelang den Gästen doch der erste Treffer. Ein vom Linksaußen geschossener Ball prallte an Verteidiger Müller ab und brachte in der 10. Minute einen billigen Fischerndorfer Erfolg. Doch bald gelang es Wiedemann mit scharfem Schuß nach einem Eckball auszugleichen, während weitere mögliche Treffer der Hallenser bei überlegener Spielführung infolge fehlender Durchschlagskraft und ungenauer Spielweise ausblieben. Erst kurz vor dem Wechsel brachte Mittelläufer Schulze mit einem weiten Strafstoß die Hallenser zur 2:1-Halbzeitführung. Nach der Pause waren die 98er in der ersten Viertelstunde nochmals recht offensiv, aber immer wieder wurden die besten Gelegenheiten von den unentschlossenen Stürmern vergeben. Dagegen fand der unermüdliche Kampfgeist der Gäste Mitte der Halbzeit seinen Lohn im Ausgleichstor, das Ehre erzielte. Nochmals rafften sich die Hallenser zum überlegenen Spiel auf, aber erst ein gut geschossener Strafstoß von Schulze ergab durch prächtiges Kopftor von Raap den siegbringenden Treffer, der den Hallensern, wenn auch knapp, so aber doch verdient, den Gewinn dieses harten Punktkampfes sicherte.

SV Holzweißig—Borussia 3:3

Selten spannend verlief das Punktspiel in Holzweißig, wo die technisch bessere hallische Mannschaft die tüchtige Elf des SV. zum Gegner hatte. Leider erschien der angesetzte Schiedsrichter nicht, so daß sich beide Mannschaften auf den das Vorspiel leitenden Unparteiischen einigten, der dann den Ansprüchen nicht immer gewachsen war. Wenn dadurch auch für die Hallenser einige Nachteile erstanden, so war doch an der spannenden Auseinandersetzung zwischen beiden Mannschaften nichts zu ändern. Das für die Hallenser verheißungsvoll begonnene Spiel brachte zwar viele gute Gelegenheiten für Treffer, aber stets vermochte noch die Verteidigung der Gastgeber rettend abzuwehren. Nach einer unnötig verursachten Ecke kamen die Holzweißiger Mitte der ersten Halbzeit zum Führungstreffer und nach einem vorzüglichen Schuß aus spitzem Winkel gar zum 2:0, dem aber schon im nächsten Gegenangriff Möller das 2:1 folgen ließ. Noch vor dem Wechsel kam der SV. zum 3:1. — Nach der Pause mußten die Hallenser wegen einer Verletzung von Kaltenborn die Mannschaft umstellen. Kaltenborn spielte dann als Linksaußen und Schubert linker Läufer.

Kreisführer Stadtrat Czarnowsky

Ernennung durch den Reichssportführer — Gleichzeitig stellvertretender Gauführer

Durch das Vertrauen des Reichssportführers von Tschammer und Osten im Einvernehmen mit dem Gauführer des Gaues 6 Mitte Dr. Möller in Weimar wurde jetzt der Stadtrat Pg. Czarnowsky zum stellvertretenden Gauführer im Gau 6 Mitte und zum Kreisführer des Kreises 7 Jahn ernannt. Der Vorschlag erfolgte auf Veranlassung der beiden Gauleiter Reichsstatthalter Jordan und Staatsrat Eggeling.

Damit wurde ein Mann an die Spitze des Kreises Jahn berufen, der als Sportdezernent der Stadt Halle bereits einen tiefen Einblick in das Sportleben unserer engeren Heimat gewonnen hat. Die Maßnahmen, die Pg. Czarnowsky bisher als Sportdezernent getroffen hat, sicherten ihm schnell das Vertrauen aller Sportkreise und auch als Kreisführer im Kreis Jahn wird er dank seiner objektiven Einstellung zu allen Belangen des Sports der Führer sein, zu dem jeder Sportsmann vertrauensvoll und voller Achtung aufschaut. Der Kreis Jahn wird unter seiner Führung das festgefügte Gebäude im großen Reichsbund für Leibesübungen sein, das die Grundlage bilde für einen steten Aufstieg des deutschen Sports nicht im Interesse einzelner, sondern im Interesse der Gesamtheit des deutschen Volkes.

Nüßlein besiegte Tilden

Der Amerikaner aber trotzdem Turniersieger.

Die Tribünenanlagen des großen Meisterschaftsplatzes des Berliner Blauweiß-Clubs waren am Schlußtage der Deutschen Meisterschaften der Tennislehrer restlos gefüllt. Ueber 7000 Zuschauer waren bei dem herrlichen Spätsommerwetter herbeigeeilt, um dem Kampf zwischen Rüßlein und Tilden beizuwohnen. Es gab einen herrlichen Kampf zweier Meister ihres Fachs, den Hans Rüßlein mit 6:1, 3:6, 6:0, 6:1 zu seinen Gunsten entschied. Trotz dieses Sieges langte es aber für Rüßlein nicht mehr zum ersten Platz in der Turnierwertung, den er nur noch erreicht hätte, wenn er ohne Satzverlust gegen „Big Bill" gewonnen hätte. So blieb aber Tilden mit 2 Siegen, einer Niederlage und 7:3 Sätzen Turniersieger vor Rüßlein mit 2 S. 1 N. und 7:1 Sätzen, Hamilton mit 2 S. 1 N. und 6:4 Sätzen sowie Gorlitschnig mit 0 S. 3 N. und 0:9 Sätzen.

Die Silberschildcup des Gaues Südwest, die am 26. September in Frankfurt (Main) gegen Baden antritt, setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Froese (Tv. Sachsenhausen 57); Griesinger, Außerbeide II (Sachsenhausen); Gurich, Außerbeide 1 (Sachsenhausen), Schäfer (Frankfurt 1880); Ruck (Frff. 1880), Heidenhaus, F. Cuntz, E. Cuntz (Sachsenhausen), Koch (Frff. 80).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0009

Diese zweiten 45 Minuten standen dann meist im Zeichen der Hallenser. Kaltenborn schoß einen knapp abgewehrten Ball zum 3:2 ein und schließlich brachte ein ausgezeichneter Treffer von Stöckel nach Rechtsflanke das 3:3. Den möglichen Siegtreffer in der letzten Spielminute ließ Möller unausgenutzt. Das recht gut besuchte Spiel hinterließ bei den Zuschauern den besten Eindruck.

Ammendorf—Schwarzgelb Weißenfels 3:2

Schwarzgelb war der Ammendorfer Mannschaft in der ersten Halbzeit ein durchaus gleichwertiger Gegner. Dem von Meyner nach halbstündigem Spielverlauf eingeschossenen Treffer ließen die Weißenfelser bald den Ausgleichstreffer folgen, um nach der Pause sogar mit 2:1 in Führung zu gehen. Marin, Ammendorfs Mittelläufer, erreichte aber dann mit seinen gut dirigierten Nebenspielern die Feldüberlegenheit, in welcher Zeit sich dann Ammendorfs Mittelstürmer Busch als vorteilhafter Angriffsführer erwies und schließlich auch erheblichen Anteil an den von Hentschel und Meyner für den Sieg ausschlaggebenden Toren hatte. Das interessante Spiel wurde von Boesack (98) gut geleitet.

VfL Bitterfeld—VfL Merseburg 3:1

In Bitterfeld kamen allerdings die Zuschauer nicht voll auf ihre Kosten, denn in diesem Spiele gab es zu viel Härten zu sehen, während die Leistungen vernachlässigt wurden. Bitterfeld war besser und siegte verdient. 2:0 führten die Gastgeber zur Pause durch Kirchhoff und Heumann, 3:0 aber bald nach dem Seitentausch durch Lampe. Dann mußten auf Geheiß des Unparteiischen Heumann (Bitterfeld) und Merseburgs rechter Läufer wegen harten Spiels das Feld räumen und Stanck, Bitterfelds rechter Verbindungsstürmer, schied dann verletzt aus. Gegen die neun Bitterfelder kam dann Merseburg zum Ehrentreffer, der jedoch dem Spielverlauf nach verdient war.

Preußen Merseburg—Naundorf 0:0

Die Merseburger Preußen zeigten weitere Formverbesserung. Das gegen die tüchtigen Naundorfer Sportfreunde errungene Unentschieden war dem Spielverlauf durchaus gerecht und wurde, da die Spielhandlungen jederzeit interessant verliefen, von den zahlreichen Zuschauern beifällig aufgenommen.

SpVg. Zeitz—Wacker 1:1

Die Hallenser waren gezwungen, in Zeitz mit einer neu aufgestellten Verteidigung anzutreten. Müller—Griesheim vertraten die bisherigen Verteidiger Belger—Junge. Belger fehlte und Junge spielte für Blanke als Läufer. Das Experiment Wackers glückte nicht vollkommen, brachte aber doch Fingerzeige, die darauf schließen lassen, daß es vorwärtsgehen wird. Der gestrige 1:1-Ausgang bedeutet schon sehr viel, denn die Zeitzer Sportvereinigung ist augenblicklich in ausgezeichneter Form. Das gut besuchte Spiel stand zur Halbzeit 1:0 für Zeitz. Nuda, der Mittelstürmer, hatte nach einem Abwehrfehler der hallischen Verteidigung den Treffer eingeschossen. Nach dem Wechsel waren die Hallenser zu einer Mannschaftsumstellung gezwungen, da der rechte Verteidiger Müller doch nicht das hielt, was man sich von ihm versprochen hatte. Junge verteidigte dann, während der linke Verteidiger Griesheim wegen einer Schiedsrichterbeleidigung das Spielfeld verlassen mußte. Trotzdem kamen die Hallenser doch noch durch Padberg I zum Ausgleich.

Schwedens Läufergarde war besser

Deutschland verliert den Länderkampf des Jahres mit 107 : 101 Punkten — Ein Fest der Kameradschaft

Der mit großer Spannung erwartete Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden begann im Berliner Olympiastadion am Sonnabend in Anwesenheit von 35 000 Zuschauern. Nicht zu Unrecht hatte man von dem „Länderkampf des Jahres" gesprochen. Aus dem zweitägigen Ringen, das in ritterlichem Geist geführt wurde, und von beiden Seiten herrliche Leistungen zeitigte, ging Schweden mit einer Gesamtpunktzahl von 107 : 101 als Sieger einem großen Gegner.

Mit dem Lauf über 800 Meter wurde das Programm eingeleitet. Harbig und Linnhoff für Deutschland, L. Nilsson und B. Anderson für Schweden stellten sich dem Starter Franz Miller. Unter Führung von Harbig ging es los, doch in der Kurve schob sich Nilsson nach vorn. 400 Meter wurden in 55 Sekunden durchlaufen. Nun ging auch Anderson an Harbig vorbei. Die Schweden führten durch die vorletzte Kurve. Auf der Gegengeraden setzte aber Harbig zum Spurt an. Im Nu war er an den Schweden vorbei. Als Harbig sah, daß er Linnhoff nicht helfen konnte, wurde er schneller und schneller und siegte mit 10 Meter Vorsprung in der bei dem windigen Wetter ausgezeichneten Zeit von 1:51,8. Zweiter wurde Nilsson in 1:53 vor Anderson und Linnhoff. Deutschland führte mit 6 : 5 Punkten.

Strandberg gewann die 100 Meter

Während die Stabhochspringer noch am Werke waren, wurde der 100-Meter-Lauf gestartet, den der vorzügliche Schwede Strandberg in 10,6 Sek. vor Borchmeyer, Meckermann und Lindgren gewann. Der dritte Laufweltbewerb, über 1500 Meter, nahm insofern einen unerwarteten Ausgang, als der schwedische Weltrekordläufer H. Jonsson nur den dritten Platz belegen konnte. Der Sieg fiel an seinen Landsmann A. Jansson in 3:52,4 vor Schaumburg in 3:53,2, Jonsson und Stadler. Jonsson hatte das Feld vor Schaumburg, Jansson und Stadler geführt. Für 400 Mtr. wurden 59,3, für 800 Meter 2:02,2 gestoppt. Bei der 1000-Meter-Marke übernahm Schaumburg das Kommando, doch gelang es ihm nicht, die Schweden abzuschütteln. Etwa 250 Meter vor dem Ziel spurtete Jansson aus Leibeskräften und sicherte sich die Führung. Er lief den anderen um 6 Meter weg. In dem tollen Endkampf zwischen Schaumburg und Jonsson behielt der Deutsche Meister knapp die Oberhand. Der Abstand zu Jansson hatte sich auf 2 Meter verringert Schweden führte mit 18 : 15 Punkten.

Auch im Hürdenlauf Schwedensieg

Im 110-Meter-Hürdenlaufen gab es den erwarteten Zweikampf zwischen dem Schweden Lidman und Meister Wegner. Der Deutsche führte bis zur siebenten Hürde, doch dann schob sich Lidmann vor, um in der famosen Zeit von 14,6 Sek. zu gewinnen. Hinter Wegner wurde der zweite Deutsche, Kumpmann, Dritter vor H. Nilsson. Danach betrug Schwedens Führung 24 : 20.

Neuer Rekord von Karl Hein

Den ersten deutschen Doppelsieg holten, wie erwartet, der Olympiasieger Karl Hein und Erwin Blask im Hammerwerfen heraus. Die Leistungen der beiden Deutschen fanden um so mehr größte Beachtung, als durch den Doppelerfolg Deutschland in der Gesamtwertung wieder in Führung gekommen war, zum anderen aber auch Hein mit dem Wurf von 57,22 Meter erneut den deutschen Rekord verbessern konnte. Hein hat damit seinen bisherigen anerkannten Rekord, der auf 56,49 Meter stand, erheblich übertroffen. Blask wurde mit 51,88 Meter Zweiter vor dem ihn gefährlich bedrohenden Schweden G. Janson und dessen Landsmann Linné. Das Punkterechnis lautete nun wieder 28:27 für Deutschland.

Beim Stabhochsprung ging die Führung erneut an Schweden. Lindblad und Ljungberg schafften je 4 Meter und übertrafen den sich tapfer schlagenden Müller um 10 Zentimeter, Schulz (Berlin), der als Ersatzmann für Stutter eingesprungen war, schied bei 3,70 Meter aus. 35:31 für Schweden.

Stark gefeiert wurde der Erfolg von Spring (Wittenberg) im Lauf über 10 000 Meter. Aber nicht der Sieg des Deutschen riß auch die Schweden zu Beifallskundgebungen hin, sondern die Fairneß des deutschen Meisters. Etwa 500 Meter vor dem Ziel, als er und der Schwede Sundesson auf gleicher Höhe lagen, stolperte der innen liegende Schwede. Spring stützte ihn und bewahrte ihn vor dem evtl. Sturz. Daß Spring auch nach fabelhaftem Endkampf gewann, erregte helle Begeisterung.

Während die Schweden ihren besten Mann, Sundesson, tüchtig anfeuerten, blieben die deutschen Zuschauer noch „kalt". Erst als es dem Ende zuging, wurden die Zuschauer mitgerissen. Nun glich das Stadion einem Hexenkessel. In dem scharfen Endkampf war Spring der Bessere, der in der Zahresbestzeit von 31:13,2 mit 25 Meter vor Sundesson siegte. Quick wurde Dritter vor Eberhard. Schweden führte mit 40:37 Punkten.

Im Diskuswerfen vollbrachte Schröder eine Meisterleistung und sicherte sich — allerdings erst im letzten Durchgang — mit 49,61 Meter den ersten Platz. Hedvall und Bergh (Schweden) plazierten sich als Nächste vor Hillbrecht. Deutschland war auf 43:45 Punkte herangekommen.

Im Dreisprung hinterließen Schwedens Vertreter Anderson und Ljungberg einen blendenden Eindruck und sicherten sich die beiden ersten Plätze. Der Sieger Anderson schaffte die entscheidende Leistung von 14,17 Meter, allerdings erst mit dem letzten Sprung. Zwischen ihm und dem letzten Deutschen, Ziebe, lagen nur 17 Zentimeter. Schweden führte nun mit 53:46 Punkten. Das war ein entscheidender Vorsprung. In der Sprinterstaffel siegte Deutschland in 41,2 Sekunden vor den Schweden, die 41,6 benötigten. Dadurch lautete der Schlußstand am Sonnabend 54:50 für Schweden.

Die Wettkämpfe am Sonntag

Pünktlich zur festgesetzten Minute vollzog sich am Sonntag der feierliche Einmarsch beider Mannschaften, die vor der Ehrentribüne Aufstellung nahmen. Dr. von Halt sprach einige Worte zur Begrüßung, die Mannschaftsführer Ljungberg und Woellke tauschten Wimpel aus, die Nationalhymnen erklangen, und dann begann der große Kampf mit dem so überaus wichtigen 400-Meter-Lauf, in dem Harbig und Hamann auf den ersten Plätzen endeten und damit wertvolle Punkte eroberten. Auf der Außenbahn lief Hamann ein taktisch kluges Rennen. Er ließ nach 100 Meter den ungeklärtem nach vorn drängenden Danielsson vorbei, während v. Wachenfeldt und der auf der Innenbahn laufende Harbig zunächst etwas zurücklagen. Bald ging dann Harbig auf den dritten Platz. Mitte der Kurve ging Harbig an die Spitze und siegte in der hervorragenden Zeit von 47,8 Sekunden gegen Hamann, der vor der Ziellgeraden Danielsson wieder passiert hatte und v. Wachenfeldt dann knapp halten konnte. Hamann lief 48,4 und v. Wachenfeldt 48,5. Das waren 8:3 Punkte für Deutschland, das mit insgesamt 58:57 Punkten die Führung übernahm.

Einen herrlichen Endkampf brachte der 400-Meter-Hürdenlauf, den Hölling in 54 Sekunden um Brustbreite gegen den unerhört stark gelaufenen Schweden Areskoug gewann, während Scheele den dritten Platz mühelos gegen Svärd hielt. Deutschland führte nun mit 65:61 Punkten.

Long übersprang 7,70 Meter

Der Weitsprung mußte mit Longs Teilnahme einen deutschen Sieg bringen, und der Leipziger gewann auch mit der großartigen Leistung von 7,70 Meter, die er beim zweiten Versuch schaffte. Zwei weitere Sprünge von ihm lagen über 7,60 Meter. Aber die Schweden eroberten auch hier kostbare Punkte. Stenquist übersprang 7,42 Meter und wurde Zweiter vor Leichum mit 7,28 Meter und Svensson mit 7,22 Meter. Gesamt: 72:65 für Deutschland.

Wie schon der 100-Meter-Lauf am Sonnabend, so brachten auch die 200 Meter am Sonntag einen scharfen Kampf zwischen unserem Borchmeyer und Strandberg, den der Schwede wieder um Brustbreite in 21,7 Sek. für sich entschied. Auf der Innenbahn lief Borchmeyer ein großartiges Rennen und schob sich an den schwer in Fahrt kommenden Strandberg vorbei, während Hornberger immer vor Lindgren blieb. Aus der letzten Kurve kam Borchmeyer knapp vor Strandberg, der dann durch seinen längeren Schritt gegen den schweren Borchmeyer Zentimeter um Zentimeter Boden gutmachte und im Ziel um Brustbreite vorn lag, während zwei Meter dahinter Hornberger in 21,9 den dritten Platz sicher hatte. Deutschland führte nun mit 77:21 Punkten, aber schon der 3000-Meter-Hindernislauf mit dem Siege von Larsson über Dompert leitete die entscheidende Wendung zugunsten Schwedens ein. In diesem Lauf sah man, wie sorgfältig sich die Schweden auf den Länderkampf vorbereitet hatten. Fehlerlos nahmen Larsson und Johannsson die Sprünge, während Dompert hier und dort Boden verlor. Der für Otto eingesprungene Münchener Kaindl kam da erst recht nicht mit. Auf 81:78 Punkte war Deutschlands Führung zusammengeschmolzen, mit dem Doppelsieg im Speerwurf, der nicht überraschend kam, ging die Führung an die Gäste über. Allerdings siegte mit 68,92 Meter vor Tegstedt mit 65,64 Meter, Laqua mit 63,15 Meter und Bartels mit 61,04 Meter. Den 5000-Meter-Lauf gewann Henri Jonsson vor Hellström. Beide Schweden endeten weit vor Raff und Eitel. Schon nach 1000 Metern lag Jonsson an der Spitze. 1500 Meter wurden in 4:21,4 Min. zurückgelegt. Bereits nach dieser Marke ließ Raff etwas nach, während sich Eitel bei den Schweden hielt. Bei 3000 Meter war Eitel dann aber, zermürbt durch das scharfe Tempo, fertig. Raff ging wieder an ihm vorbei, konnte aber mit den Schweden nicht mehr aufschließen, die ein überlegenes Rennen liefen. Auf den letzten 200 Metern gab Jonsson dann noch einen schönen Spurt zum besten, der ihn vom Hellström wegtrug. Jonsson siegte in 15:02,2 vor Hellström (15:05,2), Raff (15:30,8) und Eitel (16:33). Der Gesamtstand lautete 94:87 für Schweden. Eine Prachtleistung von Woellke sicherte den deutschen Sieg im Kugelstoß. Beim zweiten Stoß kam der Olympiasieger auf 16,13 Meter. Oedmark und Lundquist blieben vor Weinkötz und damit war der Länderkampf für uns verloren. Beide Schweden kamen über 1,95 Meter, während Weinkötz diese Höhe ganz knapp verfehlte. Gehmert schaffte nur 1,85 Meter. Schweden führte mit 106:97, der Sieg war dahin.

Deutscher Staffelsieg zum Abschluß

Die abschließende 4mal-400-Meter-Staffel wurde, obwohl ihr entscheidende Bedeutung nicht mehr zukam, in einem großartigen Rennen, das die deutsche Mannschaft in der Aufstellung Hamann, Kisters, Rößler, Harbig in der hervorragenden Zeit von 3:13,2 überlegen mit 20 Meter Vorsprung gegen die Schweden (3:16,7) gewann. Gelaufen wurde auf nicht abgesteckter Bahn. Hamann löste die Innenbahn und ließ gegen Strömberg einen Vorsprung von 4 Meter heraus, den Kisters gegen Söderberg auf 5 Meter erweiterte. Ein ganz großartiges Rennen ließ dann der junge Rößler, der gegenüber Danielsson die Führung bis auf 12 Meter ausdehnen konnte. Mit schnellem Antritt war Harbig zum Schluß sofort auf 18 Meter von v. Wachenfeld weg und lief mit gut 20 Meter Vorsprung durchs Ziel. Dieser Sieg erregte noch einmal den ganzen Jubel der Tausende, die die Leistungen beider Mannschaften im Länderkampf bei Verkündung des schwedischen Endsieges noch einmal durch starken Beifall ehrten.

Ergebnisse:

800 Meter: 1. Harbig (D) 1:51,8; 2. B. Nilsson (S) 1:53; 3. B. Anderson (S) 1:53,4; 4. Linnhoff (D) 1:53,4. — 100 Meter: 1. Strandberg (S) 10,6; 2. Borchmeyer (D) 10,6; 3. Meckermann (D) 10,7; 4. Lindgren (S) 10,9 Sek. 11:11 Punkte. — 1500 Meter: 1. A. Jansson (S) 3:52,4; 2. Schaumburg (D) 3:53,2; 3. H. Jonsson (S) 3:53,4; 4. Stadler (D) 4:00,5. 18:15 P. Schw. — 110 Meter Hürden: 1. Lidman (S) 14,6; 2. Wegner (D) 14,8; 3. Kumpmann (D) 14,9; 4. H. Nilsson (S) 15 Sek. 24:20 P. Schweden. — Hammerwerfen: 1. Hein (D) 57,22 (deutscher Rekord); 2. Blask (D) 51,88; 3. G. Janson (S) 50,84; 4. Linnée (S) 50 Meter. 28:27 für Deutschland. — Stabhochspringen: 1. Lindblad (S) 4,00; 2. Ljungberg (S) 4,00; 3. Müller (D) 3,90; 4. Schulz (D) 3,70 Meter. 35:31 für Schweden. — 10 000 Meter: 1. Spring (D) 31:13,2; 2. Sundesson (S) 31:15; 3. Quick (D) 32:05,2; 4. Eberhard (D) 33:00,2. 40:37 für Schweden. — Diskuswerfen: 1. Schröder (D) 49,61; 2. Hedvall (S) 49,15; 3. Bergh (S) 49,11; 4. Hillbrecht (D) 46,20 Meter. 45:43 für Schw. — Dreisprung: 1. A. Anderson (S) 14,47; 2. Ljungberg (S) 14,37; 3. Wollner (D) 14,32; 4. Ziebe (D) 14,30. 53:46 für Schweden. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Borchmeyer, Hornberger, Meckermann, Scheuring) 41,2 Sek. 2. Schweden (Lindgren, Ternström, Stenqvist, Strandberg) 41,6 Sek. 54:50 für Schweden. — 400 Meter: 1. Harbig (D) 47,8; 2. Hamann (D) 48,4; 3. v. Wachenfeldt (D) 48,5; 4. Danielsson (S) 48,7 Sek. 8:3 für Deutschland. — 400 Meter Hürden: 1. Hölling (D) 54; 2. Areskoug (S) 54; 3. Scheele (D) 55,2; 4. Svärd (S) 57. 7:4 für Deutschland. — Weitsprung: 1. Long (D) 7,70; 2. Stenquist (S) 7,42; 3. Leichum (D) 7,28; 4. Svensson (S) 7,22 Meter. 7:4 für Deutschland. — 200 Meter: 1. Strandberg (S) 21,7; 2. Borchmeyer (D) 21,7; 3. Hornberger (D) 21,9; 4. Lindgren (S) 22,1. 6:5 für Schweden. — 3000 Meter Hindernis: 1. Larsson (S) 9:32,2; 2. Dompert (D) 9:34; 3. Johansson (S) 9:34,8; 4. Kaindl (D) 9:59,6. 7:4 für Schweden. — Dreikampf: 1. Marwell (S) 68,92; 2. Tegstedt (S) 65,64; 3. Laqua (D) 63 15; 4. Bartels (S) 61,04 Meter. 8:3 für Schweden. — 5000 Meter: 1. Jonsson (S) 15:02,2; 2. Hellström (S) 15:05,2; 3. Raff (D) 15:30,8; 4. Eitel (D) 16:33. 8:3 für Schweden. — Kugelstoßen: 1. Woellke (D) 16,13; 2. Berh (S) 15,75; 3. Konrad (D) 15,17; 4. Fernström (S) 14,73 Meter. 7:4 für Deutschland. — Hochspringen: 1. Oedmark (S) 1,95; 2. Lundquist (S) 1,95; 3. Weinkötz (D) 1,93; 4. Gehmert (D) 1,85 Meter. 8:3 für Schweden. — 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Hamann, Kisters, Rößler, Harbig) 3:13,2; 2. Schweden (Söderberg, Danielsson, Strömberg, v. Wachenfeldt) 3:16,7. 4:1 für Deutschland. — Gesamt: Schweden 107 Punkte, Deutschland 101 Punkte.

Deutschlands Handballsieg über Schweden mit 21:6 sich auch diesmal — in Göteborg — eindeutig aus.

Weltmeister Lohmann siegte auf der Berliner Olympia-Radrennbahn im „Goldenen Rad von Berlin" vor Schön, Stoch, Terreau, Piel vom Kempen und Grant. Das „Kleine Goldene Rad" gewann Grünting.

Tennis-Mannschaftsmeister wurde auch diesmal der Gau Brandenburg, obwohl ihm so gute Spieler wie v. Cramm und Heinrich Henkel nicht zur Verfügung standen.

Favorit und Leuna in Front

Die Spiele der Kreisklassen — 22:0-Sieg von Mücheln

Seit gestern gibt es in der 1. Kreisklasse nur noch zwei Mannschaften ohne Punktverlust, und zwar Favorit mit einem 3:2-Sieg über Weiße Halle. Am schlechtesten steht unser bal lischer Vertreter Gieb.-Sportbrüder, welcher in drei Spielen sechs Minuspunkte aufweist. In der zweiten Kreisklasse schoß Mücheln mit 22:0 gegen Schulzberg einen Torrekord, auch Sperlingsgau brachte mit dem 7:2-Ergebnis gegen Neudorf eine beachtliche Torquote zustande.

Favorit gegen Neumark 3:2 (1:1). Der flotte Kampf war zunächst gleichverteilt und trotzdem konnte Favorit in dieser Periode schon eine sichere Führung erreichen, wenn die zwei Elfmeter verwandelt worden wären. So blieb es aber bis zur Pause nur bei einem Treffer, welcher durch Wilhelm zustande kam. Noch kurz vor der Pause erzielte Neumark durch Reichsäußen den Gleichstand. Nach dem Wechsel hatte Neumark anfangs Feldüberlegenheit, ohne aber die sichere Deckung mit Jacob und Werner überwinden zu können. Ein gutes Zusammenspiel von Baasche und Wangemann brachte die Hallenser innerhalb fünf Minuten mit 3:1 in Front. Erst durch verwandelten Elfmeter könnte Neumark auf 2:3 verkürzen.

Reideburg schlägt Braunsdorf 4:0 (3:0). Mit großem Kampfeseifer begannen die Gäste aus dem Geiseltal, ohne aber einen Erfolg zu erzielen. Dann kam Reideburg zu überlegenen Spiel, und durch Tore von Teuscher und Rauchhaus bis zur Pause zur 3:0-Führung. Nach dem Wechsel gelang trotz besserer Leistung nur noch einmal durch Schüler ein vierter Treffer für die besseren Reideburger.

Leuna—Weiße 3:1 (0:0). In diesem harten Kampf zeigte Weiße Halle eine Leistung, die alle Achtung verdient. Nach dem Wechsel setzten die Hallenser sogar alles auf eine Karte und durch direkten Eckball gelang auch der Ausgleich, der bis zehn Minuten vor Schluß gehalten wurde. Durch Kopfball von Reiche und einen dritten Treffer durch Stöhr kam Leuna zum Endsieg.

Leuna schlägt Gieb.-Sportbrüder 7:2 (2:0). Trotz der überraschend hohen Niederlage konnten die Hallenser in der ersten Hälfte den Kampf offen gestalten. Nach dem Wechsel dominierte dann aber Leuna durch überlegene Spielführung und gutes Schußvermögen.

2. Kreisklasse.

2 A-Klasse: Für Halle 1910 war der gestrige erste Start ein gewaltiger Erfolg. Die Hallenser schickten ihren Gegner Völkitz mit nicht weniger denn 10:0 (6:0) geschlagen auf die Heimreise. In bester Form war wieder einmal Brachstedt, mit 6:0 (2:0) blieben sie über Cröllwitz Sieger. Ohne Erfolg kehrte die Post mit einer 0:3 (0:2) Niederlage aus Canena heim. Den ersten Sieg auf neuem Platz konnte Einigkeit mit 2:1 (2:0) über Osmünde feiern. Glesien und KTB. Halle trennten sich 4:4 (2:2). In sicherer Manier gab Diemitz seinem Gegner Wehlitz mit 5:0 das Nachsehen.

2 C-Klasse: Freya Passendorf fertigte Brachwitz mit 5:1 (3:1) ab. Auch Wlz. Dölau siegte über Zappendorf sicher mit 5:0 (3:0). Im dritten Spiel besiegte Nietleben die Benneckedorf mit 4:0 (1:0).

2 D-Klasse: Löbejün konnte erst im Endspurt knapp mit 4:3 (2:2) Gerbisdorf die Punkte abnehmen. Nebitz zeigte im Spiel gegen Beesenlaublingen die bessere Angriffsleistung und siegte denn auch verdient 5:1 (2:1). Wettin bescherte seinen Anhängern auf eigenem Platz mit der 1:2-Niederlage gegen Rothenburg eine Enttäuschung. Wort konnte gegen Könnern erst im Endspurt mit 3:0 siegen.

2 E-Klasse: Ein seltenes torreiches Schützenfest veranstaltete der Sporting Mücheln gegen Schortetey mit 22:0 (10:0)! Spergau — Meuschau 7:2 (3:1).

2 F-Klasse: Dürrenberg schlug den Gastes Schortetey mit 22:0 (10:0)! Spergau — Meuschau 7:2 (3:1).

Reserveklasse: Sportfreunde Rel. unterlag Wacker Rel. 1:4. Preußen Merseburg kam kampflos gegen 96 Halle Rel. zu den Punkten. — Sportfreunde Alte Herren unterlagen in einem Freundschaftsspiel gegen 96 Alte Herren 1:5, wobei allerdings die 96er in ihrem linken Verteidiger einen recht „jugendlichen" Alten Herren eingestellt hatten.

Meisterschaften im Rollschuh-Kunstlauf

Auf der Darmstädter Rollschuh-Bahn begannen die Deutschen Meisterschaften im Rollschuh-Kunstlauf. Die erste Entscheidung fiel in der Meisterschaft der Männer. In Abwesenheit des erkrankten Titelverteidigers Hans Schmitz (Nürnberg) war Fritz Handel (Nürnberg) der Beste. Er führte schon nach den Pflichtfiguren, um schließlich mit 388,9 Punkten einen sicheren Sieg gegen Mehrseth (Remscheid) mit 375,0 und Waldbeck (Dortmund) mit 359,8 Punkten herauszulaufen. Die Nürnbergerin Lydia Wahl zeigte sich in der Pflicht mit 230 Punkten als Beste vor Dora Krauser (Nürnberg) mit 226 und Frl. Mösler (Frankfurt a. M.) mit 224 Punkten. Einen Länderkampf im Rollhockey gewann Deutschland überlegen gegen Belgien mit 9:2-Toren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0010

Mark Totoumsatz

300000 beim „Großen Preis" in Hoppegarten

Corrida war Sieger vor Sturmvogel und Amerina, aber der Toto brachte nur 30 : 10 für Sieg

In den 70 Jahren ihres Bestehens hat die Bahn des Union-Klubs in Hoppegarten wohl noch nie einen solchen Massenbesuch erlebt wie am Sonntag bei der Entscheidung des neuen 100 000-Mark-Rennens um den Großen Preis der Reichshauptstadt. Die Bahn selbst hat bei dem herrlichen Spätsommerwetter einen wunderschönen Anblick. Im Innenraum waren elf Masten errichtet worden, von denen Fahnen in den Farben der elf teilnehmenden Ställe herabwochten. Wohin man auch blickte, überall drängte sich eine erwartungsfreudige Menge, die mit 30 000 Köpfen eher zu niedrig als zu hoch geschätzt ist, und die Spannung der Massen erreichte ihren Höhepunkt, als die elf Bewerber zur Parade auf dem Geläuf erschienen. Auf der Ehrentribüne konnte der Präsident des Union-Klubs, Gesandter v. Papen, eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin.

Der Start zu dem großen Rennen gelang auf Anhieb. Die italienische Stute Amerina übernahm unter Jockey Renzoni sofort die Führung vor den beiden Walbrieders, Gravitier und Blasius, an vierter Stelle galoppierte der Derbysieger Abendfrieden vor den Winsen und Iniga Isolani. Die drei französischen Pferde, Varellor, Cousine und Corrida, fah man zunächst mit Sturmvogel am Schluß des Feldes. Fast unverändert blieb die Reihenfolge bis zum Ende der Gegengerade, wo Gravitier mehr und mehr zurückfiel. Im Dahlwiyer Bogen führte Amerina unverändert vor Blasius, Iniga Isolani, Abendfrieden und der außerrischen Corrida. Auch Sturmvogel verbesserte hier seinen Platz und erschien im Mittelrennen. In die Gerade bog Amerina vor Iniga Isolani und Blasius, hinter dem nun bereits Sturmvogel lag. Abendfrieden folgte dann mit Corrida in seinem Fahrtwasser. Vor dem Anberg mußten Iniga Isolani und Blasius bereits kräftig geritten werden, ohne aber schneller werden zu können. Auch Abendfrieden versuchte vergeblich, mit Amerina aufzuschließen. Dagegen stieß nun Sturmvogel energisch vor, gleichzeitig machte aber Corrida auf der Außenseite schnell Boden gut. Auf Amerina mehrte sich ihr Jockey vergeblich, doch Sturmvogel passierte, der im gleichen Augenblick aber von Corrida angegriffen wurde. Einen Augenblick sah es so aus, als würde Sturmvogel den Angriff abweisen. Dann aber folgte Corrida, eine prachtvolle Fuchsstute mit Blesse, der Außenderung von Jockey Elliott trau. Einmal auf gleicher Höhe, war Corrida nicht mehr zu schlagen. Ganz sicher zog sie an dem großartig gelaufenen Schlenderhaner vorbei und mit einer Länge Vorsprung als Siegerin durchs Ziel. Fünfviertel Längen hinter Sturmvogel wurde Amerina Dritte vor dem Derbysieger Abendfrieden und dem Gewinner des Braunen Bandes, Blasius. Als nächstes ausländisches Pferd besetzte Cousine den sechsten Platz, während Varellor sich nicht zur Geltung bringen konnte. Bei dem transösischen Sieger hat man die großartige Haltung der deutschen Pferde nicht übersehen. Daß Corrida ein Pferd allerbester Klasse ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Die Stute, die sich im vorigen Jahre im Brauner Band von Deutschland nur vor Nereide geschlagen geben mußte, gewann in diesem Jahre bereits das „Große Internationale" von Ostende. Ihre Klasse wird auch durch die ganz hervorragende Zeit von 2:31,6 unterstrichen. Neben dem rein sportlichen wurden mit dem äußeren Erfolg alle Erwartungen übertroffen. Ueber 600 000 Mark wurden an den Wettschaltern umgesetzt, allein vor dem Großen Preis gingen über 130 000 Mark durch die Maschine. So wird dieser Tag in der Erinnerung fortleben als ein weiterer Markstein auf dem Wege, der zu einem blühenden und gesunden deutschen Rennsport und einer starken deutschen Vollblutzucht führt.

Ergebnisse: Preis der Mark Brandenburg, 4000 Reichsmark, 1600 Meter: 1. Gestüt Waldfriedes Marlise; 2. Calitea; 3. Leidbusar. Tot: 18 (Eink. 84), Pl. 13, 24. Preis von Sanssouci, 3500 RM., 1350 Meter: 1. Gestüt Waldfriedes Majorana; 2. Gelfha; 3. Ariande; 4. Vineta. Tot: 105 (188), Pl. 13, 11, 13, 13. Preis der Schorfheide, 10 000 RM., 2600 Meter: 1. Gestüt Prauß Poets Fancy; 2. Seine Hoheit; 3. Makrone; 4. Paderborn. Tot: 195 (Einl. 2156), Pl. 32, 25, 15, 45. 700 Jahre Berlin, 7000 RM., 1200 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz Liebesgabe; 2. Jaromir; 3. Zeit vergeht. Tot: 17 (Einl. 48), Pl. 12, 14, 13. Großer Preis der Reichshauptstadt, 100 000 RM., 2400 Meter: 1. M. Boussaes Corrida; 2. Sturmvogel; 3. Amerina; 4. Abendfrieden. Tot: 30 (Einl. 220), Pl. 13, 15, 14, 28. Preis der Deutschen Wirtschaft, 18 000 RM., 1200 Meter: 1. Gestüt Waldfriedes Fidelitas; 2. Feurige; 3. Milo; 4. Kameradschafter. Tot: 36 (Einl. 14*), Pl. 13, 15, 33, 24. 70 Jahre Hoppegarten, 4000 Mark, 4000 Meter: 1. D. Krietes Feuerbarde; 2. Burus; 3. Ligister; 4. Nautilus. Tot: 25 (Einl. 368) Pl. 11, 24, 15, 18. 70 Jahre Oesterreichisches Derby, 4000 RM., 2400 Meter: 1. Gestüt Wöblinghovens Geradeaus; 2. Matthias; 3. Aktinie. Tot: 94 (Einl. 524), Pl. 28, 16, 13.

*

Rennen zu Krefeld.

1. Rennen: 1. Staatspreis (H. Wenzel); 2. Staatsoper; 3. Berafina. Tot. 36 (Einlauf 50), drei liefen. 2. Rennen: 1. Gnom (K. Brodo); 2. Unic; 3. Xerxes. Tot. 41 (Einlauf 86), Pl. 19, 13, 30. 3. Rennen: 1. Wolkenflug (Zachmeier); 2. Perbellina; 3. Morgenlust. Tot. 47 (Einlauf 284), Pl. 15, 14, 13. 4. Rennen (Preis der Rheinprovinz, Ehrenpreis und 10 000 RM., 2400 Meter): 1. Gest. Ebbeslohs Eitzkling (R. Zachmeier); 2. Palastheroid; 3 Laurus. Tot. 107 (Einlauf 650), Pl. 25, 20, 37. 5. Rennen: 1. Lebensart (Hoffkling); 2. Gängerin; 3. Erklärung 2. Tot. 19 (Einlauf 116), Pl. 12, 14, 14. 6. Rennen: 1. Mithra (K. Bugge); 2. Gildetraut; 3. Stobno; 4. Kukuruz. Tot. 62 (Einlauf 378), Pl. 22, 15, 19, 15. 7. Rennen: 1. Debatte (Bugge); 2. Hebekönig; 3. Maltonia. Tot. 41 (Einlauf 80), Pl. 11, 11, 13; 2. Abteilung: 1. Thuritberi (Wermann); 2. Crekiles; Mauser. Tot. 56 (Einlauf 198), Pl 21, 16, 26.

*

Voraussagen für Dienstag, 21. September:

Markenhof, Trabrennen (12 Uhr): 1. Legal — Fahrt Zark jr.; 2. Sturm — Legality; 3. Fritz Brandt — Makartia; 4. Barcena — Damon; 5. Zieten — Modell; 6. Louise Ford — Morgan; 7. Atalante — Pirol; 8. Fahrt Frömming — Katja; 9. Akron — Fahrt Frömming.

Rambouillet, 1. Thankful — Merinor; 2. Tronlus — Sittet; 3. Akrophel — Sia Media; 4. (Militärrennen); 5. Iman — Trismond; 6 Montmajour — Giraudiere; 7. Sundange — Ensoceleur 2.

Handball am Sonntag

Leuna gewann in Magdeburg knapp.

Während in Dessau der Gau Mitte drei schöne Erfolge zu erzielen vermochte — denn auch das Unentschieden der Frauen darf als Erfolg gewertet werden — gab es nur noch ein Pflichtspiel, wobei in Magdeburg der TSV. Leuna über VfL. Viktoria 60 Magdeburg mit 5:4 (1:4) zu einem knappen, aber nicht unverdienten Erfolge kam. Die Leunaer mußten zwar mit Ersatz spielen, hielten sich aber recht gut und verstanden es durch ausgezeichnete Kampfkraft und vorbildliches Zusammenarbeiten in der zweiten Hälfte doch noch den knappen Sieg zu erringen.

In der Bezirksklasse hatten es diesmal die Spitzenmannschaften schon wesentlich schwerer, um sich durchzusetzen. Am Cannenaerweg gab es zwischen Boruffia und Reichsbahn TSV. 14:8 (7:5) ein äußerst spannendes Ringen. Zumer versuchte die Reichsbahn mit aller Macht, heranzukommen, doch war die Sturmarbeit nicht genau und entschlossen genug. Die Borussen gefielen durch ihr zügiges und ausgezeichnetes Zusammenarbeiten im Sturm, wobei auch die nötige Wurfkraft und Treffsicherheit dann den Kampf entschieden.

TV. Dieskau gegen Giebichensteiner TV. 13:9 (6:6). Hier hielt sich der GTV. wider Erwarten ausgezeichnet. Immer wieder kam die Mannschaft heran. Nach der Pause übernahm der GTV. die Führung mit 9:7, doch spielte die Elf nun taktisch unklug, was die Gäste geschickt auszunutzen verstanden und dann doch noch den Sieg errangen.

Wacker Halle gegen Friesen Frankleben 10:7 (5:3). Auf dem kleinen Platz fand sich Wacker nur schwer zusammen. Schließlich machte sich aber doch die größere Spielerfahrung und die bessere taktische Einstellung von Wacker bemerkbar. Im Sturm gefielen vor allem die jungen Kräfte recht gut. Staffel 5: TV. 45 Teltisch gegen Pfeil Zschortau 16:8 (10:5), TZV. Pfiesteritz gegen Jahn Eilenburg 14:5 (7:2), Tschft. Wockwitz gegen SV. Griesheim 7:8 (4:2). Staffel 6: 61 Weißenfels gegen Tvg. 89 Weißenfels 14:4 (11:1), SC. Grana gegen MTV. Jahn Zeitz 5:11 (2:5). Staffel 8: Fichte Hettstedt gegen VfB. Artern 6:0 (3:0).

In der 1. Kreisklasse gab es wieder verschiedene Ueberraschungen. So behauptete sich der VfM. Wormlitz gegen TV. Canena recht überzeugend mit 10:4 (4:1) Unentwartet kam das 5:5 (1:3) zwischen KTV. und VfL. Seeben nachdem Seeben zur Pause bereits in Führung lag. Auch der HTGV. setzte sich gegen SV. 98 recht sicher mit 12:7 durch. Der TV. Diemitz erwies sich gegen TV. Zwintschöna als wesentlich durchschlagskräftiger.

In der 2. Kreisklasse lauteten die Ergebnisse: TV. Bruckdorf gegen TV. Lochau 9:4 (4:3), TV. Reinsdorf gegen TSV. Nauendorf 6:8 (2:3), TV. Queis gegen TV. Gutenberg 9:4 (4:1).

*

Gau Mitte Niederrhein in Düsseldorf.

Zum Gaustpiel in Düsseldorf ist für nächsten Sonntag die Mittelsf wie folgt aufgestellt worden: Lübecke (Dessau); Knackmuß (Magdeburg), Ruck (Weißenfels); Krause (Magdeburg). Hammerich (Weißenfels), Peplinski (Magdeburg); Keller, Böttcher (beide Magdeburg), Laqua, Klingler, Stabr (alle Weißenfels). Nach den gestrigen Leistungen in Dessau wäre es vielleicht zu erwägen gewesen, an Stelle von Peplinski den Weißenfelser Schäfer zu berücksichtigen.

Europameister Kölbin schlug bei den Boxkämpfen in der Deutschlandhalle den Engländer Norman Baines über zwölf Runden nach Punkten. Ferner siegten: Klein-Solingen über Kirby-England, Konier-Luxemburg über Marohn-Berlin, Wainwright-England über Hamm-München und im schönsten Kampf des Abends Riethorst-Berlin über Aerts-Belgien.

Ueber die beste Leichtathletik-Jugend verfügt der BSV. München, der auf dem Berliner Hanns Braun-Sportplatz den Jugend-Vereinskampf vor dem SC. Charlottenburg und dem VfB. Königsberg gewann. Es gab teilweise hervorragende Leistungen.

Montag, 20. September 1937 — **Kleine Anzeigen** — Montag, 20. September 1937

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat an Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Gewürz- und Darm-Vertreter gesucht
zwecks Fleischerbesuch in Halle u. Umgebung von altangesehener führender Spezialfabrik für Wurstgewürz-, Pökel-u. Konservierungs-Präparate mit Großhandlung in Kunstdärmen, Gewürzen, Binde- und Desinfektionsmitteln usw. Hohe Provision. Bewerbungen erbeten unter R 6325 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Verwalter
zum 15. Okt. für meine gegen 600 Morgen große Rübenwirtschaft junger Eindrinl. des jetzig. gesucht. Bewerber, der v. Milit. freikommt, bevorzugt. Lichtbild und Zeugnisabschr. an E. Goldacker, Rittgt. Großhöbeln, Kr. Bitterfeld

Wirtschaftsgehilfe
der alle Arbeiten verrichtet, wird eingestellt. Walker, Bürgermeister, Köthigsdorf bei Weimar.

Radio-Elektromont.
sofort gesucht. Mühlbach, Steinweg 33.

Bäckergeselle
jüngerer, f. sofort gesucht. § Bäckerei Knöfel, Nietleben bei Halle a. S.

Junger Bäckergeselle
sofort gesucht. Rudolf Gerbel, Nietleben.

Bäcker — Konditor
Suche für sofort für meisterlose Bäckerei einen tüchtigen selbständigen Bäcker und Konditor, welch. Gelegenheit geboten ist, das Geschäft später pachtw. zu übernehmen. Zuschr. erbeten unter R 6328 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Untermeister
Suche für sofort oder 1. Oktober einen ordentlichen Untermeister oder Lehrburschen. Obermeister Emil Frigke, Schrenzsiegelsdorf, über Halle.

Kuhfütterer
ob. Melker, ledig, für sofort gesucht. Erich Theuerkauf, Spickendorf über Halle a. S.

Melkerlehrlg.
gesund u. kräftig, zum 1. ob. 15. 10. stellt ein Meistermelker Karl Boele, Siebten, bei Oberröblingen (See). § Bismarckstr. 23.

Leutenaufseher
Suche baldigst f. etwa 600 Morgen große Wirtschaft älteren, gesetzten Leutenaufseher in Dauerstellung. Nur solche, die selbst keine Arb. scheuen und ähnliche Stellungen schon begleiteten, wollen sich meld. Zuschr. unter R 6331 an die Geschäftsst. d. Ztg. §

Geschirrführer
in Gemüsebau u. Landwirtsch. bei hohem Lohn zsf. Curt Frohberg, Reidebung, Cronbordorfestr. 1.

Hauslehrerin
(-lehrer)
aufs Land gesucht mit Unterrichtsschein für 11jähr. Mädchen (Sexta) und zur Beaufsichtig. der Schularbeiten (englisch, französisch) 2 Jung. Meldungen mit Gehaltsanspr. erbeten u. R 6332 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
ordentlich, ehrlich, f. Küche u. Haus gesucht. Meldung erbitet E. Feyerabend, Kameradschaftsheim, Ohrdruf, Tr.-Uebs.-Kaserne.

Alleinmädchen
ehrlich, zuverläss., ohne Kochen, zum 1. Oktober für Komfort-Haushalt gesucht. Bildangebote an Frau Arch. Baßmann, Berlin-Dreilinden Post Wannsee.

Suche
wegen Verheirat. des jetzigen zum 15. 10. od. 1. 11. sauber. Mädchen, nicht unter 18 J. Erstmädch. vorhd. Gasthof z. Anker, Oberröblingen am See.

Jüngere
Aufwartung, ehrlich, sauber, gef. Boecke, Seebenerstr. 190a Gartenbaus.

Mädchen
Suche für sofort oder 1. Oktober gesundes, zuverlässiges jg. Mädchen aus Land (Nähe Erfurt) zu zwei klein. Kind. und zur Mithilfe im Haushalt. Mädchen und Waschfrau (zur gr. Wäsche) vorh. Gehalt 30 Mark, Kassen frei. Angebote mit Lebenslauf unt. A. 4008 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen
zuverlässig, tücht., wird bei gutem Lohn z. 1. Oktbr. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Bild an Frau W. v. Hümmerich, Ilmenau, Thür., Moltkestr. 12.

Tagesmädchen
zum 1. Okt. ges. Bertram, Kronprinzenstr. 14

Wegen Krankheit
des jetzigen tücht. Alleinmädchen sofort gesucht. Dr. M. Schmidt, Humboldtstr. 19.

Mädchen
Suche zum 1. 10. Mädch. für kl. Haush. 17 Jahren für Privathaushalt. Leni Riebesel, Salzmünde.

Mädchen
Suche zum 1. 10. oder etwas später ein ehrl., anständ. nicht zu junges Mädchen für meinen Haush. Zuschriften mit Gehaltsanspr. an Frau A. Bolle, Fahrland § bei Potsdam, Kleiberstr. 1.

Stil-Zimmer
formschön und sehr billig
Max Beranek
jetzt Barfüßerstraße 15.

Mädchen
vom Lande, nicht unter 17 J., saub. und zuverl., zum 1. Okt. in Privathaushalt gesucht. Vorstell. 12 bis 1 und 5—7 Uhr. Lindenstr. 69, I.

Junges Hausmädchen
15—16 Jahre, kinderlieb, zum 1. Oktober gesucht Zwanzig. § Zöberitz bei Halle a. S.

Mädchen
Suche sofort oder 1. Oktober tücht., anständiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren für Geschäftshaushalt zur Mithilfe im Geschäft, Küche u. Haush. Anfangslohn 25 RM., Kassen frei. Bahnhofsrestaurant Rothenstein (Saalbahn).

Hausgehilfin
18—20 Jahre, m. etwas Kochkenntn. zum 1. 10. 1937 gesucht. Bäckerei W. Babß, Halle a. S., Rich.-Wagnerstr. 8

Stütze
für meinen größ. Geschäftshaushalt zum baldmöglichst. Antritt unbedingt zuverläss. Sittsame gesucht, d. Kenntnisse im Kochen und Wäsche- u. Behandlung (Plätt. und Ausbessern) besitzt, und kinderlieb ist. Zweitmädch. u. Waschfrau vorhanden. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an § Fr. Gertr. Reuter Eisleben, Lutherhaus Eisleben.

Stubenmädch. Hausmädchen
Ich suche zum 1. Okt. ein älter., zuverlässig. Stubenmädchen, welches nähen u. plätten kann u. ein jüng. Hausmädchen für leichte Haus- und Gartenarbeit. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an Baronin v. Bischoffshausen Bollensdorf bei Dahme (Mark).

Stellengesuche

Geprüfter Melkermeister
41 Jahre alt, sucht zum 1. 10. od. später Stellg. mit Frau allein oder 1. Gehilfen. Gute langjährige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Max Schwabe, ob. Pächter sichen über Altenburg, Thüringen.

Obermelker
38 Jahre, von Jugend an im Beruf, sucht f. sof. Stellung. Habe gute Zeugnisse. Schiller, Grabschütz über Zwochau.

Melker
28 J., sucht Stellung zum 1. Okt. mit der Frau. Seit 25 im Beruf. Angeb. erb. unter R 6309 an die Geschst. d. Ztg.

Kochlehrling
16jähriges Mädel sucht Stellung als Kochlehrling zum 1. oder 15. 10. Gitty Beige, Bösenburg über Eisleben.

Wirtschafterin
Unabhängige 38j. Frau sucht in Frauenlof. Haush. Stellung. Offerten unter R 3098 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen
15 J., sucht Stell. in klein. Privathaushalt. Halle bevorzugt. Elfriede Koch, Zappendorf.

Mädel
18 Jahre alt, vom Lande, sucht Stellung zum 1. oder 15. Okt. Ang. an Irma Wachsmann, Hauteroda über Heldrungen.

Jung. Mädch.
18 Jahre, solid, arbeitsfreudig u. kinderlieb, sucht zum 1. Okt. 1937 Stellung in Privathaush. Kenntnisse in all. Haushaltungsarbeiten vorhanden. Werte Angebote erbeten unter R 6306 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alleinstehende
Jüngliche 50erin möchte Dame od. Herrn den Haushalt führen. Off. unter D 12777 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. §

Jung. Mädch.
18½ J., gesund und kräftig, sucht Stellung, Privat oder Geschäft, Halle oder Leuna. Werte Angeb. an Anni Störer, Braunsdorf bei Merseburg, Bahnhofstr. 17.

Mädchen
ehrlich, solid, 17 Jahre, sucht Stellung in klein. Privathaushalt z. 1. 10. bei guter Behandlung, evtl. als Haustochter. E. Winkelmann, Halle a. S., Hindenburgstr. 38.

Mädchen
23 Jahre, vom Lande, sucht zum 1. oder 15. 10. Stellung, Privathaushalt. Kochkenntnisse sowie in Krankenpflege bewandert. Zeugnisse sind vorhd. Halle bevorzugt. Off. unt. R 6329 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
18 Jahre, aus guter Familie, sucht Stellg. als Hausmädch. zum 1. 10. unter Anleitung b. Hausfrau. Angebote an Luise Görsch, Werdershausen üb. Köthen, Anh.

Mädchen
18 Jahre alt, sucht zum 1. 10. im Haush. Stellung. Halle bevorzugt. Irmgard Acker, Tilleda a. Kyffh., Goetheplatz 2.

Lest die Saale-Zeitung

Zu vermieten

Wohnung
hochpart., neu hergerichtet., Landhaus Kurort Finsterbergen (Thür.), 3 Zimmer, Erker, Glasveranda, Küche, Zubehör, Wald u. Gemüsegarten, herrliche Lage u. Aussicht, zum 1. Okt. oder früher zu vermiet. Monatlich 35 Mk. Dr. Geißler.

Gutmöbliert.
Zimm. i. Einfam.-Haus (Gartengrundstück) z. vermieten. Gustav-Nachtigal-Str. 21.

Zwei
leere Zimmer 1. 10. zu vermiet. Off. unt. R 6327 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Wohnung
2—3 Zimmer, in Halle od. Umgeb. zum 1. 10. oder spät. gesucht. Off. unter E 3675 an die Gesch. d. Ztg.

Möbl. Zimm.
Nähe Martinsberg z. 1. 10. gef. Zuschriften erbet. unter R 6322 an die Gesch. d. Ztg.

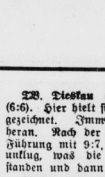
Zu verkaufen

Hauswasser-Versorgungsanlage
neuwertig, preiswert zu verkaufen. Off. unt. P 3797 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend, ab **105.— RM.**
Auf Wunsch Teilzahlung
Fahrrad Müller Schmeerstraße

Formschöne Möbel
sehr preiswert.
Schaible,
Gr. Märkerstr. 26 am Markt.
Bedarfsdeckungsscheine werd. angenomm.

Kochherde
verkauft sehr bill. Schlosserei Unterstraße 3.



Auf Wunsch ganz leichte Teilzahlung
Prophete
Rannische Str. 15-16

Kinderbettstellen und Matratzen
in großer Auswahl gut und preiswert
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Ausziehtisch
aus Mahagoni, gut. Stück, Großvaterstuhl, verk. Ritzsche, Riebeckstift, Zimmer 107.

Herrenfahrrad
neuwertig, 2 Gepäckträger zu verkf. Martinsberg 8, 3 Treppen.

Milchkannen
12 Stück, je 20 l, à 1,50 RM., zu verk. Schülerstraße 10.

Verloren

Kompletmant.
Heide — Saarbrücker Str. am 19. 9. verloren. Bitte abzugeben bei Banaszat, Brunswarte 6.

Grundstücksmarkt

Boxerhündinnen
drei junge, mit Stammbaum preiswert zu verkaufen. Zwinger vom Iffertrand, Henneberg, Oberst a. D. Wasserleben am Harz.

Geschäftshaus
Laden m. Wohnung frei, zu verkaufen. Off. unt. R 3808 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleines Grundstück
mit eingeführtem Geschäft und etw. Garten in Nähe Merseburg. 3 Mille Anzahlg. genügen, zu kauf. gesucht. Off. unt. P 3748 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kapitalien

5—10 000 Reichsmark
auf sichere Hausyphothek, mögl. von Selbstgeb. gesucht. Mitteilung erbeten u. R 6330 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heiratsgesuche

Rentner
56 Jahre, in geordneten Verhältnissen, sucht ansehnliche, charakterl. Lebenskameradin m. gut. Charakter ohne Anhang z. Gründung gemeinsam. Haushaltes. Angebote mit Bild unter P 3767 an die Gesch. d. Ztg.

Witwer
sucht Witwe oder älteres Fräulein bis 35 Jahre ait kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Off. unt. R 6326 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat
Suche für meine Landwirtschaft m. Obst- u. Gemüsebau tücht. strebs. Mädel bis 26 J. mit etwas Verm. kennen zu lernen. Bin 26 J. alt, gesunde angen. Erscheinung. Werte Zuschr. mit Bild (wird zurückgesandt) erbet. unt. R 6324 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

Aelteres Arbeitspferd
hat abzugeben Hober, Jöhlovitz, Könnern/S.-Ab.

Zwei Harzer Zugkühe
eine im Novemb. kalbend, verkauft Oberröblingen an der Helme, Mittelgasse 7.

Handwerksarbeiten

Bestecke
verchromt sauber und schnell „Riedel-Becker", Halle (S.), nur Kl. Brauhausstraße 11.

Schuhe verlängern
u. weiten wir bis an 2 Nummern. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Vermischtes

Rentner
bietet Rentnerin angenehm. Dauerheim. Off. unter D 12779 an die Gesch. d. Ztg.

Gefunden

Damengeldtasche
mit Inhalt vor zwei Wochen zwisch. Friedrichsbad und Canena gefunden. Zu erfragen bei Chr. Schmidt, Halle a. S., Gr. Brunnenstr. Nr. 61a

Automarkt

4/23 Hanom.-Limousine
steuerfrei, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote u. E 3674 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0011

NSU viermal in Front

Fleischmann war der Held des Tages.

Das 11. Motorradrennen „Rund um Schotten", von der Motorgruppe Hessen des NSKK. im Auftrage der CSS. ausgerichtet, hatte wieder einen großen Publikumserfolg. Gut 50 000 Zuschauer hielten die 16,08 Kilometer lange Rundstrecke umsäumt. Als die Prüfungen bei herrlichem Wetter ihre Anfang nahmen. Später, beim Start der Seitenwagenrennen goß es jedoch in Strömen und auch das Rennen der Halbliermaschinen wurde in starkem Regen gefahren, so daß die in dieser Klasse erzielten Zeiten noch langsamer waren als die der 250er Klasse.

Ergebnisse: Solokrafträder: 8 Runden = 128,64 Kilometer, 250 ccm: 1. E. Berger-Zobten (DKW) 1:13:25,1 (106,1 Kilom./Std.); 2. R. Böse-Gotha (DKW) 1:13:34,1; 3. S. Wünsche-Langebrück (DKW) 1:14:05,5; 4. H. Gabiens-Karlsruhe (DKW) 1:14:44,4; 5. G. Demandt-Siegen (DKW) 1:14:51,4. — 350 ccm: 1. H. Fleischmann-Neckarsulm (NSU) 1:08:13,2 (113,2 Kilom./Std.); 2. W. Hamelehle-Sindelfingen (Norton) 1:09:29,1; 3. J. Wolff-Meisfach (Velocette) 1:09:46,4; 4. R. Schön-Frankfurt a. M. (Velocette) 1:09:49,1; 5. R. Dollmann-Neckarsulm (NSU) 1:12:31,4. — 500 ccm: 1. H. Fleischmann-Neckarsulm (NSU) 1:14:00,3 (104,3 Kilom./Std.); 2. R. Meier-Mannheim (Norton) 1:16:17,1; 3. J. Bunzen-Spreewerder (Rudge) 1:16:21,3; 4. W. Ziemer-Danzig (NSU) 1:17:33; 5. R. Kneis-Königsberg (NSU) 1:22:08,1. — Seitenwagen: 5 Runden = 80,4 Kilom., 600 ccm: 1. H. Böhm-Nürnberg (NSU) 49:54,4 (96,6 Kilom./Std.); 2. H. Schumann-Stuttgart (Auto-Union-DKW) 50:25,1; 3. H. Wolf-Mannheim (Norton) 50:33,3; 4. R. Peter-Faust-Nürnberg (NSU) 52:40,1; 5. H. Häusler-Gottbus (NSU) 54:00,1. — 1000 ccm: 1. E. Zimmermann-Neckarsulm (NSU) 49:32,2 (97 Kilom./Std.); 2. H. Kahrmann-Chemnitz (Auto-Union-DKW) 49:45,2;

W. Printen beim Stall Mühlens.

Nach seinem Ausscheiden beim Gestüt Schlendorhan hat der an unseren erfolgreichsten Jockeys zählende W. Printen schnell eine neue Stellung gefunden. W. Printen ist für das Jahr 1938 als erster Jockey vom Stall P. Mühlens verpflichtet worden. Jockey J. Rastenberger, der in den letzten Jahren der Mühlensche Stallsockey war, wird im nächsten Jahre voraussichtlich in erster Linie für Trainer A. v. Negelein und den Stall des Grafen C. A. v. Muthenau tätig sein.

Italiens überlegene Fahrer

Mailand—München um den Preis Hitlers und Mussolinis

Mit der 150,7 Kilometer langen dritten Etappe von Innsbruck über den gefürchteten Zirler-Berg, Scharnitz, Mittenwald und Kochel nach München fand die große Etappenfahrt der Amateur-Straßenfahrer von Deutschland, Italien und Oesterreich am Sonntag ihren Abschluß. Auch auf dieser wieder von strömenden Regen begleiteten Etappe spielten die Italiener wieder die erste Rolle, Tommasoni gewann die Schlußetappe im Spurt gegen seine Landsleute Cerasa, Menapace und Cottur, und ein weiterer Italiener, Moro, führte die 12 Minuten zurück folgende Verfolgergruppe mit den Deutschen Böttcher und Meurer auf den nächsten Plätzen ins Ziel. In der Gesamtwertung besetzten vier Italiener die ersten Plätze, und als Sieger fiel dem in der Bozener Gegend ochematerien Riccardo Menapace der Ehrenpreis des Duce zu. Zusammen mit Tommasoni, Cerasa und Montobbio gewann Menapace für Italien auch den Sonderpreis, den der Führer und Reichskanzler für die siegende Nation ausgesetzt hatte. Mit erheblichem Zeitabstand besetzte Deutschland in der Länderwertung den zweiten Platz vor Oesterreich. Bester deutscher Einzelfahrer war der Chemnitzer Hackebeil, der in der Gesamtwertung auf den 7. Platz kam.

Der Start zur letzten Etappe am Sonntagvormittag im Innsbruck verzögerte sich insofern etwas, als erst noch eine kleine Preisverteilung vorgenommen wurde, bei der Menapace-Italien als Sieger der Etappe Trient—Innsbruck den Sonderpreis des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg erhielt. Zu Ehren von 22 Mann trat dann das Feld die Fahrt an. Schon nach 12 Kilometer kam man zum gefürchteten Zirler Berg, einer der schwierigsten Alpenstraßen, die teilweise so steil ist, daß auf nur vier Meter ein Meter Höhenunterschied kommen. Schon bald hatten die Italiener ihre Gegner weit abgehängt, und Menapace, Tommasoni, Cottur und Cerasa erreichten mit großem Vorsprung die 1180 Meter über dem Meer gelegene Paßhöhe. Das übrige Feld war schon hier völlig aufgelöst. Hinter den vier Italienern kamen als nächste Hackebeil, Böttcher, Mayer-Oesterreich, Montobbio-Italien und Irrgang-Berlin auf der Höhe an. Als Opfer blieb hier der deutsche Meister Scheller auf der Strecke, der infolge seines weiten Rückstandes entmutigt aufgab. In rasender Fahrt ging es über Scharnitz und Mittenwald zu Tal. Vorn legte die italienische Vierergruppe ein scharfes Tempo vor, und 40 Kilometer vor dem Ziel relignierte die Verfolgergruppe die allmählich auf neun Fahrer angewachsen war. Die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung bereitete den Straßenfahrern einen begeisterten Empfang. Tausende und Abertausende standen trotz des schlechten Wetters in den Durchfahrtsstraßen, und am Ziel im Dante-Stadion hatten sich etwa 10 000 Zuschauer eingefunden. Im Endspurt der Spitzengruppe siegte Tommasoni einen leichten Sieg und sicherte sich damit den Sonderpreis des Münchener Oberbürgermeisters Fiehler. 3. Etappe, Innsbruck — München, 150,7 Kilometer: 1. Tommasoni (It.) 4:27:26,4, 2. Cerasa (It.) 4:27:26,6, 3. Menapace (It.) 4:27:26,7. Gesamtwertung: 1. Menapace 18:08:21,7, 2. Tommasoni 18:11:57,2, 3. Cerasa 18:13:21,2, 4. Montobbio 18:23:47, 5. Sitrakati (Oe.) 18:28:51,6, 6. Mayer (Oe.) 18:30:19,6, 7. Hackebeil 18:30:59,8, 8. Meurer 18:35:46,6, 9. H. Schmidt 18:50:47,8, 10. Irrgang 18:51:19,4. Länderwertung: 1. Italien (Menapace, Tommasoni, Cerasa, Montobbio) 72:57:27,1, 2. Deutschland (Hackebeil, Meurer, H. Schmidt, Irrgang) 74:18:53,6, 3. Oesterreich.

Lohmann hoch überlegen

12 000 Zuschauer beim Goldenen Rad von Berlin.

Zum Abschluß der Sommerrennzeit 1937 hatte die Berliner Olympiabahn am Sonntag bei dem prächtigen Wetter noch einmal ein ausverkauftes Haus. Rund 12 000 Zuschauer wohnten dem 100 Kilometer-Rennen um das Goldene Rad von Berlin bei, das mit dem ganz überlegenen Siege unseres Weltmeisters Walter Lohmann endete. Der Bochumer gewann durchweg führend in 1:30:28 mit 1110 Meter Vorsprung gegen den deutschen Meister Adolf Schön, sowie Stach, Terreau, van Kempen und Grant.

In der durch ein 1000 Met.-Zeitfahren ermittelten Reihenfolge Lohmann, Schön, Stach, Piet van Kempen, Terreau und Grant ging das Feld auf die Reise. Bereits nach 10 Kilometer hatte Lohmann alle Gegner bis auf Schön überrundet, und nach 13 Kilometer mußte auch der deutsche Meister den Weltmeister zum ersten Male vorbeilassen. Hinter dem unangefochten seines Weges siebenden Bochumer spielten sich in der Folge hübsche Positionskämpfe ab. Beim 70. Kilometer lieferten sich Stach und Terreau einen fünf Runden langen Kampf, aus dem Stach als Sieger hervorging, beide vermochten dann aber Schön keinen Widerstand zu leisten, als dieser aus dem Hintertreffen kam und auf den zweiten Platz ging, den er bis zum Schlusse behauptete. Das von fünf Fahrern der B-Klasse bestrittene Kleine Goldene Rad über eine Stunde holte sich Gröning sicher gegen Regd. Der Leipziger Trotsch kam in der 41. Min. infolge Vorderrad-Felgenbruchs zu Fall, fuhr aber trotz schmerzhafter Hautabschürfungen tapfer bis zum Schluß durch. Großes Goldenes Rad von Berlin, 100 Kilometer: 1. W. Lohmann 1:30:28, 2. Schön 1110 Meter, 3. Stach 1400 Meter, 4. Terreau 2500 Meter, 5. Piet van Kempen 3450 Meter, 6. Grant 3690 Meter zur

KKS-Schützen in Form

Halle erreicht 3116 Ringe.

Der Deutsche Schützenverband hatte zu einem Städtewettkampf im Kleinkaliberschießen in beliebiger Anschlagsform mit offener Visierung aufgerufen. Geschossen wurden von jedem Schützen 30 Schuß auf der 12er Kreisscheibe in den drei bekannten Anschlagsarten. Zu diesem Wettkampf waren von zehn besten hallischen Schützen hinzugezogen worden. Da die Stadt Halle im Gau Mitte als eine Hochburg im Schießsport anzusprechen ist, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie mit dem von ihrer Mannschaft erschossenen Ergebnis von 3116 Ringen unter den elf beteiligten Mannschaften im Gau an vorderster Stelle zu suchen sein wird. Für die Stadt Halle schossen von der Giebichensteiner Schützengesellschaft: Calle 323 Ringe, Hunold 318 Ringe, Richter 306 Ringe; von der Glaucharer Schützengesellschaft: Teichmann 317 Ringe, Quinte 315 Ringe, Preusche 312 Ringe, Höschle 308 Ringe, Gledisch 298 Ringe; vom Polizeisportverein: Rackwitz 318 Ringe und Haring 301 Ringe.

Aus meinem Sportverein

KTV Kaufm. Turnverein. Die Kinder turnen von sofort an in den Turnhallen, und zwar die Mädchen Dienstags von 15—17 Uhr in der Talamtschule und die Knaben Mittwochs von 17—19 Uhr in der Torschule.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Die Geburt unseres dritten Kindes, Marianne Margarete, zeigen wir in großer Freude an.

Halle (Saale), den 19. September 1937.
Kirschbergweg 20 / Elisabethkrankenhaus

Rechtsanwalt Bernhard Bauer
und Frau Sabine geb. Winternitz

Die Geburt eines gesunden Mädchens, Ingrid, zeigen an

Dr. med. Hans Berner und Frau Liselotte
geb. Gasse

Mainz, Obere Zahlbacherstraße 58

Wir haben uns verlobt

Anneliese von Köckritz
Wilhelm Schröder

Wittbrücke über Dortmund — Domäne
z. Zt. Halle a. S. — Gräfentonna
Friedrichstr. 13 — Thüringen

Im September 1937

Statt Karten!

Für alle Teilnahme, die uns erwiesen wurde bei dem Heimgang unserer Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Else Keil

sagen wir herzlichen Dank.

Halle a. S., Dresden, Berlin-Zehlendorf, im September 1937.

Die Hinterbliebenen.

Deutsche Glaubensbewegung
Ortsgruppe Halle (Saale) Königstraße 4
Fernruf 323 91

Entscheidung!

Morgen, Dienstag, den 21. September, 20 Uhr, spricht Hans Reeder, Heidelberg, im „Reichshof".
Unkostenbeitrag 0.25 RM., im Vorverkauf 0,15 RM.
Einladungen „Einrittskarte" erhältlich i. d. Geschäftsstelle Königstr. 4, Buchhandl. Reisermann, Gr. Steinstr. 74, Buchhandl. Bartels, Leipzig-Str. 64, u. bei d. Mitgliedern.

Hermann Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr.: 27061
Briketts / Koks

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ging heute mein innigstgeliebter Mann, seines Werner-Hartmut liebevoller Vater, unser herzensguter Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der **Ingenieur**

Werner Naumann

im 37. Lebensjahre von uns.

Halle (Saale), den 19. September 1937.

In tiefer Trauer

Elisabeth Naumann geb. Röschel — **Hermann Otto Naumann und Frau** Helene, geb. Ritter

Leipziger Straße 40/41 — Lafontainestraße 14

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. September 1937, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Frieden", H. Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen.

Schnell und unerwartet verschied am 17. Sept. 1937 unser lieber Kamerad

Heinrich Langlotz

Wir verlieren in ihm einen der Besten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Giebichensteiner Schützengilde
Alfred Frauendorf, Vereinsführer.

Do you speak English?

Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lassen Sie sich doch einmal umsonst und unverbindlich „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" einen Monat zur Probe senden. Viele Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache beherrschen lernt. Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 30 Pf. Schreiben Sie noch heute!

PAUSTIANS
Lustige Sprachzeitschrift
Hamburg 1, Chilehaus 155

Die Büros sämtl. Rechtsanwälte in Halle (S.) bleiben an jedem **Mittwoch-Nachmittag** geschlossen.

Der Präsident der Rechtsanwalts-Kammer Naumburg-S.
Dr. Noack

Unterricht

Buchführung
Kurzschrift, Maschineschreiben.
Genge, Friedrichstraße 32-I.

Schirme
gut und preiswert
E. Karras
Inh.: Hans Herz
Leipziger Straße 4

Pianos
Maercker & Co.
Waisenhausring 1B
a.d. Franckesch. Stiftg.

Süßmost
Bake
gegenüber Stadthad

S.-Z.
Anzeigen steigern den Umsatz

Familiennachrichten

Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Bernburg: Karl Jecht, 62 Jahre.
Delitzsch: Horst Weißke.
Düben: Ida Hering, 59 Jahre geb. Berger.
Köthen: Louis Ulrich.
Naumburg a. S.: Max Fischer, Friedrich Wernecke, 86 Jahre.
Neuhaldensleben: Gertrud Schwitkus geb. Hermann.
Quedlinburg: Richard Hollfelder, 86 Jahre; Friederike Sterrenberg geb. Gertoff, 81 Jahre.
Sangerhausen: Louis Arendt, 78 J.; Rosa Burggraf, 31 Jahre.
Siebigerode: Johanne Gundermann.
Weißenfels: Albin Sander, 67 J.
Wittenberg: Else Freyer verw. Hüfner geb. Wieduwedt; Gustav Küster, 69 Jahre.
Zeitz: Friedrich Zeiger, 39 Jahre.

Geburten:

Lützkendorf: Willy Möhring und Frau, 1 Tochter.

Verlobungen:

Bad Suderode: Marga Henning mit Heinz Feuerstake.
Bernburg: Lieselotte Holzwarth m. Kurt Becker.
Mücheln: Elfriede Albrecht mit Gerhard Wicke.
Naumburg: Hildegard Sieber mit Wilhelm Kaltdoff; Herta Weise mit Kurt Wunderlich.
Röpzig: Hildegard Klaus mit Karl Kindermann.
Weißenfels: Irma Köhler mit Werner Hellwig.
Wittenberg: Annemarie Böttger mit Kurt Wieland.

Vermählungen:

Köthen: Max Dörr und Frau Elisabeth geb. Fritsche.
Naumburg: Heinz Braner und Frau Irmgard geb. Bähr; Erich Schillack und Frau Margarete geb. Schneider.
Quedlinburg: Walther Boock und Frau Martha geb. Gebhardt; Walter Eichler und Frau Elfriede geb. Brust.
Weißenfels: Werner Heydte u. Frau Hildegard geb. Munkelt.
Wittenberg: Karl-Heinz Gregor und Frau Erika geb. Witteborn.

Jeden Dienstag
ab 9 Uhr
in meinen sämtlichen Filialen
Allerfeinste frische
Ia Bratwurst
ganz hochfeiner Geschmack nur reines Schweinefett 500 Gramm **100** Pf.
Sehr zarte
Schweine-Schnitzel 110 Pf
Vorder-Schinken 88 Pf.
nur ohne Knochen
Schlackwurst 140 Pf.
in Fettdarm
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Kolossal billig!!!

1 Million kg grüne Heringe

an einem Tag in Wesermünde, daher nur Dienstag ½ kg ... **19** Pf. wirklich fett und zart, deshalb wenig Fett zum Braten.

Rezepte für 8 Gerichte kostenlos.

Keine Hausfrau versäume den preiswerten Einkauf.

Deutsche Fettbücklinge 15
Die besten des Jahres, 250 Gr. Rezepte für Bücklingsgerichte kostenlos.

Neue deutsche Vollheringe
jetzt eine Delikatesse Stück **6** 8 u. **10** Pf.
10 Stück **58 78 98** Pf.

Wöchentlich einmal Heringe mit Pellkartoffeln auf jeden Tisch!

Gr. Ulrichstr. 58
Am Reilleck
Am Rannischen Platz

Die Parole

HJ.-Sport am Dienstag. Fröhl. Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz 9—10 Uhr, Lutherschule 20—21 Uhr, Glaucharer Schule 20—21 Uhr, Städt. Oberrealschule 20—21 Uhr, Freiimfelder Schule 20 bis 21 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad für Männer und Frauen 20.30—21.30 Uhr, Stadtbad für Frauen und Kinder 15.30—16.30 Uhr. — Rettungsschwimmerkursus, Ziel Grundschein und Leistungsschein: Stadtbad 20.30—21.30 Uhr. — Fechten: Henriettenstr. 26 19.30—20.30 Uhr. — Sportkegeln: Paradies Neuer Kursus 19—21 Uhr, 21—23 Uhr. — Tentschenthal: Reichssportabzeichen für Männer, Frauen u. Jugendliche: Sportplatz 19—20 Uhr. — Ammendorf: Kindergymnastik Friedenschule für Mädchen 17.30—18.30 Uhr, für Knaben 16—17 Uhr. — Dieminy: Fröhl. Gymnastik und Spiele Freiimfelder Schule 20—21 Uhr.

*

Veranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt vom 20. bis 26. Sept. 1937.

Montag, den 20. Sept. Ortsgruppe Giebichenstein: Spielfolge: „Krach um Jolanthe", „Fox Tönende Wochenschau". Beginn 20 Uhr. — NSV. Kaiserplatz: Spielfolge: „Erwachen der Seele", II. Teil, „Kinderverschickung durch die NSV." Lokal: Tierzuchtinstitut Sophienstraße. Beginn: 20 Uhr.

Dienstag, den 21. Sept. Ortsgruppe Glaucha: Spielfolge: „Krach um Jolanthe", „Fox Tönende Wochenschau. Beginn: 20 Uhr.

Mittwoch, den 22. Sept. Ortsgruppe Halmarkt: Spielfolge: „Krach um Jolanthe", „Fox Tönende Wochenschau". Lokal: Talamtschule. Beginn: 16 und 20 Uhr.

Donnerstag, den 23. Sept. Ortsgruppe Hofjäger: Spielfolge: „Krach um Jolanthe", „Fox Tönende Wochenschau. Lokal: Hofjäger. Beginn: 20 Uhr.

Freitag, den 24. Sept. Ortsgruppe Trotha: Spielfolge: „Krach um Jolanthe", „Fox Tönende Wochenschau". Lokal: Ruderclubhaus Trotha. Beginn: 20 Uhr.

*

Volksbildungsstätte Halle.

Heute, Montag, den 20. September 1937, 20.15 Uhr, Universität: Prof. Dr. Schmidt „Volksgesundheitspflege" (3. Abend, Gebühr 15 Pfg.); 19.30 Uhr Dorotheenstr. 1: Blockflöte für Fortgeschrittene.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709200/fragment/page=0012